Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 79. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 2. Februar 1886.

Hellas und die Mächte.

Trotz der Hoffnungen, die man in Athen auf den Ministerwechsel in England und auf das Ausscheiden der Tories aus dem Amte gesetzt hat, unterliegt es heute wohl keinem Zweifel mehr, daß der Plan, aus der bulgarisch-ostrumelischen Verwickelung abermals eine Gebietsvergrößerung für Griechenland herauszuschlagen, vollständig mißlungen ist. Das kleine Völkchen ist eben verwöhnt durch die Rückerinnerung an die philhellenische Bewegung, die vor einem halben Jahrhundert ganz Europa durchzuckte und die noch darin einen Abglanz findet, daß vor 20 Jahren nach der Vertreibung des Königs Otto England dem Königreich die Jonischen Inseln als Morgengabe für den König Georg aus freien Stücken entgegenbrachte. Delyannis muß jetzt zum zweiten Male die Erfahrung machen, daß die Sympathien Europas für seine Landsleute denn doch ihre unüberschreitbare Grenze finden an dem Bedürfniß, den Frieden auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu erhalten. Da er als Mitglied des damaligen Cabinets Bulgaris, in welchem er gleichfalls das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten führte, den langwierigen Aufstand auf Kreta zu einem Handstreich gegen die Pforte benutzen wollte, mußte er es Anfangs 1869 ererleben, daß die in Paris versammelte Conferenz der Großmächte in einer peremptorischen, Griechenland aufs Aeußerste demüthigenden Declaration Ruhe erzwang und das Benehmen der atheniensischen Regierung als Seeräuberei brandmarkte. Bis zu diesem Punkte werden die Hellenen, durch Erfahrung gewitzigt, es heute wohl nicht kommen lassen, obgleich sie die wiederholten Mahnungen der Mächte mit einer trotzigen Weigerung beantworteten, ja ihre Flottille mit versiegelten Ordres in See stechen ließen. Man wird sich jetzt in Griechenland überzeugt haben, daß mit dem Kopfe nicht durch die Wand zu rennen ist: aber auch die Mächte können sich nicht verhehlen, daß sie seit dem Berliner Congreß durch unzeitige Nachgiebigkeit gegen die hellenischen Wünsche reichlich das Ihrige dazu beigetragen haben, die Bevölkerung von Hellas zu verwöhnen und zu der Halsstarrigkeit förmlich heranzuziehen, die sie bisher den Mahnungen Europas gegenüber bewiesen hat.

Es war in der 13. Sitzung des Berliner Congresses am 5. Juni 1878, als die Vertreter Frankreichs und Italiens, Waddington und Graf Corti, den Antrag einbrachten, der Congreß möge die Hohe Pforte auffordern, in Thessalien und Epirus sich über eine Grenzberichtigung mit Hellas zu verständigen, die am Aegäischen Meere bis zum Salambrias, am Jonischen Meere bis zum Kalamas gehen sollte und demnach fast das ganze Territorium jener beiden Provinzen umfaßt hätte. Alle Theinehmer des Congresses, mit Ausnahe der türkischen, stimmten allmälig diesem Vorschlage zu. Um jedoch Weiterungen mit den Vertretern des Sultans zu umgehen, wurde derselbe in Artikel 24 des Vertrags mit den vieldeutigen Worten formulirt: „Falls die Türkei und Griechenland über die Grenzberichtigung sich nicht einigen könnten, behielten die Mächte sich vor, ihnen zur Erleichterung der Verhandlungen ihre guten Dienste anzubieten.“ Dieser nichtssagende und doch vieldeutige Artikel hat seitdem die türkisch-griechischen Differenzen nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Türkei schleppte die Sache natürlich hin, bis Griechenland auf eigne Faust mit den Waffen in der Hand die Frage zu lösen drohte. Da trat denn im Sommer 1880 die Berliner Nachconferenz zusammen, aber nur um das Uebel noch ärger zu machen. Sie decretirte am 1. Juli ohne Zuziehung eines türkischen Bevollmächtigten eine Grenzberichtigung in dem Sinne, wie sie in dem famosen 13. Congreßprotokoll ausgesprochen war, obwohl bereits die Pforte auf diplomatischen Wege angezeigt hatte, sie werde nimmer in eine solche willigen. Im Herbst 1880 erlebte dann Europa mit seiner tragikomischen Flottendemonstration gegen Dulcigno eine recht handgreifliche Demonstration, wie gar leicht aus diesen und ähnlichen Häkeleien Zwietracht unter den Mächten entstehen und ein neuer europäischer Krieg erwachsen könne. Auch das europäische Schiedsgericht sah daher ein, daß es den Widerstand der Pforte unmöglich ohne ernste Gefahr nach dem Grundsatz „Biegen oder Brechen“ behandeln könne. Der Divan erklärte rund heraus, von einer Abtretung des ganzen Epirus und Thessalien könne gar keine Rede sein; namentlich seien die 4 Punkte Praevesa und Janina in Epirus, Larissa und Mezzovo in Thessalien von so großer theils strategischer, theils ökonomischer Bedeutung, daß der Sultan nimmermehr auf dieselbe verzichten könne. Ein ernstes Gesicht erhielt die ganze Angelegenheit noch durch die Bildung der albanischen Liga, die sich schon beim Handel um Dulcigno nicht gescheut hatte, gegen den Willen Europas zu den Waffen zu greifen. Ihre Führer verkündeten trotzig den Mächten: „Wir haben 37 000 Mann wohl ausgerüsteter Streiter, und wenn Europa unsere Sache nur uns allein ausfechten läßt, so stehen wir wahrhaftig eher in Athen als die Griechen in Janina.“ Die Mächte mußten also ihre Entscheidung zurückziehen und die Erledigung des Streites den Botschaftern in Konstantinopel übertragen, deren Conferenz ein halbes Jahr damit zu thun hatte. Die Vorverhandlungen begannen Anfangs 1881, die erste Sitzung aber konnte nicht vor dem 7. März stattfinden. Am 2. Juli kam es endlich zur Unterzeichnung der griechisch-türkischen Convention, worin Griechenland fast ganz Thessalien und einen kleinen Streifen von Albanien erhielt. Janina verblieb natürlich der Pforte und ebenso Praevesa, bezüglich welcher Stadt am Golf von Arta Hellas sich mit der Schleifung der Festungswerke und mit der Freigebung des Meerbusens für den Handel begnügen mußte. Auch Mezzovo behielt der Sultan, nur Larissa mit dem größeren Theile Thessaliens kam an Griechenland. Statt sich dieses Geschenkes zu freuen, das den Hellenen wie im Schlafe in den Schooß fiel, ohne daß sie das Schwert hätten zu ziehen brauchen, unterhielten die Athener Demagogen fort und fort das alte Geschrei: die Occupation der neuen Landstriche, die Mitte September 1881 vollzogen war, sei eine bloße Abschlagszahlung auf das, was Griechenland nach dem 13. Protocoll von Rechts wegen zu fordern habe. Beim Ausbruche der Revolution in Philippopel glaubte nun Delyannis, der richtige Augenblick sei gekommen, um auf die wörtliche Ausführung des 13. Congreßprotocolls zu dringen. Bis zur Stunde hat er nur persönlich seinen Ruf als Staatsmann durch diesen verfehlten Schachzug aufs Neue compromittirt. Es wäre sehr wünschenswerth, daß man es in Athen dabei bewenden läßt und endlich einmal die Sehnsucht nach fremdem Gut aufgiebt, zumal da diejenigen Gebiete, welche Hellas über seine heutigen Grenzen hinaus beansprucht, keineswegs eine rein griechische Bevölkerung aufweisen, sondern mindestens zu zwei Drittel von Slaven und Türken bewohnt sind. Wenn Hellas trotz der erhaltenen Warnung „à son propre risque et péril“ gegen die trefflich gerüstete Türkei losschlagen wollte, während England und die Mächte die Ueberlegenheit der hellenischen Marine lahm legen, so dürfte König Georg gleich König Milan als geschlagener Mann aus dem Kampfe hervorgehen und das sollte uns für die Hellenen selber Leid thun, da dann wohl doch eine innere Revolution in Athen unvermeidlich wäre.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 31. Januar. [Eine Enthüllung ohne Unterlagen. — Zum Antrage Achenbach.] Im hiesigen demokratischen Vereine hat nach den Berichten mehrerer Zeitungen der Redacteur der „Demokr. Blätter“, Herr Ledebour, über eine vertrauliche Mittheilung gesprochen, welche ihm der kürzlich verstorbene Dr. Adolf Phillips einmal gemacht haben soll. Den Werth der Erzählung des Herrn Ledebour, vorausgesetzt, daß die Berichte genau sind, charakterisirt schon die Annahme, Phillips sei aus der Fortschrittspartei ausgeschieden. Das ist bekanntlich nicht der Fall gewesen. Phillips hat der Fortschrittspartei bis zu ihrer Verschmelzung mit den Secessionisten angehört und ist auch bis zu dem Tage dieser Verschmelzung Mitglied der Fraction der Fortschrittspartei im Reichstage gewesen. Die Fusion billigte er nicht, er ist daher der freisinnigen Partei nicht beigetreten. Die Gründe, welche ihn leiteten, sind heute in einer von dem fortschrittlichen Vereine der Potsdamer Vorstadt, dessen Mitbegründer und erster Vorsitzender Phillips gewesen war, veranstalteten Trauerfeier von Albert Träger in einer den Sprecher wie den Dahingeschiedenen gleich ehrenden Weise und vollständig zutreffend erörtert werden. Eine Besprechung „der Art, wie sie Herr Ledebour erwähnt, hat wenigstens zu einer Zeit, wo sie einen Einfluß auf die Stellung Phillips zur Fusion haben konnte“, nicht stattgefunden. Besprechungen zwischen den politischen Führern der Fortschrittspartei und Redacteuren fortschrittlicher Zeitungen zur Erörterung wichtiger Tagesfragen, haben schon seit Jahren nicht mehr stattgefunden. Es mag dies von manchen Gesichtspunkten aus sehr bedauerlich sein, die Thatsache selbst steht aber fest. Jedenfalls hat Phillips seit der letzten derartigen Besprechung noch Jahre lang der Fortschrittspartei angehört und eifrig im Interesse derselben gearbeitet. Der Auffassung des Herrn Ledebour liegt ohne Zweifel ein Mißverständniß zu Grunde. Entschieden tadelnswerth erscheint es aber, daß nach dem Tode des einen Betheiligten von dem anderen einzelne Bruchstücke einer Privatunterhaltung veröffentlicht werden, ohne daß der Versuch gemacht wird, zunächst den richtigen Zusammenhang festzustellen. Ein solches Verfahren führt blos zur Verhetzung und fördert lediglich die Geschäfte derjenigen Partei, welche die gemeinsamen Gegnerin sein sollte. Nicht mit Unrecht durfte gestern die „Freis. Ztg.“ die Befürchtung aussprechen, daß aus der demokratischen Partei allmälig sich eine Verstärkung der socialdemokratischen entwickele. — Die „Nat.-Ztg.“, welche jetzt ganz im nationalliberalen Fahrwasser segelt, sucht heute den Nachweis zu führen, daß die Auslegung des § 27 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses durch die Minorität falsch sei. Die Worte, auf deren Deutung es ankommt, lauten: „Anträge von Mitgliedern des Hauses, welche eine Geldbewilligung in sich schließen oder in Zukunft herbeizuführen bestimmt sind“. Die „Nat.-Ztg.“ meint nun, der Antrag Achenbach sei nicht dazu bestimmt gewesen, eine Geldbewilligung in Zukunft herbeizuführen, denn, sagt sie wörtlich, „ob eine solche später stattfindet, das wird ausschließlich durch den Inhalt der Regierungsvorlagen bedingt werden.“ Was die Regierungsvorlagen bringen werden, ist eine Sache für sich; hier handelt es sich darum, daß die Unterzeichner des Antrages Achenbach die Staatsregierung direct zu Geldmitteln auffordern; sie erklären sich bereit, demnächst eine Geldbewilligung zu gewähren, sobald die Regierung den Zeitpunkt für geeignet halten wird. Das heißt aber doch nichts anders, als die Worte des § 27: „eine Geldbewilligung in Zukunft herbeizuführen.“

[Die vielbesprochenen und verschiedenartig gedeuteten Aeußerungen des Fürsten Bismarck] am Schlusse der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Januar ist mehrfach abweichend wiedergegeben worden. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Aeußerung halten wir es für nöthig, dieselbe nach dem nunmehr vorliegenden stenographischen Protocoll wörtlich folgen zu lassen. Sie lautet:

Es kann ja auch sein, daß unsere inneren Verwickelungen den verbündeten Regierungen die Nothwendigkeit auferlegen, ihrerseits — und Preußen an ihrer Spitze — danach zu sehen — ne quid detrimenti res publica capiat, die Kraft einer jeden einzelnen unter ihnen und den Bund, in dem sie mit einander stehen, nach Möglichkeit zu stärken, und sich, soweit sie es gesetz- und verfassungsmäßig können, von der Obstructions-Politik der Reichstags-Majorität unabhängig zu stellen. Ich gehöre nicht zu den Advocaten, noch nicht zu den Advocaten einer solchen Politik, und sie läuft meinen Bestrebungen aus den letzten Jahrzehnten im Grunde zuwider. Aber ehe ich die Sache des Vaterlandes ins Stocken und in Gefahren kommen lasse, da würde ich doch Seiner Majestät dem Kaiser und den verbündeten Fürsten die entsprechenden Rathschläge geben und auch für sie einstehen. Ich halte den Minister für einen elenden Feigling, der nicht unter Umständen seinen Kopf und seine Ehre daran setzt, sein Vaterland auch gegen den Willen von Majoritäten zu retten. Ich wenigstens werde bereit sein, zu leiden, was mich trifft, wenn ich es versuchen sollte. Aber auf diese Weise uns gewissermaßen, ähnlich wie das in unseren westlichen Nachbarstaaten ja leider zum Theil der Fall ist, das Erbe einer großen Zeit und die Errungenschaften unserer tapferen Kriegsheere durch innere Frictionen vernichten und aufreiben zu lassen, dazu will ich unter keinen Umständen die Hand bieten, und ich werde, wenn Gott mir Leben und Gesundheit schenkt und mir die Gnade des Kaisers erhält, Mittel und Wege finden, dem entgegenzuwirken. Einstweilen bin ich dankbar für das Entgegenkommen, das ich durch den Antrag, über den wir verhandeln, in dieser Versammlung gefunden habe, und Sie können darauf rechnen, daß wir in gegenseitigem Vertrauen mit Ihnen Hand in Hand gehen werden.

[Ein Dankschreiben des Fürsten Bismarck.] Auf eine Huldigungs-Depesche der Nationalliberalen in Mannheim antwortet Fürst Bismarck mit folgendem Telegramm:

„Ew. Wohlgeboren und Ihren Parteigenossen danke ich verbindlichst für den telegraphischen Ausdruck Ihrer Zustimmung. Ich theile Ihr Bedauern, aber meine Hoffnung für unsere Zukunft beruht auf der Unmöglichkeit, daß die Entwickelung Deutschlands von einer Majorität, wie sie jetzt durch eine Coalition von sechs unter sich uneinigen Fractionen gebildet wird, dauernd gehemmt werden könne. Wenn die verbündeten Regierungen und ihre Landtage fortfahren, die nationale Fahne hoch zu halten, so wird die Nation schließlich dafür sorgen, daß die Gesinnung ihrer Mehrheit auch in den Kundgebungen der Mehrheit des Reichstages den richtigen Aus-Ausdruck finde. (gez.) v. Bismarck.“

[Zur Genesis des Antrags Baseler und Gen.] schreibt die „Lib. Corr.“: „Der Umstand, daß der gestern mitgetheilte Antrag der freisinnigen Partei des Abg.-Hauses, Abg. Baseler und Gen., die Unterschriften einer kleinen Anzahl Mitglieder der Partei nicht trägt, läßt, nach der Ansicht hiesiger Blätter, angeblich einen Einblick in die Schwierigkeiten thun, welche das Zustandekommen des Antrages bis zum Schluß des 2. Debattentages verzögert haben soll. Darauf ist zu bemerken, daß der Antrag in einer vor Beginn der zweiten Sitzung am 29. Januar früh abgehaltenen Sitzung der Fraction beschlossen worden ist. Ueber den sachlichen Inhalt des Antrags bestehen innerhalb der Partei keinerlei Meinungsverschiedenheiten. Nur darüber, ob es nach der ersten Rede des Reichskanzlers angezeigt sei, einem früheren einstimmigen Beschlusse entsprechend, einen Antrag einzubringen, dessen Inhalt an sich selbst verständlich ist, waren einzelne Mitglieder anderer Meinung. Der Versuch, sachliche Differenzen innerhalb der Partei ausfindig zu machen, ist also auch in diesem Falle vergeblich.“

[Revision der Maigesetze und Branntwein-Monopol.] Wir lesen in der „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Der „Moniteur de Rome“ schreibt, daß der Reichskanzler sich zu einer erweiterten Revision der Maigesetze entschlossen habe, um in der Frage des Branntwein-Monopols die Unterstützung des Centrums sich zu sichern; beide, die Revision der Maigesetze und das Branntwein-Monopol, würden gleichzeitig in Berathung genommen werden. Wir sind in der Lage, diese Mittheilung des römischen Blattes als eine irrthümliche zu bezeichnen. Das Branntwein-Monopol und die Revision der Kirchengesetze stehen in gar keinem Connex zu einander. Ersteres gehört vor das Forum des Reichstages, die Revision der Maigesetze muß von dem Landtage berathen werden, und es liegt nicht in der Absicht der Regierung, beide Vorlagen in irgendwelche Abhängigkeit von einander zu bringen. Sie wird weder die Concessionen, die sie auf dem Gebiete der Maigesetze machen kann, den katholischen Unterthanen des Königs für Reichstagsvoten verkaufen, noch auch, um die Reichsfinanzen zu verbessern, irgendwelche unentbehrlichen Rechte preisgeben. Das, was sie glaubt auf kirchenpolitischem Gebiete nachgeben zu können, wird sie freiwillig geben und hätte es schon seit Jahren gegeben, wenn nicht die aggressive Haltung der Centrumsfraction stets derart gewesen wäre, daß man die Concessionen der Regierung als Ergebniß der Bedrohung und Beschimpfung, die die Regierungspolitik von dieser Seite her erfuhr, hätte auffassen können. Nicht nur ihre Würde, sondern auch das Staatsinteresse verbieten es der Regierung, dem Anschein Raum zu geben, als ob eine feindliche und drohende Haltung das Mittel wäre, um ihr Concessionen abzuzwingen, die sie nicht freiwillig im Staatsinteresse gegeben haben würde.

[Ueber den neuen Erzbischof Dinder] bringt der „Kuryer Pozn.“ folgende biographische Notizen: Decan und Ehrendomherr Dinder ist im Jahre 1830 in Nessel (Ermeland) geboren, wo die polnische Sprache allgemein gebräuchlich ist. Er war Vicar in Bischofsburg, dann Propst in Grischlin (Kreis Allenstein), gleichfalls in polnischer Gegend und zuletzt Propst in Königsberg, wo er Nachfolger des zum Armeebischof berufenen Geistlichen Namszanowski war. Die Altkatholiken nahmen ihm die Kirche, so daß er mit vielen Schwierigkeiten kämpfen mußte und bei der Propstei eine interimistische kleine Kirche errichten ließ, wofür er mit seinen Parochianen viele Opfer brachte. Von Gestalt ist Propst Dinder groß und ansehnlich, im Umgange angenehm, seit einiger Zeit jedoch leidend. In gewissen deutschen Kreisen wird bezweifelt, ob Propst Dinder die ihm angebotene Würde annehmen werde. — Wie der „Goniec. Wilk.“ übrigens mittheilt, sind den von der staatlichen Verwaltung angestellten Beamten bei dem erzbischöflichen Consistorium schon die Contracte gekündigt. In dem Domcapitel zu Posen und Gnesen sind jetzt 16 vacante Stellen.

[Ausprägung von Zwanzigpfennigstücken in Nickellegirung.] Der Reichskanzler hat, wie bereits gemeldet, dem Bundesrath einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausprägung einer Zwanzigpfennigmünze in Nickellegirung zugehen lassen. In den Motiven heißt es:

Nach Art. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 sind die Zwanzigpfennigstücke als Silbermünzen, die Zehn- und Fünfpfennigstücke als Nickelmünzen auszuprägen. An Zwanzigpfennigstücken waren bis Ende 1876 im Ganzen 35717923 M. ausgeprägt, und mußte von der Fortsetzung dieser Ausprägung abgesehen werden, weil sich schon damals herausstellte, daß die Unterbringung dieser Münzen in den Verkehr namentlich in Norddeutschland erheblichen Schwierigkeiten begegnete. Bei der Reichsbank sammelte sich eine für den Verkehr nicht verwendbare Reserve an, welche Ende 1876 rund 4921000 M. betrug und bis Ende September 1879 auf 5793000 M. gestiegen war. Da auch im Uebrigen diese Münzen sich in erheblicher Menge bei den öffentlichen Kassen ansammelten, wurde in Gemäßheit der Bundesraths-Beschlüsse vom 23. October 1879 und vom 11. Mai 1883 ein Gesammtbetrag von 8 Millionen Mark wieder eingezogen und in andere mehr gangbare Silbermünzsorten umgeprägt. — In Folge dieser Umprägung und des Abgangs der als nicht mehr umlaufsfähig eingezogenen Stücke hat sich der Umlauf an Zwanzigpfennigstücken auf rund 27¾ Mill. M. vermindert. Hiervon sind den süddeutschen Staaten Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen, sowie Elsaß-Lothringen rund 13 Mill. M. (50,8 Proc.), den norddeutschen Staaten rund 12 Mill. M. (49,2 Proc.) überwiesen, während die Bevölkerungszahl der süddeutschen Staaten und Elsaß-Lothringens 25 Proc., diejenige der norddeutschen Staaten 75 Proc. der Gesammtbevölkerung des Reichs beträgt. Trotz der Verringerung des Umlaufs hat sich der Rückfluß dieser Münzen zu den öffentlichen Kassen nicht vermindert. — Der Bestand der Reichsbank an Zwanzigpfennigstücken betrug Ende December 1881 8 372 000 M., Ende December 1882 8 944 000 M., Ende December 1883 8 405 000 M.; Ende December 1884 8 171 000 M.; Ende December 1885 8 342 000 M., wovon rund 2 000 000 M., als für den Verkehr nicht verwendbar, in Reserve gelegt werden mußten. Auch die Umwechselung von Zwanzigpfennigstücken gegen Reichsgoldmünzen bei den Einwechselungsstellen hat im Vergleich zu denjenigen anderer Silbermünzen einen besonders starken Umfang angenommen. Sie betrug im Jahre 1883 640 965 M. (2,3 Proc. der Ausprägung), im Jahre 1884 576 106 M. (2,1 Proc. der Ausprägung), in den drei ersten Quartalen 1885 393 005 M. (1,4 Proc. der Ausprägung), während die Umwechselung der Fünfzigpfennigstücke und Einmarkstücke, in welchen Sorten rund 71 000 000 bezw. 170 000 000 M. ausgeprägt sind, sich belaufen hat: Bei den Fünfzigpfennigstücken im Jahre 1883 auf 539 170 M. (0,8 Proc. der Ausprägung), 1884 auf 416 634 M. (0,6 Proc. der Ausprägung), in den drei ersten Quartalen 1885 auf 248 465 M. (0,3 Proc. der Ausprägung), bei den Einmarkstücken 1883: auf 1 041 431 Mark (0,6 Proc. der Ausprägung), 1884: auf 940 300 M. (0,5 Proc. der Ausprägung), in den drei ersten Quartalen 1885: auf 570 616 M. (0,3 Proc. der Ausprägung). — Diese Umstände bestätigen die auch anderweit gemachte Wahrnehmung, daß die Abneigung gegen das jetzt geltende

silberne Zwanzigpfennigstück wegen seiner Kleinheit und Unhandlichkeit namentlich in den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden und der Handarbeiter, welche in ihrem Verkehr hauptsächlich auf das Kleingeld angewiesen sind, stark und nachhaltig verbreitet ist. — Wenn die Unbeliebtheit dieser Münze in Süddeutschland weniger in Erscheinung tritt als in Norddeutschland, so mag dies seinen Grund hauptsächlich darin haben, daß in Süddeutschland das Bedürfniß nach einer Zwischenmünze zwischen dem Zehnpfennig- und dem Fünfzigpfennigstück ein noch größeres als in Norddeutschland ist, und daher dort größere Geneigtheit vorhanden ist, die unhandliche Prägung der Münze in den Kauf zu nehmen. — Die Lücke, welche durch den Mangel einer brauchbaren Zwanzigpfennigmünze im Kleinverkehr besteht, wird durch das Zehnpfennigstück nicht ausgefüllt. Es ist vielmehr trotz der in letzter Zeit erfolgten umfangreichen Vermehrung des Umlaufs an Zehnpfennigstücken besonders auf dem Lande der Mangel an Kleingeld, und namentlich an einer brauchbaren Zwischenmünze zwischen dem Zehn- und Fünfzigpfennigstück stellenweise derartig, daß bei der Einwechselung größerer Beträge Aufgeld gezahlt werden muß. Unter diesen Umständen erfordert das Bedürfniß des Verkehrs dringend die Ausprägung einer handlichen Zwanzigpfennigmünze in Nickellegirung, zu welchem Zweck eine entsprechende Ergänzung des Münzgesetzes nothwendig ist. Daneben wird auch die silberne Zwanzigpfennigmünze bis auf weiteres im Verkehr zu belassen sein, um nicht den Mangel an solchem Kleingeld zu erhöhen. — Die neue Nickelmünze wird in Bezug auf Gewicht, Durchmesser und Gepräge derart zu gestalten sein, daß sie sich thunlichst leicht von den Silbermünzen und den anderen Nickelmünzen, also namentlich von den Einmarkstücken, Fünfzig- und Zehnpfennigstücken, unterscheiden läßt. Im Uebrigen finden auf dieselbe die hinsichtlich der Nickelmünze bestehenden Bestimmungen des Münzgesetzes, insbesondere die Vorschriften der Art. 5 und 9 des letzteren, gleichmäßige Anwendung. Zu einer Abänderung der erstgedachten Bestimmung, kraft deren der Gesammtbetrag der Nickel- und Kupfermünzen 2½ M. für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen soll, liegt ein Bedürfniß nicht vor, da bis jetzt an solchen Münzen überhaupt nur 44 843 016,03 M. ausgeprägt sind und mithin für weitere Prägungen innerhalb der gesetzlichen Grenze noch genügender Spielraum bleibt.

[Das italienische Consulat.] Dem Vernehmen nach soll das hiesige italienische Consulat, dessen Inhaber der Fabrikbesitzer Dr. Kuhnheim ist, gänzlich aufgehoben werden. Die hiesige Botschaft soll gleichzeitig die Besorgung der Consulatsgeschäfte übernehmen. Zu diesem Behufe würde dieser noch ein specieller Botschaftsfunctionär überwiesen werden. Dieselbe Maßregel wird in allen europäischen Hauptstädten, wo sich italienische Legationen befinden, durchgeführt werden.

[Zur Gleichberechtigung der Realgymnasien] hat sich der Universitätsrector von Urlichs zu Würzburg in einer Festrede über die Mittelschulfrage ausgesprochen. Mit klaren Worten heißt es in der jetzt durch den Druck veröffentlichten Rede, „daß auch der realistische Unterricht — wenn auch mit dem schmerzlichen Opfer des größten Meisterstücks des menschlichen Geistes, wie Schleiermacher die griechische Sprache nennt — zu der philosophischen Facultät, wie zu akademischen Studien überhaupt zu führen geeignet ist“. Das „Würzburger Journal“ sagt zu der Aeußerung des Herrn Geheimrath von Urlichs, welcher Mitglied des obersten Schulraths in Baiern ist, Folgendes: „Damit hat der Nestor der Philologie-Professoren in Baiern sich bei feierlichem Anlaß öffentlich für die Gleichberechtigung der Realgymnasien erklärt. In praktischer Beziehung bedeutet eine solche Aeußerung des einflußreichen philologischen Mitgliedes unseres obersten Schulrathes ein gewichtiges Anzeichen dafür, daß in maßgebenden Kreisen der Glaube an die alleinseligmachende Kraft der classischen Bildung erschüttert zu werden anfängt. Noch vor zwei Jahren schrieb ein Studienrector im Frankenland über die Männer, die von Würzburg aus diese Gleichberechtigung befürworteten und nebenbei die Einseitigkeit der humanistischen Vorbildung beklagten, daß man in Würzburg mehr mit komischer Leidenschaft als mit Sachkenntniß die Schulfrage behandele. Mit so vornehmer Leichtigkeit und Sicherheit werden wohl künftig eifrige Studienrectoren kaum mehr über Forderungen absprechen, deren Berechtigung das älteste philologische Mitglied des baierischen Oberstudienrathes zugegeben hat.“

* [Die achte öffentliche Versammlung der balneologischen Section] der Gesellschaft für Heilkunde findet am 20. und 21. März cr. im Hörsaale des pharmakologischen Instituts der Berliner Universität statt. Bis jetzt haben Vorträge angemeldet die Herren Liebreich (Berlin), Grödel (Nauheim), Weißenberg (Colberg), Bergson (Berlin), v. Reumont (Aachen), Dreyer (Harzburg), Sonnenburg (Berlin), Schuster (Aachen), Köbner (Berlin), Jacob (Cudowa), Mettenheimer (Schwerin), v. Sahlern (Kissingen) und anderen.

[Die neue Börsensteuer] scheint die hohe Einnahme, welche man auf conservativer Seite von derselben erwartet, bei Weitem nicht bringen zu wollen. Bei Berathung der Novelle war der aus der Besteuerung der Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäfte zu erwartende Ertrag auf mindestens 12 Millionen Mark jährlich geschätzt worden. Diese Summe ist auch in den Reichsetat für 1886/87 eingestellt. In den drei ersten Monaten seit dem Inkrafttreten des Gesetzes (October-December 1885) sind jedoch nach der eben erschienenen „Uebersicht der Einnahmen an Reichssteuern für die Monate April bis einschließlich December 1885“ für die bezeichneten Geschäfte nur 2050000 Mark aufgekommen. Nach diesem Resultat wird auf eine Jahreseinnahme von höchstens 8200000 Mark aus der Börsensteuer gerechnet werden dürfen. Bringt man davon noch die 2300000 Mark in Abzug, welche schon bisher im Durchschnitt jährlich aus der Besteuerung der Schlußnoten vereinnahmt worden sind, so verbleibt für die Reichskasse eine Mehreinnahme von noch nicht einmal 6 Millionen jährlich.

[Unschuldig verurtheilt.] Ein neuer erschütternder Fall, der die Nothwendigkeit der Entschädigung unschuldig Verurtheilter darthut, wird aus Straubing vom 23. d. M. wie folgt berichtet: Der Häusler Josef Sammer von Pirka wurde am 11. September 1883 wegen Brandstiftung vom Schwurgericht zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er das Anwesen seiner Schwester, der Bauernwittwe Deutschl zu Pimmern, niedergebrannt haben sollte. Sammer hatte damals seine Unschuld aufs Lebhafteste betheuert, allein die Geschworenen sprachen das „Schuldig“, weil der Angeklagte als der erbittertste Feind seiner Schwester bekannt war und mehrmals gedroht hatte, daß das Anwesen seiner Schwester in Rauch aufgehen müsse; auch konnte er sich nicht über sein Thun und Treiben zur kritischen Zeit nicht ausweisen. Sammer trat am 11. September 1883 seine Strafe an, stellte aber am 2. April v. J. im Gefühle seiner Unschuld den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens, welchem auch stattgegeben wurde. Es erschien deshalb Sammer kürzlich wieder vor den Geschworenen, nachdem er am 19. October v. J. aus der Haft entlassen worden. Die unschuldig erlittene Haft hat ihn körperlich vollständig gebrochen, er kann sich kaum von der Anklagebank erheben; auch seine bürgerliche Existenz ist nahezu vernichtet, da er 3000 Mark Proceßkosten bezahlen mußte. In der letzten Verhandlung erschien der Dienstknecht Andreas Bauer als Zeuge, welcher eidlich bestätigte, daß Sammer in der kritischen Nacht ihm weit vom Brandplatz entfernt begegnet sei und die That garnicht begangen haben könne; Bauer hatte schon nach der ersten Verhandlung erklärt, daß Sammer unschuldig verurtheilt worden sei, allein Sammer wußte damals von diesem Zeugniß nichts.

[Militär-Wochenblatt.] Werkenthin, Sec.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, Erdmann, Sec.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, bis ultimo September 1887 zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig commandirt. Böttger, Pr.-Lt. a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, die Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform ertheilt.

Frankreich.

L. Paris, 30. Januar. [Der Amnestie-Ausschuß.] Gestern wurde über die verschiedenen Kategorien, welchen Rochefort die Wohlthaten der Amnestie möchte angedeihen lassen, abgestimmt und dabei ergab sich folgendes Resultat: 7 gegen 4 Stimmen lehnten die Amnestie für die politischen und damit verwandten Vergehen ab; die Amnestie für die Betrügereien bei den Wahlen wurde einmüthig verworfen; 8 gegen 3 Stimmen verwarfen die Amnestie für die übrigen auf die Wahlbewegung bezüglichen Vergehen und 9 gegen 1 Stimme die Amnestirung der Araber. Bischof Freppel erklärte, unter solchen Umständen ziehe er seinen Antrag zu Gunsten der mit Temporaliensperre bestraften Priester zurück. Zum Berichterstatter ernannte man dann den Abg. Monis, Vertreter der Gironde, dessen Schlußanträge auf Verwerfung des Amnestie-Projects lauten werden.

Großbritannien.

London, 30. Jan. [Bismarck und Gladstone.] Die Rede des Fürsten Bismarck über die Polenfrage wird von den Londoner Blättern zu Angriffen gegen Gladstone's irischer Politik benützt. Die „Times“ schreiben:

„Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß Fürst Bismarck sich in diesem Augenblick mit einer Schwierigkeit in Polen zu beschäftigen hat, die in gewissen Punkten mit der irischen Schwierigkeit Aehnlichkeit hat. Auch er hat beschlossen, sich der Schwierigkeit durch eine große finanzielle Transaction zu entledigen, aber in seinem Falle ist der Zweck nicht, eine feindselige Bevölkerung in den Besitz von Ländereien zu setzen, die ihr gehören oder die sie bebauen, sondern sich der feindseligen Bevölkerung durch Expropriation unter billigen Bedingungen zu entledigen. Es scheint indeß nicht, daß er so einfältig ist, um die Mitwirkung der feindseligen Polen in dieser Lösung der Frage nachzusuchen. Er will Home Rule für Preußen, nicht Home Rule für Polen. Ob sein Ziel ein weises oder ein gerechtes ist, darüber läßt sich streiten; aber darüber besteht kein Zweifel, daß er weiß, was er will, und den Weg einschlägt, um es zu erreichen. In seinen politischen Methoden giebt es keine meisterhafte Unthätigkeit, kein Abwarten von Ereignissen, kein Verlassen auf das Unerwartete und Unvorhergesehene. Wenn Fürst Bismarck sich herabläßt, ein Blatt aus Mr. Gladstone's Buch zu nehmen, so ist es nur, um „Hände weg“ zu denjenigen zu sagen, welche die polnische Frage innerhalb der preußischen Grenzen zu lösen wünschen — mit anderen Worten, den Ruf nach polnischem Home Rule im preußischen Landtage aufs Tapet zu bringen. Nun, „Hände weg“ ist genau dasjenige, was Mr. Gladstone den Fürsprechern von Home Rule im Unterhause zu sagen nicht vorbereitet ist. Wenn er es wäre, würde er sich jetzt nicht in der Lage befinden, eine Regierung zu bilden. Den Augenblick, wenn er „Hände weg“ sagt, wird er ebenso plötzlich gestürzt werden, wie Lord Salisbury. Inzwischen wird er genöthigt sein, ein abwartendes Spiel zu spielen.

Natürlich zieht die conservative Presse ebenfalls Parallele zwischen den beiden leitenden Staatsmännern zu Ungunsten Gladstone's. Im Uebrigen meinen die „Times“, die Rede des Fürsten sei so unnöthig herausfordernd, daß sie wohl mehr bedeute, als sein gewöhnliches Trotzbieten gegen seine parlamentarischen Antagonisten.

A. C. **London**, 29. Jan. [Im Unterhause] sind Bänke und Gallerien außerordentlich gut besetzt. Gladstone wird bei seinem Eintritt mit Begeisterung begrüßt. Bald nach der Eröffnung der Sitzung ertheilt der Sprecher dem Schatzkanzler das Wort zu der erwarteten Erklärung über den Rücktritt des Ministeriums. Sir Michael Hicks Beach sagt:

„Herr Sprecher! Ich habe das Haus zu benachrichtigen, daß in Folge der Abstimmung, zu welcher dieses Haus am Dinstag gelangte, Ihrer Majestät Minister es für ihre Pflicht erachtet haben, in ihrer gestrigen Sitzung an Ihre Majestät eine Mittheilung zu richten, über deren genaue Natur ich indeß gegenwärtig dem Hause keinen Aufschluß zu geben im Stande bin. Als Ergebniß dieser Mittheilung hat Lord Salisbury von Ihrer Majestät die Weisung erhalten, nach Osborne zu kommen, und er hat sich heute dahin begeben. Es ist mir nicht möglich, gegenwärtig irgend eine bestimmtere Erklärung abzugeben, und möglicherweise dürfte ich auch morgen nicht im Stande sein, dies zu thun, weshalb ich mit einem Antrage schließe, daß dieses Haus sich am Schlusse der Sitzung bis zum Montag vertage.“

Der Schatzkanzler fügte hinzu:

„Unter Umständen wie diese, in welche wir jetzt versetzt sind, ist es, wie ich glaube, fast der unwandelbare Brauch gewesen, daß die ordentlichen Geschäfte des Hauses nicht fortgesetzt werden. Ich glaube, es wird dem Hause einleuchten, daß wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, verantwortlich für die Geschäftsführung zu sein oder befriedigende oder hinreichende Antworten auf etwaige Anfragen über die Anschauungen und Absichten der Regierung zu ertheilen. Ich gedenke demnach, obwohl dies lediglich ein Gegenstand für die Erwägung und Entschließung des Hauses ist, die sofortige Vertagung des Hauses zu beantragen.“

Dem Antrage wird ohne Debatte stattgegeben und das volle Haus leert sich in wenigen Minuten.

Rußland.

=n= **Warschau**, 29. Jan. [Hinrichtung.] Das Todesurtheil an den vier Nihilisten ist gestern vollstreckt worden. In der vorhergehenden Nacht wurden die Vorbereitungen hierzu auf dem Hofe der Citadelle durch eine Abtheilung Gendarmen getroffen. Ebenso begaben sich in derselben Nacht drei katholische und ein orthodoxer Geistlicher nach den Gefängnißzellen, um die Verurtheilten zum Tode vorzubereiten. Alle vier beichteten, nahmen die Ermahnungen der Geistlichen mit Ruhe entgegen und empfingen das Abendmahl. Um 8 Uhr früh des 28. Januar erfolgte auf dem Hofe der Citadelle die Hinrichtung. Mit der Leitung dieses Actes war die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts, nämlich der Staatsanwalt Postowski, beauftragt. Das Todesurtheil wurde durch den Bezirkssecretär Rudnitzki verlesen. Anwesend waren Gendarmen, Beamte der Staatsanwaltschaft und die erwähnten vier Geistlichen. Bis zum letzten Augenblicke wurde noch die Begnadigung aus Petersburg erwartet,

---

Meine letzte russische Tournée.*)

Von **Pauline Lucca.**

Sie verlangen von mir, verehrter Freund, eine zusammenhängende Darstellung der Ereignisse meiner jüngsten russischen Unglücks-Tournée. Die Erfüllung kommt mir sauer an, denn, wie Sie sehen, verbringe ich meine Tage noch immer auf dem Sopha. Es liegt mir noch schwer in Kopf und Gliedern, daß mich der Todesengel sehr nahe gestreift hat. Doch war ich immer eine gute Freundin meiner Freunde; es ist dies eine meiner wenigen guten Eigenschaften, wenn ich deren überhaupt habe, und da Sie es durchaus wollen, so hören Sie, wie es mir ergangen.

Es ist eine eigene Sache um Ahnungen. Ich glaube daran und bekenne es auf die Gefahr hin, abergläubisch gescholten zu werden. Eine Ahnung war es, die mich vor dem Antreten meiner letzten Künstlerfahrt nach Rußland warnte. Nur schwer und auf dringendes Zureden entschloß ich mich zur Abschließung der bezüglichen Contracte, und als ich, begleitet von Herrn Director Jahn, meinem Manne und meinem Gesellschaftsfräulein, mich in dem Salonwagen der Franz-Josefs-Bahn, der mich zunächst nach Prag führen sollte, zurechtsetzte und Freund K . . . . mir einige Blumen zum Abschied reichte, da wunderte ich mich im Stillen, daß der Boden des Waggons nicht mit mir durchbrach, so centnerschwer lag es mir auf der Seele.

In Prag vergaß ich im Anblicke der mir in der „Manon Lescaut“ Massenet's gestellten Aufgabe meine Herzbeklemmungen und legte in bester Stimmung die Fahrt nach Wilna über Berlin mit meinem Gesellschaftsfräulein — mein Mann hatte in Prag von mir Abschied genommen — zurück.

In Wilna gab ich ein Concert mit einem Erfolge, der selbst mich, die ich an russischen Enthusiasmus gewöhnt bin, überraschte. Von da ging's nach Petersburg. Hier trat ich zweimal auf. Das Publikum der glänzenden Hauptstadt an der Newa bereitete mir unerhörte Ovationen. Trotzdem fühlte ich mich indisponirt, nervös verstimmt. Die russische Luft ist mir nie gut bekommen. Ich mußte stets daran denken und regte mich bei der geringsten Kleinigkeit ohne bestimmte Ursache auf. Doch ging der Aufenthalt glatt vorüber und ebenso die Fahrt nach Moskau. Hier legte ich, wie ich glaube, den Grund zu meiner folgenden schweren Erkrankung.

Der Saal, in welchem die Concerte der Moskauer philharmonischen Gesellschaft abgehalten werden und wo ich sang, ist ungeheuer groß. Er faßt an viertausend Personen. Das Künstlerzimmer, welches hinter dem Podium angebracht ist, ist tiefer gelegen. Es herrschte hier verhältnißmäßig Kühle im Vergleiche zu der Temperatur des Saales, welche an dem Abende meines Auftretens in Folge der beispiellosen Ueberfüllung und der zahllosen Gasflammen eine tropische war. In solcher Temperatur zu singen ist an sich schon eine Qual; aus dem überhitzten Raume aber in die Kellerkühle des Künstlerzimmers zu treten und wieder zurückzukehren, und dies etwa dreißigmal hintereinander — so oft wurde ich nämlich von dem enthusiasmirten Publikum zum Schlusse hervorgerufen, was sage ich! . . . hervorgerast — zu wiederholen, mit transspirirender Haut und mit nach der Anstrengung zahlloser Wiederholungen und Zugaben heiß und schwer arbeitenden Lungen, das ist geradezu ein Experiment auf Tod und Leben.

Ich sollte es bald empfinden, ich sollte meinen Triumph theuer bezahlen.

Nicht eigentlich krank, aber zum Krankwerden durch und durch präparirt, mit Unbehagen in allen Gliedern, mit peinlich aufgeregten Nerven, deren abnorme Function meiner armen Gesellschafterin, der treuen Seele, trübe Stunden bereitete, kam ich am 7. December nach Charkow. Und hier, in der von Sumpfluft erfüllten, mit dem specifischen Charkower Typhus gesegneten Stadt, brach es über mich herein. Was es war, ich weiß es nicht; die Herren Aerzte, die mich dort behandelten, wissen es vielleicht heute noch nicht. Was ich weiß, ist, daß bereits am 9. December die Krankheit mit aller Wuth losbrach, daß ich mich in den wahnsinnigsten Krämpfen winden mußte, und daß ich einmal drei Tage und Nächte hintereinander nichts that, als schreien. Ich bin Mutter und weiß, was leiden heißt; aber solche Schmerzen habe ich niemals empfunden, und niemals hätte ich geglaubt, daß ein Mensch sie zu ertragen vermag.

Zu meinen physischen Leiden gesellten sich seelische. Der Weihnachtsabend kam heran. Ich fühlte mich gerade damals doppelt verlassen. Während bis dahin täglich aus allen Weltgegenden Telegramme und Briefe voll der theilnahmsvollsten Anfragen und Erkundigungen einliefen, kam an diesem Tage nicht Eine Zeile, nicht Ein Wort an meine Adresse. Wie war ich sonst verwöhnt worden! Mir war, als sei ich nunmehr von Gott und den Menschen aufgegeben. Ich weinte wie ein Kind. Ach, lieber Freund, diesen Weihnachtsabend werde ich nicht vergessen, und wenn ich alt werde, wie Methusalem!

Mein Zustand verschlimmerte sich. Die Aerzte wußten sich nicht zu rathen und mir nicht zu helfen. Sie gaben mir fortgesetzt nur Betäubungsmittel. Ich vermuthe, daß dies mehr zu dem Zwecke geschah, um mein jammervolles Geschrei durch die Narkose zu ersticken, weil der Hotelier sämmtliche Passagiere, die vor meinen Jammerlauten die Flucht ergriffen, zu verlieren fürchtete. Die entscheidende wissenschaftliche Hilfe brachte mir die Berufung eines in Charkow practicirenden weiblichen Arztes, Dr. Xenia Popowa. Diese mit dem Doctorhut geschmückte Dame stellte die Diagnose auf Peritonitis (Bauchfell-Entzündung), verschärft durch Charkower Gedärmtyphus. Eine Bescheerung, die normale Menschen umbringt. Ich hielt mich für normal, und meine Aerzte glaubten dasselbe . . . . Sie gaben mich auf . . . . Sie mußten mir's gestehen, ich zwang sie zur Aufrichtigkeit.

Das ging so zu: In meiner jammervollen Lage, im Bewußtsein, für meine Aerzte, für den Hotelier, für meine ganze Umgebung ein Gegenstand der peinlichsten Verlegenheit zu sein; in der Ueberzeugung, sterben zu müssen, wollte ich meinen letzten Odem auf heimischer Erde, in Wien, aushauchen. Im Angesichte des Todes wird, so glaube ich, jeder Mensch zum Kinde. Ich, die Vielgereiste, deren Heimath die halbe Erde gewesen, ich sehnte mich wie ein Kind nach dem Fleck Erde zurück, auf dem meine Wiege gestanden: nach Wien. Es zog mich mit tausend Banden fort, fort, nach Hause! Ich fühlte ich würde nicht sterben, bevor ich nicht den Boden der Heimath berührt hatte. Vielleicht würde ich dort gar noch gesunden. Doch einerlei! Nur fort, nur heim! . . . Mein Mann sollte kommen, dachte ich, und mich transportiren helfen. . . . Ich ließ die Aerzte rufen, die, ich muß es gestehen, Alles aufboten, was sie für meinen Zustand gerathen glaubten:

„Welche Wendung kann meine Krankheit nehmen?“

Sie zuckten die Achseln, sie sahen sich verlegen an.

„Ich bitte Sie, offen zu sein, ich kann Alles hören; ich bin kein Weib im Angesichte der Gefahr; ich habe Dispositionen zu treffen. Nochmals, was kann eintreten?“

„Der Gedärmbrand“, lautete die Antwort.

„Wie lange dauert das bis — zum Ende?“

„Sechs bis acht Stunden.“

„Und das kann jeden Augenblick eintreten?“

„Jeden Augenblick.“

„Dann kann ich meinen Mann nicht mehr hercitiren; er würde nach siebzigstündiger Fahrt nur eine Leiche finden. . . . .“

Dieser mir unvergeßliche Dialog fand statt in Charkow, im Hotel „Europa“ am 26. December 1886. Nachdem ich derart die Gewißheit erlangt hatte, daß mein Leben auf eines Rasirmessers Schneide balancire, wurde ich seltsam ruhig und entschlossen. Ich ordnete meinen Transport nach Wien an, Mußte ich sterben, so sollte es in Wien sein, oder wenigstens auf der Fahrt dahin! — —

Die Aerzte, der Hotelier, die Eisenbahn-Verwaltung beeiferten sich um die Wette, meine Anordnungen auszuführen. Ich wurde in meinem Bette nach dem Bahnhofe gebracht und in einem sogenannten Ministerwagen, der alle wünschenswerthen Behelfe darbot, installirt. Begleitet wurde ich von meiner treuen Gesellschafterin, einem Herrn Demko, einem sprachenkundigen Charkower Kaufmann, den ich bis dahin nicht gekannt und der mir seine Dienste bis zur Grenze anbot, die ich mit Dank annahm; ferner von einer Wärterin und einem Wärter. An meinen Mann ließ ich telegraphiren, er möge mich an der Grenze erwarten. Ich hatte verboten, ihm die volle Wahrheit zu melden. So fuhr ich aus Charkow; dem Tode entgegen, wie ich damals glaubte. Das war am 30. December.

In Kiew mußte ich die Fahrt unterbrechen. Ich hielt es vor Schmerzen nicht länger aus. Ich mußte einige Zeit Ruhe haben. Mein Waggon wurde losgekoppelt, ausrangirt und in eine Remise geschoben. So brachte ich vierundzwanzig Stunden lang, bis zum nächsten fälligen Zuge, in einem Wagenschuppen des Wilnaer Bahnhofes zu. Die Lucca im Schuppen . . . lachen Sie doch! Mir war damals freilich nicht zum Lachen. Das war meine Sylvesternacht.

*) Wir verdanken vorliegenden interessanten Artikel der Liebenswürdigkeit der Redaction des mit Beginn des Jahres ins Leben gerufenen Familienjournals „An der schönen blauen Donau“, das von unserem schlesischen Landsmanne, Herrn Dr. Fedor Mamroth in Wien herausgegeben wird. Die Redaction hat uns von diesem im Februarheft erscheinenden Aufsatz einen Bürstenabzug übermittelt mit dem Anheimstellen des Abdrucks. „An der schönen blauen Donau“ hat sich mit dem Januarheft höchst vortheilhaft eingeführt. Die Mitarbeiter tragen Namen ersten Ranges, so daß wir die Zeitschrift unserm Leserkreise aufs Wärmste empfehlen. (Die Red.)

welche jedoch nicht eintraf. Die Verurtheilten verhielten sich sehr ruhig. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden lenkte besonders der Schuhmacher Ossowski aus Warschau, verurtheilt wegen Ermordung eines Geheimpolizisten in der Person eines Pferdebahnschaffners, auf sich. Er ging unter den Galgen, langsamen Schrittes mit emporgerichtetem Haupte und herausfordernden Blicke. Aehnlich verhielten sich Pietrusinski, Weber aus Zgierz, und der Student Kuniecki. Ein fieberhaftes Zittern zeigte allein nur Friedensrichter Bardowski. Als den Verurtheilten der Strang angelegt wurde riefen sie einstimmig: „Es lebe die sociale Revolution!“ Die Ausführung des Urtheils wurde geheim gehalten, so daß fast gar nichts in der Stadt bekannt war. Die Leichname der Hingerichteten wurden in der Citadelle beerdigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Februar.

Die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung weist eine „Seniorenecke“ auf, wie sie wahrscheinlich sich kaum in irgend einem anderen derartigen Collegium wiederfindet. Es ist ein eigenartiger Zufall, daß gerade die drei ältesten Mitglieder der Versammlung, die Herren Stadtverordneten Samosch, Geh. Rath Dr. Grätzer und Dr. Elsner bei einander sitzen. Herr Samosch, der Achtzigjährige, der Alterspräsident der Versammlung, ist, so viel wir wissen, nur um ein Jahr älter, als Herr Dr. Grätzer, und nur um wenige Jahre älter, als Herr Dr. Elsner. Auf diese drei Herren findet voll und ganz Anwendung, was die „Breslauer Morgenzeitung“ am Sonntag von Herrn Samosch aus Anlaß seines auf den letzten Sitzungstag gefallenen 80. Geburtstages ausführte: „Herr Samosch ist immer auf dem Platze und gehört zu den Mitgliedern der Versammlung, welche von Anfang bis Ende der Verhandlungen auszuhalten pflegen, so daß, wenn er fehlt, die Vermuthung geäußert wird, es müsse etwas besonderes los sein, weshalb der „alte Samosch“ auf seinem Platze fehle .... Der „alte Samosch“ hat gar viele Vorsitzende erlebt, gar manche Schicksale der Versammlung unter dem Regime dreier Städteordnungen mit durchgemacht, ein ganzes Heer von Collegen überlebt, und befindet sich jetzt in der beneidenswerthen Lage, auf eine lange Vergangenheit zurückblicken zu können, während deren er sich als Vertreter seiner Mitbürger sowohl durch seine Thätigkeit als durch sein friedliches und freundliches Verhalten die Hochachtung seiner Mitbürger und Collegen erworben und erhalten hat.“ Wenn man in diesen Zeilen an Stelle des Wortes Samosch „Elsner“ gesetzt hätte, so würden sie darum nicht minder zutreffend geworden sein. Mit welchem Eifer z. B. greift noch immer Herr Dr. Elsner in die Verhandlungen ein! Gehörte er doch bei der Debatte über die Rectorwohnungen zu den lebhaftesten Vertheidigern der Beibehaltung dieser Wohnungen in den Schulhäusern. Die „Schlesische Volkszeitung“ freilich scheint es übersehen zu haben, daß an diesem Führer der Fortschrittspartei die Rectoren-Dienstwohnungen einen warmen Fürsprecher gefunden haben, denn wie könnte sie sonst versuchen, diese Frage zu einer Parteifrage zuzuspitzen. Aus dem Umstande nämlich, daß der „Fortschrittler“ Simon gegen die Beibehaltung der Rectorenwohnungen in den Schulgebäuden mit besonderer Energie gefochten, glaubt die „Schlesische Volkszeitung“, Capital gegen die „Lehrerfreundlichkeit“ der Breslauer Liberalen schlagen zu sollen. Nichts ist verkehrter als ein solches Beginnen. Die Frage ist nichts weniger als eine Parteifrage, wie eben am besten dadurch bewiesen wird, daß sich in derselben die Herren Dr. Elsner und Simon diametral gegenüberstehen. Auch haben wir bei der Abstimmung für den Antrag des Bauausschusses, also im Sinne des Herrn Simon, Mitglieder der Versammlung sich erheben sehen, welche dem Standpunkt der „Schlesischen Volkszeitung“ und des „Schlesischen Morgenblatts“ viel näher stehen, als dem der liberalen Majorität. Eine namentliche Abstimmung über die Frage würde zur Evidenz dargethan haben, wie deplacirt der Versuch der „Schles. Volksztg.“ ist, dem vorliegenden Fall eine politische Seite abzugewinnen.

— Soll in Breslau eine Geflügel-Steuer eingeführt werden? Wie erinnerlich, beschäftigte sich die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 30. März des vergangenen Jahres mit dieser Frage ziemlich eingehend. Der Magistrat hat inzwischen dem hiesigen städtischen statistischen Amt den Auftrag ertheilt, eine Berechnung des muthmaßlichen Ertrages einer Steuer auf zahmes Geflügel für Breslau aufzustellen; zugleich hat derselbe bei dem hiesigen Provinzial-Steuer-Director angefragt, ob und unter welchen Bedingungen im Falle der Einführung der gedachten Steuer die Steuer-Verwaltung bereit wäre, die Erhebung derselben für Rechnung der Stadtgemeinde zu übernehmen. Die von beiden Stellen gegebenen Antworten haben nun dem Magistrat zu dem Entschluß geführt, einen Antrag auf Einführung einer Geflügelsteuer bei der Stadtverordnetenversammlung nicht zu stellen. Die Berechnung des statistischen Amts, welcher die Erträgnisse der Geflügelsteuer in Wien, Dresden, Bremen, Straßburg, Mainz, Wiesbaden, Karlsruhe i. B. und Darmstadt zu Grunde gelegt worden sind, entnehmen wir zunächst, daß in den genannten Städten bei der Ausfuhr des eingeführten und besteuerten Geflügels eine Rückvergütung der Steuer stattfindet. Ferner, daß zwischen lebend und todt eingebrachtem Geflügel bei der Besteuerung kein Unterschied gemacht wird. Es wird nur das von Außen eingebrachte Geflügel besteuert, da eine Controle über das in den betreffenden Städten gezüchtete Geflügel nicht möglich und lohnend ist. Die Einnahmen, welche der hiesigen Stadtgemeinde aus einer Besteuerung des zahmen Geflügels sich ergeben würden, werden vom statistischen Amt wie folgt geschätzt:

	Steuersatz pro Stück.	Jährlicher Verbrauch.	Brutto-Ertrag.
Truthühner (Puten) . . .	50 Pf.,	3 000 Stück,	1 500 M.,
Gänse	30 =	110 000 =	33 000 =
Enten	10 =	25 000 =	2 500 =
Hühner und Küken . . .	10 =	120 000 =	12 000 =
Poularden und Capaunen .	30 =	1 000 =	300 =
Tauben	3 =	200 000 =	6 000 =
		Summa	55 300 M.,

oder nach Abzug von rund 10 pCt. Hebegebühr an den Staat ein Netto-Ertrag von nahezu . . . . 50 000 M. jährlich. Bei Normirung des vorstehenden Steuersatzes ist das durchschnittliche Gewicht der betreffenden Geflügelgattung in ausgeschlachtetem Zustande und der für eingeführte Fleischwaaren hier zu zahlende Betrag von 6 Pf. pro Pfund neben den in anderen Städten üblichen Sätzen zu Grunde gelegt. Die Verbrauchsmenge ist unter Anlehnung an die in anderen Städten versteuerte Stückzahl der einzelnen Gattungen und unter Berücksichtigung besonderer localer Verhältnisse geschätzt worden.

Der Provinzial-Steuer-Director erwiderte auf die oben angegebenen Anfragen des Magistrats, daß die Ordnung der Erhebung der fraglichen Steuer der Entscheidung des Finanzministers vorzubehalten sei. Des Weiteren ist in dem bezüglichen Antwortschreiben bemerkt, daß die Controle dieser Steuer eine schwierige sei und deshalb jedenfalls eine Vermehrung des Beamtenpersonals zur Folge haben würde. Mit Rücksicht hierauf werde sich die Steuerverwaltung mit dem ihr zustehenden Procentsatze von den gegenwärtigen indirecten Communalsteuern mit 9,96 pCt. kaum genügen lassen können. Zur Sicherung des Steuereingangs würden besondere Strafbestimmungen für die unangemeldete Einfuhr in dem Stadtbezirk auf dem verordneten Wege zu erlassen sein, wie sie für die Schlachtsteuer im Mahl- und Schlachtsteuergesetz vom 30. Mai 1820 und für die Wildpretsteuer in der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 24. April 1848 vorgesehen sind. Schließlich macht der Provinzial-Steuer-Director noch darauf aufmerksam, daß gerade an hiesigem Orte unmittelbar an der Steuerlinie von den Ackerbesitzern viel Geflügel gehalten wird, welches sich auf den Feldern ein und aus bewegt und nicht wohl controlirt werden kann.

— Das Haupt der Heidelberger, Herr Prof. Marquardsen hatte, um für die nationalliberale Idee zu wirken, auf den Abend des 30. Januar sein Erscheinen im nationalliberalen Verein zu Görlitz zugesagt. Daß der redegewandte Führer der Partei mit seinem Vortrage die Sache des Nationalliberalismus gefördert hat, ist zu bezweifeln, gab er doch rückhaltlos zu, daß die Bildung einer Mittelpartei unter den heutigen Verhältnissen ein Phantom und die Verwirklichung der auf ihre Constituirung gerichteten Pläne in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei. Uebrigens gab er an der Hand des Heidelberger Programms, das ja unter seiner Mitwirkung entstanden ist, eine Uebersicht dessen, was die Nationalliberalen neuester Richtung wollen und im Bunde mit den Freiconservativen, denen nach seiner Ansicht im Osten Deutschlands die Zukunft gehört (?), wie dem Nationalliberalismus im Süden und Westen Deutschlands, zu erreichen hoffen. Daß das Heidelberger Programm dem Bedürfniß entsprungen ist, die Partei von dem ihr anhaftenden Verdachte freihändlerischer Gesinnung zu befreien, wurde gelegentlich eingestanden. Nach den Ableugnungen seiner Parteigenossen im Abgeordnetenhause machte es einen fast verblüffenden Eindruck, daß der Redner mit der größten Offenherzigkeit zugab, die Initiative zu dem Antrag Achenbach sei von der nationalliberalen Fraction ausgegangen und derselbe unter Mitwirkung nicht allein Miquels, sondern auch v. Bennigsens entstanden und vor seiner Einbringung dem Reichskanzler unterbreitet worden.

= **Einführung des neuen Landeshauptmanns von Schlesien.** Am 1. Februar c., Nachmittag 2 Uhr, fand die feierliche Einführung des durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 30. December v. J. auf den Zeitraum von 10 Jahren als Landeshauptmann von Schlesien bestätigten bisherigen Landraths des Kreises Lublinitz, Herrn von Klitzing, durch den Herrn Oberpräsidenten statt. Zu diesem Zwecke hatten sich die Herren Oberbeamten der Provinzial-Verwaltung, Landes-Baurath Keil, Landes-Syndicus Winkler, die Landesräthe Gürich, Dr. Kelch, Schober, Gräger, welch' Letzterer ebenfalls erst am Vormittag des 1. Februar für sein Amt vereidigt und eingeführt worden war, der Gerichts-Assessor Schlebrügge und der Landes-Kassen-Director, Rechnungsrath Gräger, im Sitzungssaale des Provinzial-Ausschusses im Ständehause hierselbst versammelt. Nachdem der Herr Oberpräsident erschienen und von zweien der Herren Oberbeamten in den Sitzungssaal geleitet worden war, verpflichtete derselbe nach gehaltener Ansprache den Landeshauptmann Herrn v. Klitzing unter Bezugnahme auf den früher geleisteten Eid, worauf die Begrüßung seitens der Anwesenden erfolgte. — Bald nach Schluß dieses Actes fand die Vorstellung der übrigen Beamten der Provinzial-Verwaltung statt. Herr von Klitzing hielt denselben eine beredte, zu Herzen gehende Ansprache, und schloß dieselbe mit einem Hoch auf des Kaisers Majestät.

K. V. **Lobe-Theater.** Wenn eine Künstlerin, welche eben erst ein mehrere Wochen währendes Gastspiel an einer Bühne absolvirt hat, nach noch nicht zweimonatlicher Pause auf dieser Bühne wieder erscheint, von einem vollen Hause mit dröhnendem Beifall empfangen und im Laufe des Abends mit Applaus bei jeder geeigneten Gelegenheit überschüttet wird, so ist ein beredteres Zeugniß für deren außerordentliche Beliebtheit wohl kaum beizubringen. Durch ihre Darstellung der Clariette in Lecoq's vor 12 Jahren zum ersten Male in Breslau aufgeführter und seitdem in ihren besseren Melodien durch den musikalischen Leierkastenverschleiß höchst bekannt gewordener Operette „Mamsell Angot“ hat Frl. Jenny Stubel am Sonntag Abend bei dem Breslauer Publikum und der Kritik von Neuem die Meinung befestigt, daß das außergewöhnliche Darstellungstalent der Künstlerin im Bunde mit ihrem kunstvollen Gesange und ihrer nie versiegenden Laune sie zu Leistungen befähigt, an denen Herz und Auge sich gleichmäßig erfreuen können. Den Gipfelpunkt erreichte der Gast in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Am andern Abend ging die Fahrt weiter, nahezu vierundzwanzig Stunden bis an die Grenze. Was ich während dieser Zeit gelitten, — es enthebt mich hoffentlich der Anwartschaft auf das Fegefeuer. In welchem Zustande ich hier ankam, das wissen Sie. Sie haben mich gesehen ... Heute aber wissen Sie auch, daß ich nicht gestorben bin, wie ich nach dem normalen Gange der Dinge eigentlich hätte sollen, und daß ich auch gar keine Lust habe, so bald in der Versenkung zu verschwinden, die der Welttheatermeister Tod für uns Alle hergerichtet hat. Nach einer neuen russischen Tournée aber trage ich nicht das mindeste Verlangen.

Ein Besuch bei Alphonse Daudet.

Der amerikanische Schriftsteller Boyesen veröffentlicht nachfolgende interessante Schilderung eines Besuches, welchen er während seines Aufenthaltes in Paris Alphonse Daudet abstattete.

Im April 1879 hatte ich das Vergnügen, Bekanntschaft mit Daudet zu machen.

Turgenjew, der den geheimsten Wünschen entgegenzukommen wußte, sagte eines Tages zu mir: „Warum besuchen Sie Daudet nicht einmal? Er ist der einnehmendste Mensch der Welt, mit malerischem Haar und dem gutmüthigsten Humor. Er wird Ihnen in seiner deutlichen Manier in einer Stunde mehr erzählen, als jeder andere Pariser während einer Woche.“

„Ich würde sehr gern mit Daudet bekannt werden, wenn ich nur wüßte, wie ich mich bei ihm einführen könnte.“

„Ist es nur das,“ rief Turgenjew, „dann kann ich Ihnen helfen.“

Bewaffnet mit seinem Empfehlungsbrief, der von freundlichen Superlativen überfloß, klopfte ich an Daudet's Thür, der das dritte Stockwerk eines früher den Lamvignons gehörigen Palastes bewohnte. Es war ein großes, finsteres Haus, das keinen besonders günstigen Eindruck machte. In der Erzählung „Un reveillon dans le Marais“ aus den „Contes du Lundi“ kommt eine genaue Beschreibung dieses Hauses vor, zugleich mit derjenigen des Interieurs der bescheidenen Wohnung des Dichters. Während ich im Vorzimmer die Ankunft Daudet's erwartete, hörte ich im nächsten Zimmer eine Kinderstimme mit ganz absonderlicher Betonung am Ende jeden Wortes das Folgende lesen:

„Der Herr Alphonse Daudet wurde am 13. Mai 1840 geboren. — Der Herr Alphonse Daudet wurde geboren.“

„Ja, ja, mein Junge,“ fiel jetzt eine andere Stimme dem Kinde in die Rede, „nun weiß ich, daß ich geboren wurde. Aber weiter, erzähle mir nun etwas, das ich nicht weiß.“

Der Knabe wiederholte nun in befangenem Ton nochmals das unzweifelhafte Factum der Geburt seines Vaters. In diesem Augenblick wurde Daudet mein Empfehlungsschreiben überreicht; sofort stand er auf und bewillkommnete mich auf die herzlichste Weise.

„Hier sehen Sie, mein Herr, die Folgen von Sedan,“ sagte er lachend, „unsere Kinder müssen deutsch lernen.“

Mein Erscheinen kam dem Knaben, der mindestens neun Jahre alt zu sein schien, offenbar sehr gelegen, da es ihn der abscheulichen Arbeit überhob, ins Deutsche zu übersetzen. Er nahm die erste beste Gelegenheit wahr, um unbemerkt zu verschwinden. Ich hatte inzwischen Gelegenheit, meine Beobachtungen zu machen. Daudet ist klein von Gestalt, selbst noch unter mittlerer Größe, besitzt aber ein schönes Gesicht. Sein schwarzes, in der Mitte gescheiteltes Haar hängt bis auf den Kragen seines Rockes hernieder. Sein wohlgepflegter Backenbart ist dunkelbraun, aber etwas dünn von Haar. Er hat große, träumende, südliche Augen, die einen zarten, wehmüthigen Ausdruck haben.

Dem Auge eines Amerikaners, das die übertriebene Ausstattung der Newyorker Paläste gewohnt ist, erscheint Daudet's Heim ein wenig kahl. Auf dem Fußboden liegt kein Teppich (mit Ausnahme eines kleinen Vorlegers unter dem Schreibtisch) und das Ameublement zieht durch nichts die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich.

Wir sprachen eine Weile über Turgenjew, für welchen Daudet die größte Bewunderung an den Tag legte.

„Welch' eine Wonne muß es sein“, sagte er, „eine ausgebreitete, unerschöpfliche Sprache zu haben, um in derselben nach Herzenslust herummähen zu können. Wir armen Schriftsteller, die wir uns der Sprache einer veralteten Bildung bedienen müssen, wir sitzen da, unsere glücklichsten Ausdrücke zu modelliren, um schließlich zu entdecken, daß wir einen geliehenen Stein polirten. Die Kronjuwelen unserer französischen Sprache sind durch die Hände so vieler Fürstengeschlechter gegangen, daß es von Seite eines später geborenen Prätendenten beinahe anmaßend erscheint, sie tragen zu wollen.“

Während meines Aufenthaltes in Paris entdeckte ich, daß eine Unzahl mehr oder minder unterhaltender Anecdoten über Daudet im Umlauf waren, aber ich hatte nicht den Muth, sie Daudet gegenüber zu erwähnen und so zu untersuchen, ob sie wahr seien oder nicht. Das Aeußerste, was ich in dieser Beziehung wagte, war, daß ich ihn eines schönen Tages fragte, wo ich eine zuverlässige Lebensbeschreibung von ihm finden würde.

„Die ersten fünfzehn Capitel meines Romanes „La petite chose“ sind vollkommen autobiographisch,“ antwortete er, „selbst bis in die kleinsten Details. Ich kam nicht auf Holzschuhen nach Paris, wie so viele Berühmtheiten, aber um originell zu sein, kam ich auf Gummischuhen — in welchen ich keine Stiefel trug. An einem bitterkalten Tage reiste ich von Sarlande ab, wo ich Lehrer am Colleg gewesen war. Ich fuhr dritter Klasse und die Reise dauerte beinahe zwei Tage, an denen ich nichts aß. Gütiger Himmel, was stand ich damals aus!“

Als Daudet auf Gummischuhen nach Paris kam, war er arm wie eine Kirchenmaus. Sein Vater war ein reicher Fabrikant in Nimes gewesen, hatte fallirt und war aus Kummer darüber gestorben. Daudet's älterer Bruder, Ernest, hatte in Paris eine bescheidene Stellung erhalten und seinem Bruder angeboten, seine einfache Wohnung mit ihm zu theilen. Unglücklicherweise befand diese Wohnung sich im obersten Stockwerk des Hauses, welches an die Kirche Saint Germain des Près grenzte. Während der ganzen Nacht, wenn die große Glocke die Stunden anschlug, ließ jeder Schlag das Bodenkämmerchen von dem ohrenbetäubenden Widerhall erbeben und schreckte beide Brüder aus dem Schlaf.

In diesen Tagen war es auch, wo Alphonse Daudet in den sonderlichsten vielfarbigen Costümen herumlief und die hübschen Gedichte in seinem Kopfe zurechtlegte, welche er unter dem Titel: „Les Amoureuses“ herausgab. Das nette kleine Buch drang bis in die Tuilerien durch und machte des Dichters Glück. Die Kaiserin bekam es in die Hände und war entzückt über die schöne Sprache. Einzelne Gedichte las sie dem Herzog de Morny, dem Halbbruder des Kaisers und damaligen Ministerpräsidenten, vor, und zumal ein Poem, wenn ich nicht irre: „Les Cerises ou le Cerisier“, ließ in ihr den Wunsch aufkommen, den jungen Dichter kennen zu lernen. In Folge dessen sandte der Herzog Daudet seine Karte mit dem Ersuchen, zur Audienz zu erscheinen. Wie wird der kaiserliche Bediente den Kopf geschüttelt haben, als er die fünf Treppen des Hauses zu Saint Germain des Près erklomm. Wenn man einer Anekdote Glauben schenken darf, welche mir erzählt wurde, dann hatte Daudet die größte Mühe, irgend ein Costüm zu erhalten, in welchem er vor dem Herzog erscheinen konnte. Alle Kleidröcke, welche von den Kleidermachern vermiethet wurden, waren für andere Maße berechnet, wie Mutter Natur sie hier geschaffen hatte. Einige zeigten die Neigung, wohl zweimal über seine Brust zu gehen, andere waren wieder zu lang in der Taille, und bei einer dritten Sorte endlich waren die Schöße zu lang. Endlich fand er, ich glaube durch Zufall, einen zuverlässigen Schneider, der, bestochen durch die Karte des Herzogs, es auf sich nahm, Daudet anständig herauszuputzen. Der Poet machte darauf zur angegebenen Stunde beim Herzog seine Aufwartung; Monf. Lepine stellte ihn vor, und er war freundlich empfangen. Ohne irgendwelche Präliminarien bot de Morny ihm den Posten eines Secretärs an, mit einem Einkommen, das den Dichter schwindeln machte. Daudet war schon im Begriff, den Contract zu unterzeichnen, als ihm plötzlich einfiel, daß er Legitimist sei und die Napoleonische Dynastie nicht unterstützen könne. Er schwankte einen Moment, ob er der Sache Heinrich V. für einen materiellen Erfolg untreu werden sollte, raffte bald all seinen Muth zusammen, fühlte sich unzweifelhaft als Märtyrer der Sache des Königs und trat einen Schritt vor, indem er feierlich sagte:

„Herr Herzog, ich bin Legitimist.“

„Sie mögen sein, was Sie wollen,“ antwortete der Herzog lustigen Tons, „wenn Sie sich nur das Haar schneiden lassen wollen.“

Des Herzogs lächelnde Gleichgiltigkeit war mehr, als Daudet vertragen konnte. Er — nahm den Posten an.

Aber um die Achtung vor sich selber nicht zu verlieren, trug er sein Haar treu à la Henri V. Er weigerte sich, es kürzen zu lassen. Der Herzog machte ferner auch keine diesbezügliche Anspielung — und dies muß wohl eine Genugthuung für Daudet gewesen sein.

In seiner Stellung als Secretär des Herzogs de Morny machte Daudet die intimen Studien des zweiten Kaiserreichs, deren Früchte man in „Le Nabab“ und „Les Rois en Exil“ findet.

Zur geneigten Beachtung!

Nur einmal angezeigt.

Versicherung gegen Coursverlust.

Seit einiger Zeit verliert das Publikum an seinen sichersten und besten Anlagepapieren jährlich viele Millionen, und zwar aus folgenden Gründen:

Die meisten deutschen und auswärtigen Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahnprioritäten und andere sichere Anlagewerthe haben einen Coursstand erreicht, der **100** % mehr oder weniger überschreitet. Es notiren z. B. deutsche **4**%ige solide Anlagewerthe durchschnittlich **102**%, **4½**%ige durchschnittlich **103½**%, **5**%ige auswärtige durchschnittlich **104½**% u. s. w. Von fast allen diesen Papieren wird jährlich ein- oder mehreremal ein gewisser Betrag zur Rückzahlung mit **100**% ausgeloost.

Sämmtliche Besitzer der in dieser Weise ausgeloosten Nummern verlieren nun die Differenz zwischen **100**% und dem gegenwärtigen Coursstande ihrer Papiere, also je nach den Umständen 2 bis **5**%, d. h. einen Betrag, der oft den Zinsen eines ganzen Jahres gleichkommt. Die Gefahr, einen solchen Verlust zu erleiden, wächst von Jahr zu Jahr, insofern die Zahl der im Umlauf befindlichen Obligationen von Ziehung zu Ziehung geringer wird, während der auszuloosende Betrag dagegen bei jeder Ziehung auf Grund des vorgeschriebenen Verloosungsplanes sich vergrössert.

Um das bisher Gesagte an einem praktischen Falle noch besser zu erläutern, wählen wir als Beispiel:

1) einen Besitzer von Mark **3000** Breslauer **4**% Stadt-Anleihe von **1880**. Diese Anleihe notirt jetzt ca. **103,—**, und es findet Mitte März eine Ausloosung mit **100**% statt, so dass alle Besitzer, deren Nummern in dieser Ziehung ausgeloost werden, einen Coursverlust von ca. 3% erleiden. Der oben angeführte Besitzer von **3000** Mark dieser Anleihe würde also, falls seine Nummern sich unter den ausgeloosten befänden, Mark **90,—** durch die Ausloosung verlieren. —

2) einen Besitzer eines Russischen **1866**er Prämien-Looses. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 13. März statt, und erleidet jeder Besitzer, dessen Loos in dieser Ziehung mit der Niete gezogen wird, einen Verlust von ca. **200** Mark.

Das unterzeichnete Bankhaus hat es nun unternommen, die Besitzer aller Anlagepapiere, welche einer Verloosung mit Coursverlust unterworfen sind, **von der Gefahr dieses Verlustes zu befreien,** und zu diesem Zwecke in seinen Bureaux eine **Versicherungs-Abtheilung** eingerichtet.

Die Versicherung gegen Coursverlust bei der Ausloosung geschieht in der Weise, dass der Besitzer die Nummern seiner Stücke mündlich oder schriftlich mittheilt, wogegen ihm eine Versicherungs-Police zugestellt wird, durch welche das unterzeichnete Bankhaus sich verpflichtet, im Falle der Ausloosung die verloosten Obligationen gegen unverlooste kostenfrei umzutauschen. Für die Versicherung selbst ist eine Prämie zu entrichten, die nach der Höhe des Risikos bestimmt wird und augenblicklich für die meisten Papiere **4—6 Pfg.** für jede Hundert Mark beträgt.

[1752]

Für die oben angeführten Mark **3000,—** Breslauer **4**% Stadt-Anleihe von **1880** beträgt z. B. die Versicherungsgebühr **6 Pfennige** pro Mark 100, und für ein Russisches **1866**er Prämien-Loos pro Stück **1 Mark 10 Pfennige,** so dass der Besitzer der erwähnten Anleihe sich durch eine Ausgabe von **1 Mark 80 Pfennigen** gegen den oben berechneten Verlust von **90** Mark und der Besitzer eines Russischen **1866**er Prämien-Looses sich durch die Ausgabe von **1 Mark 10 Pfennigen** gegen den Verlust von 200 Mark schützen kann. Aehnlich verhält es sich bei der Versicherung aller übrigen Werthpapiere.

Alle weiteren Informationen werden von der Versicherungs-Abtheilung bereitwilligst ertheilt. Verzeichnisse der in nächster Zeit zur Verloosung gelangenden Papiere nebst Angabe der Prämien sind ebendaselbst zu erhalten und werden auf Wunsch franco übersandt.

Berlin, im Februar 1886.

Carl Neuburger,

W., Französische Strasse 13.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dem mit größter Verve vorgetragenen Couplet des dritten Acts, das stürmisch da capo begehrt wurde. Nach dem Fallen des Vorhanges wurde die Künstlerin durch einen sechs- bis achtmaligen Hervorruf ausgezeichnet. — Der Eindruck der Gesammtaufführung stand leider zu dem, was der Gast bot, in einem nicht zu verkennenden Contrast, den zu übertünchen kaum die paar besseren Kräfte des Ensembles vermochten, theils, weil sie stimmlich nicht gut disponirt waren oder überhaupt nicht ausreichten, theils, weil die mehr oder minder große Nüchternheit und Humorlosigkeit ihres Spiels den Geist fröhlicher Ausgelassenheit bannte, den der Componist der Mamsell Angot zu citiren unternahm. Die Ausstattung, insonderheit soweit dabei die Costumfrage in Frage kommt, ließ die bescheidensten Ansprüche unbefriedigt.

• Ehrenbürger-Diplom. Unserer Correspondenz aus Lublinitz (siehe heutiges Mittagsblatt) haben wir noch nachzutragen, daß die Ausstattung des betreffenden Diploms für den Landeshauptmann von Schlesien, Herrn von Klitzing, seitens der städtischen Corporationen von Lublinitz dem hiesigen artistischen Institut von M. Spiegel übertragen, und wie wir mittheilen können, in elegantester Weise ausgeführt worden ist. Der Text ist in Gold, Silber und farbig mustergiltig kalligraphirt; unmittelbar über dem Text befindet sich das Gebäude der „Provinzial-Besserungs-Anstalt", in Aquarelle ausgeführt, abgebildet. Die Decke, von echtem Sammet (preußisch-blau), enthält eine aus Fein-Silber gearbeiteten Lorbeer- und Eichenkranz; das Lublinitzer Stadtwappen ist auf dem echt vergoldetem Mittelschild en relief gewirkt.

• Concert. Die neueste Composition „Achilleus" unseres Mitbürgers Max Bruch ist bei ihrer ersten hiesigen Aufführung mit so großem Beifall aufgenommen worden, daß, nachdem der Nachfrage nach Billets zur ersten Aufführung kaum genügt werden konnte, nächsten Dinstag, den 9. Februar, eine Wiederholung im Concerthause stattfinden soll. — Die Besetzung der Solis ist wesentlich dieselbe: Fräulein Schauseil, Frau Bruch, Herren Gudehus und Franck, nur wird Herr Scheidemantel, der sich für diesen Tag schon gebunden hatte, durch Herrn Eugen Hildach aus Dresden, der seine Partie in Barmen unter Leitung des Componisten bereits gesungen hat und hier ja rühmlichst bekannt ist, vertreten sein. Dieses Concert findet wieder unter Leitung und zum Benefiz des Componisten statt. — Billets à 3, 2 und 1 M. in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung Franck und Weigert, 16/18 Schweidnitzerstraße. — Es muß heute schon bemerkt werden, daß eine öffentliche Generalprobe leider nicht stattfinden kann.

—d. **Stiftungsfest des „English-Club."** Der englische Club feierte am vergangenen Sonnabend in Ebbecke's Saal am Ohlauufer sein Stiftungsfest. Zur Feier desselben war ein kleines Souper veranstaltet, an dem auch die Damen der Clubmitglieder, sowie mehrere eingeladene Gäste theilnahmen. Die Reihe der Trinksprüche wurde von dem Vorsitzenden Herrn Dr. phil. Paul Schmidt mit einem Toast auf den Kaiser und zwar in deutscher Sprache eröffnet. Hierauf erfolgte eine englische Ansprache des Herrn Stark an den Vorsitzenden, in welcher demselben der Dank der Clubmitglieder für seine außerordentliche Thätigkeit zum Besten des Clubs ausgesprochen wurde. Herr Missallek toastete dann in deutscher Sprache auf die deutschen Frauen und Herr Troplowitz in englischer Sprache auf den „English Club". Während und nach der Tafel sangen die Clubmitglieder im Chor 4 englische Lieder, von denen das erste, eine von Herrn Dr. Schmidt gelieferte Uebersetzung des „O alte Burschenherrlichkeit", eine deutsche Melodie, die anderen 3 je eine englische, irische und schottische Melodie zu Gehör brachten. Zur größten Erheiterung der Festgesellschaft trugen die komischen Vorträge der Herren Rosenbund und Missallek, sowie die Sologesänge des Herrn Hoffmann bei. Erst nach 2 Uhr trennten sich die Theilnehmer des in jeder Beziehung gelungenen Festes.

O. M. **Schlesischer Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.** Die zweite Vorstandssitzung im neuen Jahre eröffnete der Vorsitzende Rector Dr. Carstädt mit Mittheilungen über die Resultate der Vortragsvermittelung. Während im vorigen Geschäftsjahr der Wunsch der Bildungsvereine, auswärtige Herren sprechen zu hören, sich so zeitig geltend machte, daß die zu diesem Zweck bewilligten Mittel schon Anfang Januar erschöpft waren, wird im gegenwärtigen Jahr die Unterstützung durch den Provinzialverband erst in der zweiten Hälfte des Wintersemesters bedeutend in Anspruch genommen. Dieser Umstand dürfte als erfreuliches Zeichen von der Erstarkung der meisten Vereine gelten. Diese zählen zu ihren zahlreichen Mitgliedern nicht nur solche, die belehrt werden wollen, es giebt in ihnen auch bereits viele, welche sich nicht scheuen, durch Vorträge zu belehren. Der langjährige Wanderlehrer des Verbandes, Bergschullehrer a. D. Grundmann, entwickelt auch in diesem Jahre eine rege Thätigkeit. Die Wanderbibliotheken sind mit Ausnahme einer, die noch nicht renovirt werden konnte, ausgeliehen. Die Nachfrage nach dem Sciopticon ist eine geringere gewesen. — Herr L. Mugdan gab einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse des Verbandes und legte dem Vorstande zwei Broschüren zur Prüfung und zur event. Versendung an die Mitglieder des Verbandes vor. — Die nächste Ausschußsitzung beabsichtigt der Vorstand am 6. Februar cr. abzuhalten.

***** Kunstgewerbliches.** Eine prachtvolle Leistung auf dem Gebiete der Zinkindustrie, ausschließlich aus Handarbeit hervorgegangen, ist ein in reichem Renaissance-Styl gehaltener 2 Mtr. hoher Papagei-Thurm. Schlanke Säulen tragen eine hochgewölbte Kuppel mit üppiger Ornamentik, die Füllungen der Zwischenfelder sind in stylvoller Weise gehalten und geben Zeugniß von der peinlichen Sorgsamkeit und außerordentlichen Sauberkeit der Arbeit. Das Kunstwerk, die unsagbar mühevolle Arbeit eines hiesigen kleinen strebsamen Klemptner-Meisters, Vater von 6 Kindern, soll verkauft werden. Auf Wunsch des Verfertigers hat das Artistische Institut von M. Spiegel hier, Ring 46, I., die Ausstellung dieses merkwürdigen Stückes Arbeit in seinem Atelier gern gestattet, um auf diesem Wege dem größeren Publikum die Besichtigung zu ermöglichen.

• Verein gegen Verarmung und Bettelei. Im Monat Januar c. sind im Arbeits-Nachweis-Bureau als Arbeitssuchende neu eingetragen worden: 42 Arbeiter, 17 Arbeits- und Laufburschen, 9 Haushäler, 6 Kutscher, je 5 Kaufleute, Schlosser, Schreiber, Tapezierer, 4 Heizer, je drei Former, Maler, Sattler, Schneider, je 2 Bäcker, Gärtner, Goldschmiede, Tischler und je 1 Brauer, Kretschmer, Kürschner, Lakirer, Maurer, Müller, Musiker, Rangirer, Schuhmacher, Stuckateur und Victualienhändler. Ferner 29 Bedienungs- und Waschfrauen, 7 Arbeitsmädchen, 6 Nätherinnen und je 2 Arbeiterinnen und Kindermädchen. — Von Arbeitgebern wurden im Monat Januar verlangt: 25 Arbeits- und Laufburschen, 14 Arbeiter zur zeitweisen Beschäftigung, 5 Haushälter, 4 Schreiber, 3 Krankenwärter, 2 Kutscher, je 1 Kellnerbursche, Maurer, Tischler und Bauhandwerker zur Hausbereinigung, 51 Bedienungs- und 24 Scheuer- und Waschfrauen, 15 Kinderfrauen und Mädchen, 4 Arbeitsfrauen und 4 Arbeitsmädchen, 6 Nätherinnen, 2 Wirthschafterinnen, je 1 Begleiter, Dienstmädchen und Krankenpflegerin. — Alle Aufträge werden kostenfrei und möglichst rasch erledigt.

A-z. **Zum Bau des städtischen Irrenhauses.** Bei der von der hiesigen Stadt-Bau-Deputation ausgeschriebenen Submission auf die Zimmerarbeiten zum Bau des städtischen Irrenhauses an der Göppertstraße mit Einschluß der Materiallieferung gingen folgende Offerten ein: A. Grunwald 43 201,47 M., G. Ehlers 38 947,33 M., F. Büchner 36 426,64 M., C. Maiwald 35 940,30 M., C. Schlick 35 598,46 M., Georg Jeglinsky 36 375,05 M., v. Aspe 36 340,60 M., J. Kretschmer 34 834,73 M., H. Kuvecke 35 650,19 M., H. Bloch 35 513,64 M., Gebr. Baum 34 607,86 M., C. Welz 33 138,71 M., Carl Illner 32 785,76 M., sämmtlich aus Breslau, Großer, Kattern, 33 236,65 M., Mindestfordernde blieben Kaim u. Schlesinger und Zimmermeister Isaac, hier, mit 32 785,76 M. und mit der gleichen Forderung Carl Illner.

=ββ= **Zur Krankenversicherung der Arbeiter.** Nach § 27 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 steht den Mitgliedern der Orts- und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen, welche aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung ausscheiden und nicht zu einer Beschäftigung übergehen, vermöge welcher sie Mitglieder einer anderen Orts- oder Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse werden, das Recht zu, so lange in den erstgedachten Kassen als Mitglieder zu verbleiben, als sie sich im Gebiete des Deutschen Reiches aufhalten, sofern sie ihre dahin gehende Absicht binnen einer Woche dem Kassenvorstande anzeigen oder die vollen statutenmäßigen Kassenbeiträge zum ersten Fälligkeitstermine entrichten. Diese freiwillige Mitgliedschaft erlischt jedoch, wenn die Beiträge an zwei aufeinanderfolgenden Zahlungsterminen nicht geleistet werden. Obgleich nun diese gesetzliche Bestimmung in den Statuten aller Orts- und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen aufgenommen ist, wird dieselbe dennoch von den betreffenden Kassenmitgliedern nicht genügend beachtet oder doch mißverstanden, in Folge dessen sie zumeist gegen ihren Willen des gedachten Rechtes verlustig gehen. Es wäre wünschenswerth, daß die Arbeitgeber ihre Arbeiter bei event. Entlassung auf diese Bestimmung besonders aufmerksam machten,

**** Aus der städtischen Canalisationscommission.** Da trotz der Canalisirung des südlichen Theils der Löschstraße die Anlage von Wasser-Closets in jenem Theile des Oberschlesischen Bahnhofes immer noch nicht erfolgt ist (ein sanitärer Uebelstand, auf den in dieser Zeitung wiederholt aufmerksam gemacht worden ist), so beschloß die Canalisationscommission in einer ihrer letzten Sitzungen, event. mit Hilfe des Königl. Polizei-Präsidiums die Königl. Eisenbahn-Direction zu veranlassen, den maßgebenden Bestimmungen des Ortsstatuts Genüge zu leisten.

=βp= **Vom kaiserlichen Haupt-Postamt.** Nachdem die zur Aufnahme des Amtsbureaus bestimmten Räume in dem bereits ausgebauten Theile des neuen Postgebäudes entsprechend hergerichtet worden sind, wird die Ueberführung der Geschäftsstellen nach dem Neubau jetzt fortgeführt, Nächst dem Telegraphenamte ist es die kaiserliche Ober-Postkasse, welche ihre Functionen in den neuen Räumen aufgenommen hat. Dieselbe befin- sich im südöstlichen Theile des neuen Posthauses. Der Zugang zu der Zahlstelle der Ober-Postkasse befindet sich vom Posthofe aus durch den der Katharinenstraße zugekehrten östlichen Flügel. Die mit einem Transparentzifferblatt versehene Uhr über dem vom Posthofe aus nach dem südlichen Flügel führenden Haupteingange ist seit Sonnabend in Function.

*** Angestellt** wurden Pfarrer Ferdinand Putze zu Cüstrin als Pfarrer in Münsterberg und Caplan Rudolph Dürschlag als Caplan in Sohrau.

*** Breslauer Handlungsdiener-Institut.** Das zweite Quartal des Winter-Semesters wurde am 14. Januar cr. durch einen Debatten-Abend eröffnet, in welchem einige Mittheilungen gemacht, die im Fragekasten vorgefundenen Fragen erledigt und von Herrn Max Holländer ein Referat über „die Gründung der Oberschlesischen Eisenbahn" gehalten wurde. — Am 21. Januar hielt der Zahnarzt Dr. Emil Schlesinger für Mitglieder und deren Damen einen interessanten Vortrag: „Wie erhalten wir unsere Zähne?" — Für den 28. Januar war ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Hermann Cohn über „die Beleuchtung der Schreibtische" angekündigt, zu welchem sich eine große Anzahl Mitglieder mit ihren Damen eingefunden hatte. Nach einer einleitenden Erklärung über die Beschaffenheit des Auges besprach der Redner die neuesten Resultate der auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens gemachten Forschungen und erschloß den Anwesenden einen Einblick in dieses interessante wichtige Fach der Wissenschaft. An der Hand verschiedener physikalischer Instrumente, hauptsächlich des von Professor Weber erfundenen, höchst genial construirten Photometers erklärte der Vortragende die Messungen des Lichtes und die weitgehende Bedeutung derselben; er gab erläuternde Aufklärungen über die gebräuchlichsten Beleuchtungsmittel, als Petroleum, Gas und elektrisches Licht, und wußte in ebenso geistvoller, wie liebenswürdiger Weise eine solche Fülle des Interessanten und Belehrenden zu bieten, daß der Schluß des Vortrages allseitig als zu früh bedauert wurde. Der lebhaft empfundene Dank der Anwesenden für den hochgeschätzten Redner gab sich in reichen Beifallsspenden kund.

*** Gebirgs-Verein der Grafschaft Glatz** (Section Breslau). In der am Mittwoch, den 3. d. Mts., Abends, anberaumten Monatsversammlung, zu welcher das erste Mal auch Damen eingeladen sind, wird u. A. der Verfasser des Werkes: „Schlesien, Land und Leute", Herr Dr. ph. Schroller, einen Vortrag halten.

=ββ= **Von der Oder.** Nach den telegraphischen Depeschen vom Sonnabend ist in Ratibor das Wasser auf 2,48 Meter Pegelhöhe gewachsen und Eisgang eingetreten; auch hier ist ein Steigen des Wassers eingetreten, wenn auch nur langsam. Das Eis hat sich vom Strauchwehr bis zu den Holzplätzen am Weidendamm zusammengerückt und ist theilweise zusammengebrochen, da das Thauwetter ganz bedeutend auf die Dichtigkeit des Eises eingewirkt hat. Von der Ohlemündung bis zum Augustaplatze ist die Oder am linksseitigen Ufer offen, so daß daselbst bereits Sandbaggerungen stattfinden konnten. — Vor den Brücken steht das Eis noch fest, wegen der geringen Stärke desselben können jedoch Schrotungen hier wie vor den Wehren nicht mehr vorgenommen werden.

+ Frecher Betrug. Zu der Frau eines auf der Klosterstraße wohnhaften Eisenbahn-Betriebssecretärs kam am Sonnabend eine unbekannte ca. 30jährige Frauensperson und gab vor, von dem Ehemanne der Betreffenden beauftragt worden zu sein, 6 M. zu erbitten, die dieser zu einem Einkaufe noch gebrauchte. Die Frau schenkte den Worten der Unbekannten Glauben und händigte dieser die gewünschte Forderung ein. Doch stellte es sich am Abend, als der Secretär aus seinem Bureau nach Hause kam, heraus, daß die Frau das Opfer einer Betrügerin geworden war. Nach der Personalbeschreibung scheint Letztere dieselbe zu sein, welche in den letzten Wochen mehreren Kindern die Ohrringe entwendet hat.

+ Vermißt wird seit dem 18. d. M. die 42jährige verwittwete Müllermeister Alwine Zeidler, geb. Weinrich, aus Trachenberg, welche an dem genannten Tage hier in Breslau zum Besuche ihres Bruders eingetroffen und am Abende desselben Tages wieder abgereist war. Der erwähnte Bruder, ein hiesiger Maler, gab der Schwester das Geleit bis zum Oberschlesischen Bahnhofe, löste hier ein Fahrbillet und sah, daß diese mit dem Zuge abfuhr. Am darauf folgenden Tage wurden durch den Gendarm-Wachtmeister in Rosenthal an der über die Alte Oder führenden Brücke eine Anzahl Kleidungsstücke, ein rothbrauner Sammethut, ein schwarzer Cachemirrock, ein Muff, eine Reisetasche und 10 Mark baares Geld aufgefunden, welche Gegenstände als das Eigenthum der Vermißten erkannt worden sind. Nachträglich wurde ermittelt, daß die Genannte nicht mehr in Trachenberg eingetroffen, vielmehr schon in Oswitz ausgestiegen ist. Von ihren Kleidungsstücken fehlen noch eine schwarze Sammetjacke, ein Paar Ledergamaschen, ein Paar bunte Strümpfe, ein rother Unterrock und ein mit A. Z. gezeichnetes Hemd. Die Vermißte ist von schwächlicher Statur, hat rundes volles Gesicht und dunkelblondes Haar. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier ein Selbstmord vor. — Vermißt wird ferner seit dem 28. v. M. die 13jährige Clara Kleinert, Tochter einer auf der Neudorfstraße wohnhaften verwittweten Todtengräbermeister. Das Mädchen, welches von schwächlicher Statur ist, braune Augen, längliches blasses Gesicht und dunkelblondes Haar hat, war mit blauwollenem Tuchrock und grau carrirter Jacke bekleidet.

+ Plötzlicher Tod. Der 70jährige Bürstenfabrikant Georg Zeller, bisher Ketzerberg Nr. 19 wohnhaft, wurde gestern Mittag an der Ecke der Ohlauerstraße und des Ringes plötzlich vom Gehirnschlage betroffen und verstarb auf der Stelle. Die Leiche wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ Zeitiger unliebsamer Besuch. Das Dienstmädchen eines Restaurateurs auf der Schießwerderstraße vernahm heute früh ein verdächtiges Geräusch in den zu ebener Erde belegenen Schanklocalitäten. Es vermuthete nicht mit Unrecht, daß Diebe eingebrochen sein könnten. Kaum hatte der inzwischen herbeigerufene Inhaber der Restauration sich dorthin begeben, so wurde ihm von zwei Hausbewohnern der Dieb entgegengeführt. Dieser war über den Zaun gestiegen, hatte eine Scheibe zertrümmert und war in das Local eingedrungen. Er hatte bereits mehrere Packete mit Kleidungsstücke zusammengepackt, als er auf frischer That erwischt wurde. In dem betreffenden Diebe wurde ein ehemaliger Haushälter des Restaurateurs erkannt.

+ Eine boshafte That wurde gegen einen Pfefferküchlergehilfen von der Schweidnitzerstraße ausgeführt. Demselben sind nämlich seine sämmtlichen werthvollen Kleidungsstücke, welche in einem Schrank seiner Wohnung aufbewahrt waren, mit Viriol begossen worden, so daß sie vollständig unbrauchbar geworden sind. Der Verdacht der That lenkt sich auf einen Collegen des Geschädigten, mit welchem dieser in Feindschaft lebt.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen: einem Schauspieler von der Adalbertstraße aus verschlossener Bodenkammer mittelst Abreißens einer Holzplatte eine Partie Wäsche; einem Fräulein von der Goldenen Radegasse zwei Pfandscheine über drei goldene Siegelringe, zwei paar goldene Ohrringe und eine goldene Kapsel; einer Posamentirwaarenhändlerin von der Gabitzstraße aus ihrem Laden ein rothwollener schwarz gestreifter Damenunterrock; einem Portativbadkutscher von der Claassenstraße von seinem auf der Kupferschmiedestraße aufsichtslos gelassenen Gespann eine braune Pferdedecke; einem Arbeiter von der Hintergasse eine Menge Bett- und Leibwäsche. — Abhanden gekommen: einem Herrn von der Gartenstraße ein schwarzer Krimstecher; einem Fräulein von der Carlsstraße ein Packet, enthaltend gemusterten blauen Seidenstoff. — Gefunden: ein schwarzer Federfächer und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

H. **Hainau,** 29. Januar. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute abgehaltenen ersten diesjährigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst durch den Vorsteher, Handschuhfabrikant Berthold, die persönliche Vorstellung des commissarischen Vertreters des verstorbenen Bürgermeisters Hendschuch, Reg.-Referendar Dr. Strutz, der seit dem 6. d. M. die bezüglichen Amtsgeschäfte übernommen hat. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsteher in warmen Worten des verstorbenen Magistrats-Dirigenten, und forderte die Anwesenden auf, das Andenken an denselben durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Demnächst erfolgte die Einführung und Verpflichtung der im December v. J. wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten, welche vom Vorsitzenden begrüßt wurden. Unter Vorsitz des ältesten Mitgliedes der Versammlung, Tuchmachermeister Arzt, schritt diese hierauf zur Constituirung des Bureaus, und wählte wiederum zum Stadtverordneten-Vorsteher Handschuhfabrikant Berthold, zu dessen Stellvertreter Rentier Hofferichter, zum Schriftführer Hof-Photograph Härttwig, zum Stellvertreter desselben Glasermeister Wieland. Aus dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht über die Thätigkeit der Versammlung ist zu entnehmen, daß im Laufe des verflossenen Jahres 9 öffentliche und 3 geheime Sitzungen stattfanden, in welchen 166 Vorlagen, theils durch Beschlußfassung, theils durch Kenntnißnahme erledigt worden sind. Die Theilnahme der Mitglieder an den Sitzungen ist eine durchweg rege und anerkennenswerthe, das Verhältniß zum Magistrat ein die Bestrebungen und Beschlüsse beider Körperschaften förderndes; die Betheiligung von Nichtmitgliedern an den öffentlichen Sitzungen gleich Null.

---

h. **Lauban,** 31. Januar. [Jubiläums-Feier. — Kirchbau-Angelegenheit in Langenöls.] Der hiesige Gewerbe-Verein beging am gestrigen Tage ein Doppelfest: das 46. Stiftungsfest und das 25jährige Jubiläum seines Vorsitzenden, Kaufmann Wilhelm Meister. Bereits am Morgen des gestrigen Tages brachte die Stadtkapelle dem Jubilar ein Ständchen. Im Laufe des Vormittages wurde Herr Meister durch eine Anzahl von Gratulationen und sinnigen Geschenken überrascht. Vor Beginn der Tafel, welche bis nach Mitternacht ausgedehnt wurde, überreichte der Vorstand des Vereins seinem Vorsitzenden die aus Anlaß des Jubiläums neubeschaffte Vereinsfahne, welche von Archidiakonus Thusius geweiht wurde. Der erste Toast, welcher dem Kaiser galt, wurde vom Jubilar ausgebracht. — Der Trinkspruch auf den Jubilar wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. med. Beyer, gehalten, welcher auch das Vereinsgeschenk, bestehend in einem werthvollen silbernen Tafelaufsatz, überreichte. Kreisgerichtsrath a. D. Stelzer toastete auf die Gäste aus Görlitz und Marklissa; außerdem toastete noch Stadtbaurath Abel auf den Verein und Maurermeister Kosmäl auf die Damen. — Den Abend vorher feierte der Gewerbe-Gesang-Verein, welchen Kaufmann Meister bei Uebernahme seines Amtes als Vorsitzende des Gewerbe-Vereins gründete, durch einen solennen Commers im Saale des Restaurants „Zum Gambrinus" das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. — Wie in dieser Zeitung bereits gemeldet, hat man im benachbarten Langenöls den Neubau einer evangelischen Kirche beschlossen und als Bauplatz dazu das Pätzold'sche Grundstück in der Nähe des Bahnhofes ausersehen. Der alte Kirchplatz hat sich für den Neubau als zu klein erwiesen; eine Vergrößerung desselben durch Ankauf des benachbarten Grundstückes würde der Gemeinde aber zu große Lasten auflegen, da der betreffende Besitzer für den Morgen nicht weniger als 9000 M. verlangt. Trotzdem wünscht der größere Theil der Gemeinde, daß die Kirche auf dem alten Kirchplatz gebaut werde. In den jüngsten Tagen ist an die königliche Regierung eine Petition unterzeichnet von 400 Grundstücksbesitzern, also von ¾ der Kirchgemeinde, abgesandt worden, in welcher ersucht wird, dem Gemeinde-Kirchenrathe die Bestätigung zu dem projectirten Bauplatze nicht zu gewähren.

-t- **Trachenberg,** 30. Januar. [Actien-Zuckersiederei.] Im vorigen Jahre war gegen sämmtliche Rübenproducenten, die mit der Actien-Zuckersiederei abgeschlossen hatten, von der Königl. Steuer-Behörde mit Strafmandaten wegen Unterlassung der Stempelgebührzahlung vorgegangen worden. Eine kleine Zahl derselben leistete sofort Zahlung, die große Mehrzahl dagegen beschritt den Beschwerdeweg, indem sie sich mit Unkenntniß des betreffenden Gesetzes entschuldigte. In diesen Tagen ist nun von der letztinstanzlichen Stelle, dem Finanzministerium, der Bescheid ergangen, daß denjenigen Rübenproducenten, die bereits gezahlt hätten, der Betrag zurückzuerstatten, das Verfahren gegen die übrigen aber einzustellen sei.

=ch= **Oppeln,** 28. Jan. [Wohlthätigkeitsconcert. — Baugewerks-Berufsgenossenschaft.] Ein gestern Abend im Form'schen Saale zum Besten des hiesigen Frauenvereins veranstaltetes Wohlthätigkeits-Concert, in welchem der Verein für gemischten Chorgesang, die Damen Fräulein Paul, Frau Regierungs- und Baurath Schaper, Frau Wichelhaus-Niewodnik, sowie die Herren Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur Freiherr v. Dincklage aus Ratibor, Regierungs-Referendar Freiherr von der Reck und andere geschätzte Dilettanten gütige Mitwirkung übernommen hatten, erfreute sich zahlreichen Besuchs und lebhaften Beifalls, wie ihn die Mannigfaltigkeit und die vortreffliche Ausführung des Programms rechtfertigten. Gekrönt aber wurde das Werk durch den finanziellen Erfolg, welcher dem hiesigen Frauenverein die fernere Erfüllung seiner edlen Aufgabe, der armen und leidenden Menschheit zu Hilfe zu kommen, auch in diesem Jahre erleichtern wird. — In Ausführung der §§ 41 ff. des Unfallversicherungsgesetzes und des hierzu ergangenen Wahlregulativs des Reichs-Versicherungsamtes vom 26. September 1885 ist von dem Minister für Handel und Gewerbe der Regierungs-Assessor v. Borck hierselbst zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für die Section III der Schlesisch-Posen'schen Baugewerks-Berufsgenossenschaft ernannt worden. Der Wirkungskreis der Section erstreckt sich über den ganzen Regierungsbezirk Oppeln. Bei der hier nunmehr stattgehabten Wahl der Arbeiter-Vertreter sind gewählt worden der Zimmerpolier Kudelko zu Beuthen OS., Maurerpolier Potstada zu Sczepanowitz bei Oppeln, Maler Rother zu Gleiwitz, Planeur Glattnik zu Schlausewitz, Kreis Ratibor, Zimmerpolier Czichon zu Biskupitz, Kreis Zabrze, und für jeden der Genannten zwei Ersatzmänner. Aus der von den Arbeitervertretern demnächst vorgenommenen Wahl der Beisitzer zum Schiedsgericht der Section gingen hervor Zimmerpolier Kudelko als erster und Maurerpolier Potstada als zweiter Beisitzer; auch hier wurden zwei Stellvertreter für jeden Beisitzer gewählt.

+ **Poppelau,** 29. Januar. [Wilddiebe.] Seit einiger Zeit fügen Wilddiebe dem Fasanenstand hiesigen Reviers merklichen Schaden zu, und auch in der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. wurden solche von dem Königlichen Förster Keller und dem Forstaufseher Hentschel aus Klink bei Ausübung der Fasanenjagd betroffen. Hentschel schoß auf einen derselben und scheint ihn auch nicht unerheblich verwundet zu haben; seiner Habhaftwerdung entzog sich der Verletzte durch die Fahrt auf einem gemietheten Schlitten. Die Recherchen nach den Wilderern sind im Gange, auch sind die zuständigen Behörden von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt worden.

(O. Wand.) **Tost,** 28. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst das Bureau für das laufende Jahr constituirt. Die Wahl fiel auf die Herren Kaufmann Hensel (Vorsitzender), Bäckermeister Czerner (stellvertr. Vorsitzender), Kaufmann Pinczower (Schriftführer) und Pfefferküchler Parol (stellvertr. Schriftführer). Hierauf nahm die Versammlung Kenntniß von folgenden Mittheilungen: „Das Vermächtniß des verstorbenen Kaufmanns Jonas Grätzer zu Paris, in Höhe von 10000 Francs, ist nach Abzug der entstandenen Erhebungskosten in einem Betrage von 7893 65 Mark an die hiesige Hospitalkasse gezahlt worden. Die Wittwe Grätzer hat, da in dem Nachlasse ihres Mannes zur Verfügung für das Vermächtniß nur 8495 63 Francs standen, aus eigenen Mitteln dasselbe auf 10 000 Francs erhöht. — Die Regierung zu Oppeln hat eine Verfügung erlassen, wonach dieselbe in Folge der günstigen Finanzlage der Stadt Tost jeden Staatszuschuß zu den Lehrerbesoldungen resp. Schulunterhaltungskosten der hiesigen Schulen ablehnt.

*** Umschau in der Provinz. — Borsigwerk.** Vier zwölf- bis dreizehnjährige Jungen von hier faßten, so schreibt man der „O. G.-Z.", den Entschluß, eine Weltumsegelung anzutreten. Zur Ausführung dieses

Werk abens fehlte ihnen nur Geld. Der Anstifter, Jlga, beredete nun seine Genossen, ihren Eltern nach dem Lohntage Geld oder Geldeswerth zu entwenden. Während nun zwei der Burschen noch vor der Ausführung von dem Unternehmen zurücktraten, entwendete Jlga seinem Vater, einem Werkarbeiter, eine Uhr im Werthe von 48 Mark, und der zweite, Kolodzie, stahl seinem Vater, einem Bergmanne, 56 M. baares Geld. Beiden gelang es nun, bis nach Landeshut i. Schl. zu kommen, wo sie indeß festgenommen wurden. Der hiesige Amtsvorstand wurde durch die dortige Polizei von dem Vorgang in Kenntniß gesetzt. — **Hirschberg.** Während eines dreiwöchentlichen Urlaubs des Königl. Landraths Prinzen Reuß ist der Kreisdeputirte Herr v. Küster mit der Verwaltung des Landrathsamts betraut. — **Liegnitz.** Der am 1. Juli 1885 hierselbst verstorbene Particulier Carl Gustav Bormann hat, dem „L. Anz." zufolge, der evangelischen Schule zu Groß-Walditz, Kreis Löwenberg, testamentarisch 900 M. vermacht. — † **Löwenberg.** In Anerkennung der 14jährigen segensreichen Wirksamkeit als Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde ist seitens des Fürstbischofs von Breslau dem Pfarr-Administrator Florian die Erlaubniß zum Tragen des Pfarrkragens ertheilt worden. — r. **Namslau.** Auf dem Dominium Belmsdorf hiesigen Kreises, auf welchem im Hauptgehöft — wie in Nr. 40 d. Ztg. berichtet — die Rotzkrankheit ausgebrochen war, haben sämmtliche, von dieser Krankheit befallenen, mit verdächtigen Krankheits-Erscheinungen behafteten oder der Ansteckung ausgesetzt gewesenen Pferde getödtet werden müssen. — **Neustadt.** Dem „Ob. Anz." zufolge ist am 28. Januar aus dem Mühlgraben bei dem Dorfe Kreiwitz die Leiche eines Mannes gezogen worden, in welchem man den Gemeindeschreiber und früheren Lehrer Korgel aus Alt-Kuttendorf hiesigen Kreises erkannt haben will. K., welcher bereits seit dem 19. v. Mts. in seinem Heimathsorte vermißt wird, war an diesem Tage Vormittags im hiesigen Königl. Landrathsamte in dienstlichen Geschäften anwesend, und sollte sich auch Nachmittags wieder daselbst einfinden, was jedoch nicht geschah. Wie angenommen wird, ist K. bei Ueberschreitung des Mühlgrabens eingebrochen und ertrunken. — — **Oels.** Vom 1. Februar ab wird für den Zug 410 Oels—Breslau (Abgang von hier 6 Uhr 44 N.) ebenfalls Postbegleitung eingerichtet. — **Ratibor.** Der Annaberger Bahnhof wird durch Einführung der Linie von Loslau eine Erweiterung erfahren. Auch ist, wie der „Ob. Anz." hört, in Aussicht genommen, die Baulichkeiten auf dem Bahnhofe neu aufzuführen, falls die jetzt vorhandenen Anlagen den Bedürfnissen nicht genügen sollten. — **Schweidnitz.** Wie dem „Schw. Tgbl." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist die Schließung der hiesigen Präparanden-Anstalt auf 4 Wochen nicht wegen egyptischer Augenkrankheit, sondern wegen leichter granulöser Augenentzündung angeordnet worden. — □ Im Stolze'schen Stenographen-Verein wurden als Vorsitzende Dr. med. Kleine und Lehrer Seidel gewählt. Im nächsten Sommer findet hier die schlesische Bundesversammlung der Stolze'schen Stenographenvereine statt. — In nächster Woche wird Rübezahls Berggeister-Capelle (Direction Elger) aus Warmbrunn hier und in der Umgegend concertiren. — △ **Steinau a. O.** In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der hiesigen Riesengebirgs-Vereins-Section, welche nunmehr 42 Mitglieder zählt, wurden die Herren Fabrikdirector Frey als Vorsitzender, Amtsrichter Grützner als Stellvertreter, Buchhalter Müller als Cassirer, Lehrer Jacksch als Stellvertreter, Lehrer Niedergesäß als Schriftführer und Post-Assistent Längner als Stellvertreter per Acclamation wiedergewählt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Pos. Ztg.) **Posen,** 30. Januar. [Der Verein der deutsch-freisinnigen Partei] hatte auf gestern Abend in Lamberts Saal eine Volksversammlung einberufen in Angelegenheit der Stellungnahme zu der erfolgten Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Posen, sowie des Branntweinmonopols. Rechtsanwalt Fahle eröffnete und leitete die Verhandlungen. Es wurde zunächst folgende, von dem Vorstande des Vereins der deutsch freisinnigen Partei beantragte Resolution mit allen gegen 7 Stimmen angenommen:

„Diejenigen Stadtverordneten, welche in der Stadtverordnetensitzung vom 27. d. M. für die Wahl des Herrn Landraths Müller zum ersten Bürgermeister der Stadt Posen gestimmt haben, befanden sich mit diesem Votum im Widerspruche mit den Anschauungen der liberalen Bürgerschaft Posens. Die Art und Weise, in welcher die Wahl zu Stande gebracht worden ist, können die heute versammelten Bürger als eine loyale nicht anerkennen."

Nachdem alsdann Kaufmann Hermann Meyer einen Vortrag über das Branntweinmonopol gehalten, wurde von der Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen, die an den Reichstag gesandt werden wird:

„Die heute im Lambert'schen Saale versammelten Bürger der Stadt Posen, in Anzahl ca. 800, erklären: Das Branntweinmonopol ist verwerflich in socialer, wirthschaftlicher, moralischer und politischer Beziehung: der hohe Reichstag wolle das Branntweinmonopol, in welcher Form auch immer es an denselben gelangen sollte, im Interesse der Wohlfahrt der deutschen Nation ablehnen."

u. **Jutroschin,** 27. Jan. [Vorschuß-Verein.] Gestern Nachmittag hielt der hiesige Vorschuß-Verein (eing. G.) seine diesjährige Generalversammlung ab, bei welcher der 22. Jahresbericht erstattet wurde. Nach demselben war der Geschäftsgang auch im abgelaufenen Geschäftsjahre ein äußerst günstiger. Der Gesammtumsatz belief sich auf 412 692 M., wovon 48818 Mark durch neue, 363874 Mark durch prolongirte Darlehen in 2255 Wechseln verabreicht wurden. Die Höhe der Wechselforderungen beträgt 107 767 M., die der Hypothekenforderungen 20 355,90 M. Die aufgenommenen Anleihen beliefen sich auf 96 724,70 M.; das Mitgliederguthaben beträgt 26 436,63 M.; der Reservefond ist auf 5 789,77 M. gestiegen. Der erzielte Zinsengewinn betrug 8 827,50 M. Jedem Mitgliede konnten für einen Jahresbeitrag von 3 M. 5 M. Dividende gutgeschrieben werden. Der Verein zählt 227 Mitglieder.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. Februar. [Handel mit Prämienloosen.] Gegen den Kaufmann Isidor Sonntag von hier, welcher seit Jahren einen Handel mit Prämienloosen betreibt, war bei Beginn des Jahres 1885 die Untersuchung eingeleitet worden, weil die königl. Staatsanwaltschaft in dem von Herrn Sonntag eingerichteten Rentenloosverkauf die unerlaubte Veranstaltung einer Lotterie erblickte. Die Anklage war auf Grund eines im Januar 1884 in einer ähnlichen Sache ergangenen Reichsgerichts-Erkenntnisses erhoben worden. — In der Ende April 1885 vor der Strafkammer II stattgehabten Verhandlung wurde Herr Sonntag, und mit ihm die gleichzeitig angeklagt gewesenen Kaufleute Oskar Brieger, Nathan Blaß, Leopold Engel, die Reisenden Hermann Ehrlich und Simon Berger freigesprochen, weil der Gerichtshof, entsprechend den seitens der Vertheidiger Justizrath Lubowski und Rechtsanwalt Korpulus gemachten Ausführungen, das erwähnte Reichsgerichts-Erkenntniß auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar erklärte. — Gegen die Freisprechung war seitens der königlichen Staatsanwaltschaft die Revision eingelegt worden. Das Reichsgericht vernichtete in der That das ersterwähnte Erkenntniß und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung an dieselbe Strafkammer zurück. — Heute stand aufs Neue Termin an. Angeklagt waren diesmal Sonntag, Brieger, Ehrlich, Berger und Engel; Die letzterwähnten vier Personen hatten zu verschiedenen Zeiten in allen Theilen der Provinz den Absatz der von Sonntag ausgegebenen Ratenbriefe besorgt. Diese Ratenbriefe werden unter gewissen contractlichen Bedingungen gegen monatliche Abschlagszahlungen vergeben. Sie sichern dem Käufer das Spielrecht und später auch das volle Eigenthum an denjenigen Loosen, welche in dem betreffenden Ratenbriefe verzeichnet sind. Die Loose selbst behält Sonntag bis nach Beendigung der Theilzahlungen in seinem Besitz. Der Gesammtpreis, welchen Sonntag in Rechnung stellte, ist natürlich wesentlich höher als der höchste Tagescours oder der Werth der Loose. Hält ein Käufer die Theilzahlungen nicht pünktlich inne, so steht Sonntag das Recht zu, die in dem Kaufbriefe erwähnten Loose an der Börse zu verkaufen; Käufer hat alsdann noch die Differenz zwischen Gesammtpreis und Börsencours an Sonntag zu zahlen und geht außerdem seines Spielrechtes in diesem Falle verlustig. Wird ein oder das andere Loos mit dem niedrigsten Gewinn gezogen, so ist Sonntag berechtigt, den Gewinn für sich zu behalten, er muß nur ein gleichwerthiges Loos desselben Anlehens an den Käufer liefern. In dieser contractlichen Bestimmung fand das Reichsgericht die Veranstaltung einer Lotterie ausgedrückt; es wurde speciell aus diesem Grunde das freisprechende Erkenntniß vernichtet. Während der Staatsanwalt gegen sämmtliche Angeklagte das Schuldig und gegen Sonntag speciell 1 Jahr, gegen die Uebrigen 14 resp. 8 Tage Gefängniß in Antrag brachte, plaidirten die Vertheidiger ebenso wie in der vorigen Verhandlung auf Freisprechung ihrer Clienten. Sie bestritten nach wie vor, daß durch das von Sonntag mit dem einzelnen Käufer abgeschlossene Kaufgeschäft in Wirklichkeit ein gemeinsames Spielen beabsichtigt oder ausgeführt werde. Der Gerichtshof schloß sich diesmal lediglich den von der Staatsanwaltschaft geltend gemachten Gründen an; es wurden also sämmtliche Angeklagte der Veranstaltung resp. der Theilnahme an dem Arrangement einer unerlaubten Lotterie für schuldig erachtet und deshalb mit folgenden Geldstrafen belegt: Sonntag 300 Mark, Brieger und Ehrlich je 30 Mark, Berger und Engel je 10 Mark.

a. **Ratibor,** 31. Januar. [Strafkammer I. Gewerbsmäßige Hehlerei.] Im Mai v. J. schickte der hiesige Wild- und Victualienhändler M. an den Handelsmann K. in Sommerfeld 5 bis 6 Sendungen Fasaneneier. Der Polizei-Commissarius H., welcher hiervon Kenntniß erhielt, vermuthete, daß dieselben von Dieben zusammengekauft waren, und machte der Königl. Staatsanwaltschaft Anzeige. Gegen M. wurde daraufhin die Anklage wegen gewerbsmäßiger Hehlerei erhoben. In der Voruntersuchung gab Angeklagter an, damals nur 112 Stück weggeschickt zu haben, der in Sommerfeld eidlich vernommene K. bekundet indessen, in der Zeit vom 1. bis 17. Mai von M. 700 Stück Fasaneneier erhalten zu haben. In dem gestrigen Termine der Hauptverhandlung sagen 3 Zeugen aus, daß sie dem Angeklagten Fasaneneier damals verkauft haben, aber in jedem Einzelfalle vielleicht ca. 30 Stück. Die übrigen 600 will Angeklagter von jagdberechtigten Personen gekauft und pro Stück 30 Pf. gezahlt haben; er selbst habe 40—45 Pf. erhalten. Wie der Polizei-Commissarius H. berichtet, sind ihm vielfach von herzoglichen und fürstlichen Förstern Klagen zu Ohren gekommen, daß Fasaneneier vom Landvolk in Massen gestohlen werden. Die Fasanenzucht in hiesiger Gegend betreiben nur die Großgrundbesitzer, welche indessen Fasaneneier nie an Händler verkaufen. Der Gerichtshof hält den Angeklagten, der bereits einmal wegen Hehlerei vorbestraft ist, der gewerbsmäßigen Hehlerei für schuldig und verurtheilt ihn dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Außerdem wird die sofortige Haft verfügt. In dem Erkenntnisse wird hervorgehoben, daß Angeklagter nur den rechtmäßigen Erwerb von 30 Fasaneneiern nachgewiesen habe; bei den beiden anderen Personen, welche er heute als Zeugen vorgeschlagen habe, und von denen die eine Händlerin und wegen Hehlerei vielfach vorbestraft ist, hätte er sich vergewissern sollen, woher die Fasaneneier stammen. Betreffs des Erwerbs der übrigen 600 Stück sei er überhaupt die Auskunft schuldig geblieben.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 1. Februar. Es scheint der Majorität wegen ihrer Abstimmung in der Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses doch nicht ganz wohl zu Muthe sein, denn der Präsident bemühte sich heute, an einer Reihe von Beispielen nachzuweisen, daß einmal § 27 der Geschäftsordnung sich nur auf Anträge zum Etat beziehe, und zum zweiten, daß bei früheren Gelegenheiten eine ganze Reihe von hier in Betracht kommenden Anträgen aus dem Hause, in welchen Geldbewilligungen zugesagt oder angedeutet waren, ohne vorherige commissarische Berathung erledigt worden seien. Mit Recht betonte Herr Richter das unzutreffende der Argumentation des Präsidenten, denn dieser verschwieg nicht nur, daß in anderen Fällen der § 27 zur Anwendung gelangte, sondern er mußte sich auch sagen lassen, daß die von ihm vorgeführten Beispiele dadurch hinfällig werden, daß damals eben keine Minorität Einspruch gegen das beliebte Verfahren erhob, daß aber damit die Bedeutung des § 27 nicht aufgehoben oder abgeschwächt sei. Uebel vermerkt wurde es, daß der Präsident eine Discussion seiner Erklärungen für unzulässig bezeichnete. Schließlich einigte man sich dahin, einen Antrag zu formuliren, der den § 27 der Geschäftsordnung mit allem dazu gehörigen Material zur Klarlegung der Frage an die Geschäftsordnungscommission verweist und von den Abgeordneten v. Schorlemer und Bachem ausgehen wird. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden ohne besondere Discussion die Etats der landwirthschaftlichen und Gestütsverwaltung unverändert bewilligt. Am Mittwoch wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. 11. Sitzung vom 1. Februar.
11 Uhr.

Am Ministertische: Bronsart von Schellendorff, Dr. Lucius, von Scholz und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vereidigung der Mitglieder, welche den Eid noch nicht geleistet haben; es sind dies die Abgeordneten Dr. Arendt, Buddenberg, Cahensly, Friedrichs, Gruschwitz, Hauptmann, Hoffsümmer, Jacobs (Bentheim), Kennemann, Kleine, von Langermann, Lubrecht, Lucius (Schleiden), Metzler (Frankfurt), Neubauer, Ostrop, Ostrowicz, Pellengahr, Pleß, Schreiner, Stötzel, Thanisch, van Vleuten, Wattenberg, Weyerbusch, Wunderling und Hoerlueck; der Letztere, ein Däne, lehnt die Eidesleistung ab und kann in Folge dessen seinen Platz im Hause nicht einnehmen.

Es fehlten die Abgg. Dr. Arendt, Friedrichs, Stötzel und van Vleuten; die Uebrigen werden in der üblichen Form vereidigt.

Präsident von Köller: Ehe wir nun in die Tagesordnung eintreten, habe ich dem Hause noch eine Mittheilung zu machen in Bezug auf die Geschäftsordnungsdebatte vom vergangenen Sonnabend am Schlusse der Sitzung. Eine einfache Mittheilung, über welche ich eine Discussion nicht zulassen kann. Als der § 27 unserer Geschäftsordnung am 25. October 1872 vom Abg. Lasker beantragt wurde, sagte derselbe in der Rede, in welcher er ihn empfahl: Es müssen deshalb Ausgabe-Anträge, welche mit dem Budget in Verbindung stehen, der Budgetcommission zur Berathung überwiesen werden. Darauf wurde § 27 der Geschäftsordnung ohne Debatte angenommen, und er ist stets so ausgelegt worden, daß, wenn es sich um eine Ausgabebewilligung handelte, die auf das Budget Bezug hatte, eine Verweisung an die Budgetcommission stattfand. Es liegt aber eine ganze Menge von Fällen vor seit 1872, in denen, wenn es sich um selbstständige Anträge handelte, welche direct eine Ausgabebewilligung enthielten oder herbeizuführen bestimmt waren, eine Ueberweisung an die Budgetcommission nicht stattgefunden hat. Am 16. Januar 1878 wurde unter dem Präsidium des damaligen Vicepräsidenten Klotz über den Antrag Bachem und Gen., betreffend den Ersatz von 4000 M. an die Gemeinde Marzingen, Kreis St. Wendel, für eine außerordentliche zwangsweise erhobene Umlage abgestimmt, dieser Antrag aber nicht der Commission überwiesen. Im Gegentheil wurde ein Antrag Schorlemer auf Ueberweisung desselben an die Gemeinde-Commission abgelehnt. Am 19ten Januar 1881 wurde der Antrag Tiedemann-Bomst, bei fernerer Begebung von Anleihen auch Staatspapiere auf Namen auszugeben, ohne vorherige Commissionsberathung, der Regierung überwiesen. (Abg. Richter: Paßt nicht! Ruf rechts: Ruhe!) Am 2. März 1882 wurde der Antrag des Gesammtvorstandes, betreffend den Bau eines neuen Geschäfts-Gebäudes für das Abgeordnetenhaus, wo es sich also um Millionen handelte, ohne vorher der Commission zugewiesen worden zu sein, angenommen. (Hört! Hört! rechts. Abg. Richter: Paßt nicht! Ruf rechts: Ruhe!) Dagegen wurde gleichzeitig ein Antrag am selben Tage auf Einstellung von 14 000 Mark in den zur Berathung stehenden Etat unter Hinweis auf die Geschäftsordnung der Budgetcommission überwiesen. Der Herr Abg. Delius, welcher diese Anträge vertrat, sagte bezüglich des letzteren, daß die Ueberweisung stattfinden müsse, weil er eine Geldbewilligung enthielte, bezüglich des ersten Antrages sagte er nichts. So ist auch verfahren worden. Am 27. Februar 1884 wurde der Antrag Thilenius wegen Errichtung eines hydrographischen Instituts ohne vorherige Commissionsberathung angenommen. Am 2. April 1884 wurde über den Antrag Stöcker, betreffend Abstellung des kirchlichen Nothstandes, event. durch Bewilligung von Staatsmitteln, ohne Commissionsberathung abgestimmt. Am 28. Januar 1885 erfolgte die Abstimmung über den Antrag Huene-Lieber, betreffend die Erhebung der Communalsteuer, nach vorheriger Ablehnung commissarischer Berathung. Endlich am 15. Januar 1883 wurde der Antrag Prinz Arenberg wegen Nothstandsabhilfe in einigen Eifelkreisen ohne commissarische Vorberathung angenommen. Ich habe dem Hause einfach diese Mittheilung machen wollen.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst (zur Geschäftsordnung): Ich möchte an den Herrn Präsidenten, wenn ich recht verstanden habe, daß er weitere Discussion und Erörterung nicht zulassen will, die Frage richten, ob es mir gestattet sein wird, jetzt auch meinerseits einige Fälle vorzutragen, wo entgegengesetzt verfahren worden ist, und welche die Meinung bestärken werden, die unsererseits über den § 27 der Geschäftsordnung am Sonnabend vertreten worden.

Präsident v. Köller: Die Fälle sind mir auch bekannt. Ich habe sie hier notirt, aber ich kann eine längere Discussion nicht zulassen, gegen eine kurze Bemerkung habe ich nichts einzuwenden.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Ich möchte den Antrag stellen, diese Angelegenheit der Geschäftsordnungs-Commission zu überweisen, außerdem fühle ich mich zu der Bemerkung verpflichtet, daß die von mir vorgestern Namens meiner Freunde abgegebene Erklärung sich lediglich gegen das Votum der Majorität des Hauses gerichtet hat, nicht gegen den Herrn Präsidenten; von ihm sind wir überzeugt, daß er die Rechte der Minorität stets wahren wird. (Beifall.)

Abg. Richter: Ueber das Verhalten des Herrn Präsidenten haben wir keine Veranlassung, weder billigend noch mißbilligend uns zu äußern. Wir sind in einer ganz eigenthümlichen Lage. Der Herr Präsident macht Ausführungen gegen die Ansichten der Minorität vom vergangenen Sonnabend und hat die Discussion ausgeschlossen. Die Minorität ist also in einer ähnlichen Lage, als wenn ein Minister einen Gesetzentwurf einbringt und wir nicht Gegenausführungen daran knüpfen können. (Sehr gut links! Widerspruch rechts.) Ich hätte gewünscht und erlaube mir, nachträglich diesen Wunsch auszusprechen, daß der Herr Präsident in irgend einer Form dieses Material dem Hause unterbreite, damit wir in der Lage sind, Gegenanträge zu stellen. Heute will ich mich nur darauf beschränken, zu bemerken, daß es keinen Fall in den Acten giebt — und darauf kommt es an —, wo auf erhobenen Anspruch aus der Mitte des Hauses die Mehrheit es abgelehnt hätte, dem § 27 der Geschäftsordnung gerecht zu werden. (Sehr richtig links!) Die angeführten Fälle treffen zum Theil gar nicht zu, dagegen trifft es stets zu, daß, wenn der Anspruch erhoben wurde, jeder Zeit der Präsident und die Mehrheit demselben Folge gegeben haben.

Abg. von Minnigerode (conf.) bittet um genauere Formulirung dieser Frage, welche der Geschäfts-Ordnungs-Commission überwiesen werden soll.

Abg. Bachem (Centrum) schlägt die Fassung vor, § 27 der Geschäfts-Ordnung an die Geschäfts-Ordnungs-Commission zu überweisen behufs Berichterstattung bezw. Formulirung einer alle Zweifel ausschließenden Fassung.

Abg. von Schorlemer acceptirt diesen Antrag unter Hinzufügung der Worte „mit allem zugehörigen Material".

Abg. Enneccerus wünscht, für den Fall der Annahme eines solchen Antrages die Geschäfts-Ordnungs-Commission um 7 Mitglieder verstärkt zu sehen.

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Das Haus wendet sich zur Etatsberathung, und zwar zum Etat des Kriegsministeriums, welcher ohne erhebliche Debatte erledigt wurde.

Es folgt der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Bei dem Capitel: Thierarzneischule und Veterinärwesen regt der Abg. Schläger die Frage an, ob es nicht an der Zeit sei, an Stelle des bisherigen Directorialsystems in den Thierarzneischulen das auch in den landwirthschaftlichen und polytechnischen Hochschulen mit Erfolg durchgeführte Rectoratssystem treten zu lassen, für Berlin sei die Frage um so dringlicher, als jetzt gerade die Directorialstelle vacant sei.

Abg. Dr. Virchow hat schon früher seine Sympathien mit diesem Wunsche ausgesprochen, da an der Thierarzneischule die Hauptfächer durch eine Reihe gleichbefähigter Lehrer besetzt werden, so führt es zu großen Unzuträglichkeiten, wenn einer derselben nicht blos die Directorialgeschäfte führt, sondern auch über die Gelder für die wissenschaftlichen Zwecke der einzelnen Lehrer zu verfügen hat. Die Erfahrungen beim letzten Berliner Directorat weisen dringend auf einen Systemwechsel hin. Der verstorbene Director Roloff hat mit seltener Einsicht und Hingebung seines Amtes gewaltet. Es hat mich nun entrüstet, daß sich nach seinem Tode ein Strom von Wuth über sein Gedächtniß ergossen hat. Man klagt jetzt über seine Parteilichkeit, Einseitigkeit und Gewaltthätigkeit. Hier läßt sich ein Ausgleich und eine Milderung des Urtheils nur dadurch erzielen, daß man die Last der Leitung abwechselnd auf verschiedene Schultern überträgt. Das wird hoffentlich auch auf den jetzt herrschenden schlechten Ton in der Fachpresse günstig einwirken. Das Veterinärwesen hat unter der Leitung des landwirthschaftlichen Ministeriums entschiedene Fortschritte gemacht. Ich wünschte nur, daß man dem Versuchswesen auf den Veterinärschulen gerade im Interesse der Landwirthschaft mehr Aufmerksamkeit schenken möchte. Die Thierarzneischule in Hannover wird sich nur dadurch auf der bisherigen Höhe erhalten können.

Minister Dr. Lucius: Nach meinen persönlichen Erfahrungen möchte ich dem Directorialsystem den Vorzug geben; unter ihm hat das Veterinärwesen erhebliche Fortschritte gemacht. Sollte man aber zum Rectoratssystem übergehen, so würde es sich empfehlen, das Rectorat nicht alljährlich, sondern alle 3 Jahre zu wechseln, im Interesse der Administration. Indessen, die ganze Frage ist zur Zeit noch unentschieden, und es wird jedenfalls erst noch die Deputation fürs Veterinärwesen zu hören sein. Auch mich hat mit Betrübniß erfüllt der Mangel an Pietät und vornehmer Gesinnung, welche sich in den Fachkreisen kundgegeben hat über die amtliche Thätigkeit eines so verdienstvollen und ausgezeichneten Mannes, wie des verstorbenen Directors des hiesigen Thierarzneischule.

Beim Capitel Förderung der Viehzucht bittet Abg. von Below-Saleske den Minister, dem Landes-Oekonomiecollegium die Frage zur Prüfung vorzulegen, ob nicht eine Aenderung des Prämiirungswesens nach der Richtung geboten sei, bei der Preisvertheilung das bisherige individuelle mit dem sog. Pointsystem zu verbinden, die Preisrichter nicht aus den Ausstellungskreisen selbst, sondern aus den Nachbarbezirken heranzuziehen und auf den Localschauen nur die kleinen Besitzer zu prämiiren und die Großgrundbesitzer mit Ehrenprämien.

Minister Lucius: Das Ministerium hat in dieser Beziehung der Autonomie der Centralvereine den weitesten Spielraum gelassen und sich auf eine Ueberwachung der zweckentsprechenden Verwendung der bewilligten Mittel beschränkt. Das halte ich auch für das allein richtige und möchte den Vorredner mit seinen Wünschen an die Provinzialvereine verweisen. Ob Pointsystem oder individuelles u. s. w. ist nebensächlicher als das Vertrauen, welches die Preisrichter in den betreffenden Districten genießen.

Die Abgg. Seer und Dirichlet bestätigen, daß die Centralorganisation in Verbindung mit der Localorganisation im Prämiirungswesen sich durchaus bewährt hat.

Beim Capitel „Fischereiwesen" rügt Abg. Cremer die rigorose Ausführung des Fischereigesetzes in Bezug auf die Innehaltung der Schonzeit. Das Fischereigesetz bestimme, daß in der Schonzeit das Fischen höchstens an drei Tagen der Woche untersagt werden dürfte. Darauf müßten die Provinzialregierungen besonders aufmerksam gemacht werden. Es sei überhaupt wünschenswerth, daß die allseitig verlangte Revision des Fischereigesetzes endlich in Angriff genommen werde.

Abg. Fritzen fragt den Minister, wie es mit dem Vertrage mit der holländischen Regierung in Bezug auf den Schutz der rheinischen Lachsfischerei stehe.

Minister Lucius: Darüber kann ich keine positive Erklärung abgeben. Im vorigen Sommer ist ein solcher Vertrag mit Holland abgeschlossen worden. Dieser Vertrag bedarf aber zunächst der Bestätigung der holländischen Generalstaaten, über deren Entscheidung noch nichts bekannt ist. Was die Frage des Herrn Cremer betrifft, so dürfte es sich weniger um eine Revision des Gesetzes, als um eine Modification der Ausführungs-Verordnungen in den einzelnen Provinzen handeln. Die Schonzeiten dürften eine weitere Milderung dadurch erfahren, daß in einzelnen Provinzen bestimmte Schonreviere in größerem Umfange eingerichtet werden. Eine Revision der Ausführungs-Verordnungen hat bisher sieben Provinzial-Landtage beschäftigt; Schleswig-Holstein und Brandenburg haben die Sache noch nicht erledigt, Ostpreußen, Pommern, Posen und Hannover wird sie vorgelegt werden.

Abg. Mooren bittet um Schutzmaßregeln für die rheinische Fischerei gegen die Schädigung durch die am Rhein liegenden industriellen Etablissements.

Bei Cap. 107 des Ordinariums Allgemeine Ausgaben Titel 1 zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine 2c. bringt Abg. Pleß wiederum die Nachtheile zur Sprache, welche dem landwirthschaftlichen Betriebe und Besitze in Folge der Verunreinigung der Flüsse und Bäche durch die Industrieanlagen erwachsen, und bittet den Minister, auf die Herbeiführung wirksameren gesetzlichen Schutzes der in Betracht kommenden landwirthschaftlichen und Fischerei-Interessen Bedacht zu nehmen.

Abg. Lotichius erklärt die Verbesserung des Kostenwesens bei den Consolidationen im Reg.-Bezirk Wiesbaden für dringend geboten, die erforderlichen Aenderungen seien durchführbar, ohne das Eigenthümliche der Nassauischen Consolidationsordnung zu alteriren.

Minister Lucius: Es befinden sich Gesetzentwürfe, die der letzteren Anregung entsprechen, bereits in der Vorbereitung. Die Verunreinigung der öffentlichen Wasserläufe durch die Abwässer zahlreicher Industriebetriebe ist in einigen Landestheilen fast eine öffentliche Calamität geworden, eine gänzliche Abstellung der daraus erwachsenden Schäden resp. die Ermöglichung wirksamerer gesetzgeberischer Schutzmaßregeln ist eine zur Zeit noch

ungelöste Frage. Indessen hat sich doch bisher eine hinreichende Entschädigung der betroffenen Grundbesitzer erreichen lassen.

In Titel 7 sind 15 000 M. „zur Beobachtung der Wasserstände ꝛc." neu ausgebracht. Der Titel wird genehmigt, nachdem Abg. Wuesten die Ausdehnung des Nachrichtendienstes für die von Hochwasser bedrohten Bezirke auch auf die Nebenflüsse befürwortet hat.

Zum Extraordinarium des landwirthschaftlichen Etats liegt ein Antrag der Abgg. Bödiker und Genossen vor, eine Summe von 300 000 Mark zur Förderung der Canalbauten im mittleren Emsgebiet, insbesondere zur Fertigstellung des Süd-Nord-Canals neu in den Etat einzustellen.

Der Antrag geht nach längerer Berathung an die Budgetcommission; im Uebrigen wird das Extraordinarium, sowie der Etat der Gestütverwaltung ohne erhebliche Debatte erledigt.

Schluß 3¼ Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr; Etat.

Berlin, 1. Febr. Die Ausschüsse des Bundesraths berathen unter Theilnahme des baierischen Finanzministers v. Riedel den Entwurf des Branntweinmonopols zunächst in einer Art Generaldebatte, um eine principielle Einigung über die Hauptpunkte herbeizuführen. Damit glaubt man schon in wenigen Tagen fertig zu werden. Dann erst wird die Berathung der Detailbestimmungen beginnen. Der Entwurf soll Ende Februar an den Reichstag gelangen.

Berlin, 1. Febr. Es hieß heut, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, habe die Absicht gehabt, wegen des Vorkommnisses vom Sonnabend sein Amt niederzulegen. Darauf ist wohl auch die Erklärung des Freiherrn v. Schorlemer zurückzuführen, daß die Demonstration der Minorität sich nicht gegen den Präsidenten, sondern gegen den Beschluß der Majoriät gerichtet habe.

Berlin, 1. Febr. Es ist nunmehr vom Centrum der Antrag eingebracht worden: den § 27 der Geschäftsordnung mit allem dazu gehörigen Material an die Geschäftsordnungs-Commission behufs Berichterstattung eventuell Formulirung einer allen Zweifel ausschließenden Fassung zu verweisen.

Berlin, 1. Febr. Die Rede des Abgeordneten Hobrecht hat eine Mißstimmung in den jungen Bund der Nationalliberalen und Conservativen gebracht. Die Kreuz-Zeitung schreibt: Wir würden indessen mit noch größerer Genugthuung auf den 30. Januar zurückblicken, wenn es nicht die Nationalliberalen in wenig tactvoller Weise für gut befunden hätten, sich durch den Abg. Hobrecht als Schlußredner vertreten zu lassen, und ihm zu gestatten, von seinem persönlichen Standpunkt aus dem Antrag Achenbach einen Sinn unterzulegen, welchen derselbe nach der Meinung der weit überwiegenden Mehrheit der Antragsteller nicht haben sollte. Das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der nationalliberalen Partei ist durch diesen Vorgang auch bei Denjenigen einigermaßen erschüttert, welche derselben bisher weniger skeptisch gegenüberstanden, als wir es immer gethan haben.

Berlin, 1. Febr. Im Abgeordnetenhause wird auch in dieser Session wieder die brennende Frage des Baues eines neuen Geschäftsgebäudes angeregt. Der Abg. Douglas hat zunächst einen Antrag eingebracht, feststellen zu lassen, ob das Grundstück, auf dem das jetzige Reichstagsgebäude steht, für den späteren Bau eines Abgeordnetenhauses ausreichend ist. Es besteht nämlich die Absicht, das jetzige Reichstagsgebäude, sobald das neue fertig ist, für das Abgeordnetenhaus zu verwerthen.

Berlin, 1. Febr. Vor Beginn der Reichstagssession haben wir erwähnt, daß eine Vermehrung des Eisenbahnregiments beabsichtigt sei; der Etat enthielt nichts davon. Jetzt wird berichtet, daß ein Nachtragsetat demnächst eingebracht werden wird, durch welchen das Eisenbahnregiment, das jetzt zwei Bataillone hat, zu einer Brigade von vier Bataillonen erweitert werden soll.

Berlin, 1. Febr. In der Zuckersteuer-Commission des Reichstages hat der Abg. von Wedell-Malchow einen Antrag eingebracht, der dahin geht: Die Rübensteuer soll in der bisherigen Höhe bestehen bleiben, die Exportbonification aber von 18 M. auf 16,80 Mark herabgesetzt werden. Fabriken, welche die eigene Melasse entzuckern, zahlen pro Doppelcentner Rüben einen Steuerzuschlag von 10 Pfennig; Fabriken, welche fremde Melasse verarbeiten, zahlen für 100 Kilogramm derselben eine Steuer von 3,30 Mark.

Berlin, 1. Febr. Der Bischof von Fulda, Dr. Kopp, hat, dem Vernehmen der Kreuzztg. nach, auf die Anzeige von seiner Berufung zum Mitgliede des Herrenhauses ein Antwortschreiben des Papstes erhalten, worin derselbe ihm seine Freude über diese Ernennung und seinen Glückwunsch dazu ausspricht.

Berlin, 1. Februar. Der Fürst von Pleß hat sich mit Gräfin Mathilde zu Dohna-Canten aus dem Hause Schlobitten verlobt.

Berlin, 1. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 173. königl. preußischen Klassenlotterie fielen: 5 Gewinne zu 15000 Mark auf Nr. 5226, 9808, 11827, 15657 und 60607.

Posen, 1. Februar. Der neue Erzbischof Dinder hat sich auf seiner Reise nach Rom, wie das „Posener Tageblatt" meldet, vorgestern hier aufgehalten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Febr. Die Begründung zum Antrage Preußens beim Bundesrath, betreffend die Ausdehnung des Socialistengesetzes bis zum 30. September 1891, besagt unter Anderem: Es sei weder den Gegnern des Gesetzes gelungen, in überwiegender Mehrheit den Glauben der Nation an die ersprießliche Wirkung des Gesetzes zu erschüttern, noch lasse sich behaupten, daß diese Wirkung bereits in dem Maße sich fühlbar machte, um definitiv auf das Gesetz zu verzichten.

Berlin, 1. Febr. Die „N. A. Ztg." schreibt: „Dem Reichskanzler gingen anläßlich seiner Reden vom 28. und 29. Januar bei der Polendebatte aus den verschiedensten Theilen des Reiches Zustimmungserklärungen zu. Auch aus Oesterreich, insbesondere aus Böhmen beglückwünschten Deutsche in Telegrammen und Zuschriften den Reichskanzler zu seinem energischen Vorgehen im Interesse der deutschen Nationalität.

Berlin, 1. Febr. Die „Norddeutsche" kommt auf die Haltung der Opposition bei der Polendebatte zurück und wendet sich gegen die Behauptung, daß der Antrag Achenbach's eine Geldbewilligung in sich schließe, oder künftig herbeizuführen bestimmt sei. Der Achenbach'sche Antrag sei nichts weiter, als ein Vertrauensvotum. Auch nach seiner Annahme bleibe das Abgeordnetenhaus in der Lage, jede Geldforderung, welche die Regierung diesbezüglich vorlegen könnte, nach freiem Ermessen anzunehmen, oder abzulehnen. Die Freiheit, eine Geldbewilligung zu versagen, sei durch den Antrag in keiner Weise verkümmert. Die Opposition habe sich an einen solchen Vorwand nur geklammert; ihr Muth habe aber im Kampfe gegen die vaterländischen Interessen in letzter Probe doch nicht ausgehalten, und habe sie aus Furcht vor den Consequenzen ihrer eigener Thaten in ausnahmsloser Flucht das Feld geräumt.

Berlin, 1. Febr. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den Redacteur der „Volkszeitung", Holdheim, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch einen Artikel, worin die Nationaldotation an Bismarck der Gewährung von Diäten an Reichstags-Abgeordnete aus Privatmitteln gegenübergestellt war, zu sechswöchentlichem Gefängniß.

Wilhelmshafen, 1. Februar. Das Panzerschiff „Friedrich Carl" ist gestern in See gegangen.

Dresden, 1. Febr. Die zweite Kammer genehmigte den Ankauf der beiden Freiberger Gruben „Himmelfahrt" und „Himmelsfürst".

Wien, 1. Febr. Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung ein Socialistengesetz und ein Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, ein. Fuchs interpellirte die Regierung wegen Nichtverhinderung der Ausstellung anstößiger Bilder Wereschtschagin's im Künstlerhause.

Paris, 1. Februar. Die Ernennung Berl's zum Generalresidenten von Annam, sowie Dion's und Vial's zu Residenten von Huë resp. Hanoi ist nunmehr officiell veröffentlicht worden.

Paris, 1. Febr. Heute wurde der Vertrag mit Madagaskar den Kammern vorgelegt; derselbe umfaßt 19 Artikel. Frankreich vertritt Madagaskar in auswärtigen Beziehungen. Ein französischer Resident, welcher mit einer militärischen Escorte in Tananarive residirt, präsidirt den bezüglichen Verhandlungen. Die Madagassen im Auslande stehen unter französischem Schutz. In die innere Verwaltung wird sich Frankreich nicht einmischen; die Franzosen in Madagaskar werden nach französischen Gesetzen regiert und können wohnen, sich bewegen, Handel treiben, pachten, miethen für sich und ihre Erben. Die Grundabgaben sind wie bei den Madagassen. Die im Vertrage von 1868 für die Gewissensfreiheit und die religiöse Toleranz stipulirten Garantien werden bestätigt. Madagaskar zahlt eine Kriegsentschädigung von 10 Millionen Francs. Die Franzosen halten bis zur Bezahlung Tamatave besetzt. Gegen die von den französischen Militärbehörden bis zum Tage des Vertragsabschlusses ergriffenen Maßnahmen sind keinerlei Reclamationen zulässig. Frankreich wird die Königin bei Vertheidigung der Staaten unterstützen, sowie militärische Instructeure, Ingenieure, Professoren und Werkstattsleiter senden, Frankreich behält sich das Recht vor, die Bai von Diegomarez zu besetzen. Die Ratification soll binnen drei Monaten erfolgen.

Paris, 1. Febr. Der Fürst von Montenegro ist gestern Abend nach Petersburg abgereist.

London, 1. Febr. Gladstone hat sich heute Morgen zur Audienz bei der Königin nach Osborne begeben.

London, 1. Febr. Im Unterhause theilte Beach, im Oberhause Salisbury mit, die Königin nahm die Demission des Cabinets an, Gladstone übernahm die Bildung des neuen Cabinets. Beide Häuser wurden bis Donnerstag vertagt.

Portsmouth, 1. Februar. Gladstone ist hier eingetroffen und schiffte sich nach kurzem Aufenthalte nach Osborne ein. Die Bevölkerung begrüßte Gladstone sehr lebhaft. Auf eine Ansprache des Mayors erwiderte Gladstone, er habe wohl nur noch eine kurze Zukunft vor sich.

Bukarest, 1. Febr. Mijatovich ist hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. Februar.

* **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat Januar 1886 wurden zusammen 21 (im Vormonat 42) Ankündigungen präsentirt. Dieselben zerfallen in 1000 Ctr. Roggen und 100 000 Liter Spiritus. Im Monat Januar 1885 wurden im Ganzen 1000 Ctr. Roggen und 180 000 Liter Spiritus, im Januar 1884: 120 000 Liter Spiritus, im Januar 1883: 1000 Ctr. Roggen und 265 000 Liter Spiritus, im Januar 1882: 1000 Ctr. Roggen und 80 000 Liter Spiritus, im Januar 1881: 1000 Ctr. Roggen und 115 000 Liter Spiritus und im Januar 1880: 12 000 Ctr. Roggen und 265 000 Ltr. Spiritus amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurde im Januar 1886 nichts refusirt, dagegen blieben 2 Spiritusscheine liegen, welche amtlich asservirt wurden. — Von den zur Abstempelung gelangten 21 Ankündigungen verblieben nicht umgetauscht im amtlichen Verwahrsam: 19 Spiritusscheine, während nur 2 Originalien, nämlich 1 Roggen- und 1 Spirituspost, gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 25. Januar bis 1. Februar 649 395 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 50 843 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Februar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der 3proc. Prioritäts-Anleihe der österreichischen ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,80 M. und derjenige für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 161,25 Mark festgesetzt worden. — Die wieder einmal aufgetauchte Mittheilung, dass der russische Finanzminister Bunge demissionirt habe, wird mit Bestimmtheit dementirt. — Zuverlässigen Petersburger Informationen zufolge ist ein Wechsel im Finanzministerium nicht eingetreten und steht ein solcher auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten. — Der Erscheinungstag der königl. serbischen 5proc. in Gold verzinslichen und amortisirbaren Rente von 1885 ist auf Mittwoch, 10. Februar cr., festgesetzt worden. — Dem „Börsen-Courier" zufolge haben einige Besitzer von 3procentigen Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Prioritäten, gestützt auf die Gutachten namhafter Juristen, an den Staat den Anspruch auf Pari-Einlösung der Prioritäten gestellt. Nach der Mittheilung des genannten Blattes wolle die Regierung nun zwar diesem Anspruche nicht im vollen Umfange entsprechen, doch liessen einzelne Anzeichen darauf schliessen, dass dieselbe nicht abgeneigt ist, einen Compromiss mit den Besitzern zu treffen, so dass den letzteren möglicherweise die Einlösung der Actien zu vielleicht 95 pCt. offerirt werden dürfte. — Die Einnahme der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn-Gesellschaft in der Zeit vom 1. Januar bis 28. Januar d. J. ergiebt mit 43 403 Gulden gegen die correspondirende Periode des Vorjahres einen Ausfall von 10 179 Gulden. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Gesammtverkehr der Raab-Oedenburger Eisenbahn wegen Schneeverwehungen auf 3½ Tage eingestellt werden musste. — Der Aufsichtsrath der Coburg-Gothaischen Credit-Gesellschaft bringt pro 1885 die Vertheilung von 3 pCt. Dividende in Vorschlag. — Die Dividende des Dortmunder Bankvereins für das Jahr 1885 wird vom Aufsichtsrath auf 6 pCt. vorgeschlagen. — Das Consortium für die Actien der Spandauer Bergbrauerei, vormals C. Bechmann, ist bereits aufgelöst worden. — Die Voranmeldungen auf die Berliner Neustadt-Actien wurden heute Morgen geschlossen. — Die Dividende der Leipziger Bank pro 1885 wird mit 6⅖ pCt. in Vorschlag gebracht. — Die kürzlich von der „Frankf. Ztg." gebrachte Mittheilung, der Generaldirector der Laurahütte habe eine Reduction der Löhne von 10 pCt. in Vorschlag gebracht, wird von bestunterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. — Nach dem „Börsen-Courier" hat die Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft-Actien-Gesellschaft, vorm. Möller und Holberg vom Stettiner Lloyd sechs Salondampfer und ausserdem drei weitere Dampfer für andere Rechnung erhalten. Ferner hat die Gesellschaft viele Reparaturen auszuführen. — Wie der „Vossischen Zeitung" aus Mailand geschrieben wird, wird das Project, eine deutsch-italienische Handelskammer daselbst zu errichten, zur Ausführung kommen. Zweck der neuen Kammer ist, vornehmlich die Industrie von Eisen, Stahl und Webstoffen zu fördern. — Bei der heute stattgehabten Ziehung der Köln-Mindener Prämien-Anleihe wurden folgende Treffer gezogen: No. 132054 mit 55000 Thlr., No. 96086 mit 8000 Thlr., No. 48450 mit 4000 Thlr., No. 96503 und 132069 mit je 2000 Thlr, No. 64510 und 68522 mit je 1000 Thlr., No. 130522 und 192183 mit je 500 Thlr. — Wie dem „Börsencourier" depeschirt wird, beschloss der Verwaltungsrath der Mährischen Grenzbahn beim Ministerium energische Vorstellungen zu erheben, um eine Coupon-Kürzung der Prioritäten hintanzuhalten; die Verwaltung wird die Verstaatlichung der Bahn beantragen. — Die Aufnahme des Getreidebestandes per 1. d. Mts. ergab 27090 Wispel Weizen, 23515 Wispel Roggen, 1520 Wispel Gerste, 11450 Wispel Hafer und 545 Wispel Mais gegen 27261 Wispel Weizen, 26014 Wispel Roggen, 1800 Wispel Gerste, 12250 Wispel Hafer und 860 Wispel Mais am 1. Januar d. J.

Berlin, 1. Febr. **Fondsbörse.** Auf den Verlauf der heutigen Börse übte die in Belgrad übergebene Collectivnote der Mächte im Verein mit der Ankündigung der Emission der Ofen-Fünfkirchener Eisenbahnactien einen sehr günstigen Einfluss aus. Auch stimulirte der glänzende Erfolg aller Emissionen der letzten Zeit. Creditactien avancirten bis 499½ Mark, und Disconto-Commandit-Antheile, welche bei 198,20 pCt. einsetzten, schliessen 199,75 pCt. Auch Berliner Handelsgesellschaft-Antheile, Deutsche Bankactien und Darmstädter Bankactien verkehrten zu besseren Coursen. Ferner gewannen Preussische Bodencreditbank 1¾ pCt. und Preussische Immobilienbank ½ pCt. Der österreichische Bahnenmarkt zeigte gleichfalls eine feste Tendenz. In Franzosen fanden starke Deckungen bis zu 4 Mark höherem Course statt. Eine sehr günstige Meinung bestand ferner für Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien, deren Cours sich auf günstige Dividenden-Gerüchte circa 2 pCt. höher stellte. Auch Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien, Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien, Raab-Oedenburger Eisenbahnactien und österreichische Localbahnactien weisen Avancen auf. Ein sehr belebtes Geschäft zu steigendem Course entwickelte sich ferner in Mittelmeerbahn-Actien, welche bis 112⅞ pCt. gehandelt wurden. Von russischen Bahnwerthen haben Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien 1 M. eingebüsst. Das einzige Gebiet, auf welchem auch heute eine matte Tendenz zu Tage trat, war dasjenige der deutschen Bahnen. Namentlich Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien und Ostpreussische Südbahn-Actien waren zu niedrigen Coursen angeboten. Auf dem Rentenmarkt herrschte eine ungemein lebhafte und zuversichtliche Stimmung für fast sämmtliche Werthe. Neue Serben wurden zum Course von 80,90—81½ pCt. zu grossen Posten gehandelt und stellten sich 80,40 pCt. per Cassa. Der speculative Montanactienmarkt war bei etwas besseren Coursen still, auch einzelne der per Cassa gehandelten Werthe erfuhren kleine Coursavancen. Eine sehr feste Stimmung zeigte sich für die übrigen Industriewerthe, besonders für Bauwerthe, Brauereien, chemische Fabriken und Transportgesellschaften. Berliner Omnibus-Actien stiegen 6 pCt., dagegen verloren Königsberger Pferdebahn 7½ pCt. und Görlitzer 8¼ pCt., Eisenbahnbedarf notirten 2,40 pCt. niedriger.

Berlin, 1. Februar. **Productenbörse.** Die heutige Productenbörse trug der etwas befestigten Haltung des Newyorker Sonnabend-Marktes Rechnung und verkehrte ebenfalls in fester Tendenz bei stillem Geschäft. Für Weizen waren Abgeber sehr zurückhaltend und musste die übrigens auch nur mässige Kauflust ¾ M. über Sonnabendschlussnotiz anlegen. — Roggen ist in Locowaare schlank von den Mühlen verkauft. Es muss auffallen, dass die heutige Bestandliste nur eine Abnahme von ca. 2500 To. zeigt. Dies erklärt sich jedoch leicht, da die auf dem Wasser befindlich gewesenen Kahnladungen auf Winterlagerung meistens heranschwimmen konnten und den Mühlenbedarf in der Hauptsache gedeckt haben; ausserdem in der Vorrathszahl noch ca. 6000 To. enthalten sind, welche zwar von Mühlen gekauft sind, aber erst in den nächsten Zagen zum Abnehmen gelangen werden. Der Terminhandel verlief sehr ruhig, zu fest behaupteter Sonnabend-Notiz. — Gerste ist wenig begehrt. — Hafer in Loco sehr still. Termine behauptet. — Mais matter bezahlt, April-Mai 107¾—¼ M., September-October 110 M. — Mehl fest und etwas höher. — Rüböl still. — Petroleum unverändert 24,10 M. — Spiritus war in Loco über Bedarf offerirt und musste ferner 20 Pf. billiger abgegeben werden, um Unterkommen zu finden. Nahe Termine 30 Pfennige, Frühjahrs- und Sommer-Termine 10 bis 20 Pf. unter Sonnabendpreisen verkauft.

Trautenau, 1. Febr. [Garnmarkt.] Trotz schwächeren Marktbesuches und entsprechender Nachfrage beharren die Spinner auf ihren festen Preisen.

Paris, 1. Februar. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. loco 35,00 bis 35,25, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. 41,30, per Febr. 41,60, per März-Juni 42,10, per Mai-August 42,75.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 1. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	1.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	99 30	99 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 40	88 20
Gotthard-Bahn	112 40	112 20
Warschau-Wien	231 40	231 90
Lübeck-Büchen	161 20	161 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	68 20	67 70
Ostpreuss. Südbahn	122 70	122 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 20	83 20
do. Wechslerbank	97 10	96 90
Deutsche Bank	152 —	151 70
Disc.-Command. ult.	199 70	197 60
Oest. Credit-Anstalt	498 —	494 50
Schles. Bankverein.	101 70	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	92 —	93 70
do. Eisnb.-Wagenb.	110 70	110 70
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 50
Hofm. Waggonfabrik	113 70	115 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	95 —
Schlesischer Cement	127 75	127 50
Bresl. Pferdebahn . .	139 —	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	85 20	85 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	127 50
Schles. Feuerversich.	1390 —	1396 —
Bismarckhütte	105 50	106 —
Donnersmarckhütte	32 —	32 —
Dortm. Union St.-Pr.	57 —	56 60
Laurahütte	85 90	85 40
do. 4½% Oblig.	100 60	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	113 50	115 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 —	34 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	114 —	114 —
do. St.-Pr.-A.	— —	116 —
Inowrazl. Steinsalz.	— —	31 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 10	105 10
Preuss. Pr.-Anl. de55	138 20	138 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	105 10
Prss. 3½% cons. Anl.	99 70	99 75

Cours vom	1.	30.
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
Schles. Rentenbriefe	102 80	102 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 90	104 70
do. do. S. II	102 50	102 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 10	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	99 —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 40	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 40	60 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	98 60	98 30
Oest. 4% Goldrente	90 80	90 80
do. 4⅕% Papierr.	67 70	67 80
do. 4⅕% Silberr.	67 90	67 80
do. 1860er Loose	117 90	118 70
Poln. 5% Pfandbr. .	61 80	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 40	93 40
do. 6% do. do.	104 90	105 10
Russ. 1880er Anleihe	84 —	83 80
do. 1884er do.	98 30	98 30
do. Orient-Anl. II.	61 20	61 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 —	95 —
do. 1883er Goldr.	111 10	111 —
Türk. Consols conv.	14 90	14 50
do. Tabaks-Actien	83 —	83 —
do. Loose	33 50	34 —
Ung. 4% Goldrente	82 —	81 90
do. Papierrente . .	75 20	75 20
Serbische Rente . . .	81 —	81 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 30
Russ. Bankn. 100 SR.	199 75	199 60
do. per ult.	199 70	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	199 50	199 35

Privat-Discont 1⅞ %.

Berlin, 1. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit . . ult.	499 50	494 —
Disc.-Command. ult.	199 75	197 62
Franzosen . . . . . . ult.	426 —	422 —
Lombarden . . . . . ult.	216 50	215 —
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 50
Lübeck-Büchen . ult.	161 12	160 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	62 —	61 75
Marienb.-Mlawka ult	53 87	53 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	97 —	97 75
Serben	81 25	81 —

Cours vom	1.	30.
Gotthard . . . . ult.	112 12	112 12
Ungar. Goldrente ult.	81 75	81 50
Mainz-Ludwigshaf. .	99 —	99 —
Russ. 1880er Anl. ult.	84 —	83 50
Italiener . . . . ult.	98 50	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 —	61 —
Laurahütte . . . . ult.	86 —	85 25
Galizier . . . . ult.	88 37	88 37
Russ. Banknoten ult.	199 75	199 50
Neueste Russ. Anl.	98 —	97 75

Paris, 1. Febr, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest. Renten Ende Februar.

Cours vom	1.	30.
3proc. Rente	82 20	82 —
Amortisirbare	84 45	84 15
5proc. Anl. v. 1872 .	109 75	110 90
Ital. 5proc. Rente . .	97 75	97 77
Oesterr. St.-E.-A. . .	527 50	525 —
Lomb. Eisb.-Act. . .	278 75	277 50
Türken neue cons. .	14 87	14 80

Cours vom	1.	30.
Türkische Loose . . .	— —	— —
Orientanleihe II . . .	— —	— —
Orientanleihe III . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	— —	91¼
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	81 31	81 43
1877er Russen	— —	99 85

Berlin, 1. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Fester.		Rüböl. Still.	
April-Mai	150 50	April-Mai	43 90
Septbr.-October	161 50	Septbr.-October	45 90
Roggen. Besser.			
April-Mai	133 50	Spiritus. Befestigt.	
Mai-Juni	134 50	loco	36 70
Septbr.-October	138 50	April-Mai	38 20
Hafer.		Juli-August	40 20
April-Mai	126 —	August-Septbr.	40 80
Mai-Juni	127 50		

Stettin, 1. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Unveränd.		Rüböl. Unveränd.	
April-Mai	152 50	April-Mai	44 —
Mai-Juni	154 50	Septbr.-October	45 50
Roggen. Behauptet.		Spiritus.	
April-Mai	131 —	loco	35 70
Mai-Juni	132 —	April-Mai	37 —
		Juni-Juli	39 40
Petroleum.		Juli-August	39 10
loco	12 —		

Wien, 1. Februar. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	101 50	101 35
Credit-Actien	299 40	298 —	Papierrente	84 17	84 10
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	84 30	84 25
Anglo	— —	— —	London	126 30	126 20
St.-Eis.-A.-Cert.	262 25	263 70	Oesterr. Goldrente	112 30	112 20
Lomb. Eisenb.	131 75	132 25	Ungar. Papierrente	92 97	92 85
Galizier	218 50	219 75	Elbthalbahn	159 —	159 75
Napoleonsd'or	10 01½	10 00½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 95	61 92	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 1. Febr. 3% Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 109, 75. excl. Italiener 97, 95. Staatsbahn 525, —. Lombarden —, —. Bewegt.

London, 1. Februar. Consols 100¼. 1873er Russen 96⅝

London, 1. Febr., **Nachm.** 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd Sterl. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Schwankend.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Consols	100 05	100¼	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	103½	103 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	97 —	96⅞	Ungar. Goldr. 4proc.	80¾	80½
Lombarden	11 01	11 01	Oesterr. Goldrente	89 —	89 —
5proc. Russen de 1871	97¾	97½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	97¼	97 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	96⅞	96½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅞	14⅝	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	64 —	64 —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 1. Februar, Mittags. Credit-Actien 239, 25. Staatsbahn 210, 50. Galizier 176, —. Zieml. fest.

Köln, 1. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 50, per Mai 16, 70. Roggen loco —, —, per März 13, —, per Mai 13, 25, Rüböl loco 24, —, per Mai 23, 90. Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 1. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per März 199, —, per Mai —, —. Roggen loco höher, per März 127, —, per Mai 129, —. Rüböl loco 25, per Januar-Februar 24⅝, per Herbst 25⅜. — Raps per Herbst —, —, per Frühjahr — —.

Paris, 1. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21, 75, per März 21, 90, per März-Juni 22, 40, per Mai-August 22, 80. — Mehl ruhig, per per Februar 47, 90, per März 47, 90, per März-Juni 48, 25, per Mai-August 49, 10. — Rüböl behauptet, per Februar 55, 50, per März 56, —, per März-Juni 57, —, per Mai-August 57, 75. — Spiritus ruhig, per Februar 47, 50, per März 48, —, per März-April 48, 50, per Mai-August 49, —. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 1. Februar. Rohzucker loco 35—35,25.

London, 1. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, fremder stetig, russischer gute Nachfrage, Gerste stetiger, Mais fest, runder eher theurer, Bohnen, Erbsen stetig. Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 17794, Gerste 5268, Hafer 54374 Qutrs.

London, 1. Februar. Havannazucker 15 nominell.

Glasgow, 1. Februar. Roheisen 39.6.

Abendbörsen.

Wien, 1. Februar, 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 300, — Ungar. Credit 306, 50. Staatsbahn 263, 70. Lombarden 132, 50. Galizier 218, 75. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 92. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 42. Elbthalbahn 161, —. Fest.

Frankfurt a. M., 1. Febr. 6 Uhr 54 Min. Schluss. Creditactien 240, 62. Staatsbahn 212, 75. Lombarden 106, 12. Mainzer —, —. Gotthardt-108, 10. Fest.

Hamburg, 1. Februar, 9 Uhr — Min. Creditactien 240, 50. Discontogesellschaft 199, 40. Russ. Noten 199, 75. — Tendenz: abgeschwächt.

Marktberichte.

§ Striegau, 1. Februar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt unterschied sich in Tendenz und Verkehr wenig von seinen Vorgängern. Bei mitttelmässiger Zufuhr und geringer Nachfrage wurden im Allgemeinen vorwöchentliche Preise gezahlt, und zwar für 100 Kilogramm: Weizen schwer 14,10—14,50 M., mittel 13,30—13,70 M., leicht 12,50—12,90 Mark, Roggen schwer 12,60—13,00 Mark, mittel 11,80—12,20 Mark, leicht 11,00—11,40 Mark, Gerste schwer 13,20—14,00 Mark, mittel 11,60—12,40 Mark, leicht 10,00—10,80 Mark, Hafer schwer 13,40—14,00 M., mittel 12,20—12,80 M., leicht 11,00—11,60 M., Kartoffeln 2,80—3,30 M., Heu 8,00—8,40 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 27,00 M., Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 1,80—1,90 Mark, Schweinefleisch à Klgr. 1,20 Mark, Speck 2,00 M., Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00 bis 1,40 Mark, Hammelfleisch 1,00—1,10 M., Kalbfleisch 0,80—1,20 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 3,00—3,20 M.

Liegnitz, 29. Januar. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Bei knappen Zufuhren war am heutigen Markt die Stimmung für Weizen ziemlich fest, Roggen bleibt flau. Gerste und Hafer erfreuten sich in guten Qualitäten reger Beachtung, Oelsaaten unbelebt. Am Kleemarkt hat Angesichts der herannahenden Bedarfszeit das Geschäft einen recht lebhaften Charakter angenommen. Es erzielten: Weizen gelb 13,50—14,60 M., Weizen weiss 14—15,10 M., Roggen 12,75 M., Hafer 12—13,20 M., Gerste 12—13,25 M., Raps 20,00 M. Alles per 100 Kilo. — Rothklee 38—48 M., Weissklee 45—65 M., Schwedischer Klee 40—60 M., Gelbklee 10—12,00 M., Timothé 19—21,50 M., Rhygras 10—12 M. Alles per 50 Kilo.

□ **Sprottau**, 30. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilogr. Weizen 15,00—15,58 M., Roggen 13,10 bis 13,70 M., Gerste 13,02—13,82 M., Hafer 14,00—15,00 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark. — Kartoffeln pro 50 Klgr. notirt mit 1,40—1,70 Mark, Heu 2,00—3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 17—22 Mark, 1 Kilogr. Butter kostete 1,40—1,60 M., die Mandel Eier 0,80—0,85 Mark. Witterung: Seit Beginn der Woche Thauwetter; der Schnee schmilzt langsam, aber stetig. Seit vorgestern das Wetter nebelig, besonders gegen Abend starker Nebel.

* **Görlitz**, 28. Januar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] An unserem heutigen Markte blieb der Verkehr in engen Grenzen, es fehlte auch heut jede Anregung, um Consumenten zu veranlassen, aus ihrer Reserve hervorzutreten. Der Bedarf ist immer noch sehr gering, und so lange die Nachfrage nicht grösser wird, müssen wir uns in die Geschäftslosigkeit fügen. Für Saatgetreide treten vereinzelt Reflectanten auf, doch ist auch hierin das Geschäft kaum nennenswerth. Gelbweizen bleibt gefragt und erzielt etwas bessere Preise, während Weissweizen und Roggen vernachlässigt bleiben. Mais und Futterartikel reger begehrt, Hafer wenig beachtet. In Gerste ist das Geschäft gleich Null.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 13,80—13,20 M. per 1000 Klgr. Netto = 164,50—157,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 13,10—12,40 M., per 1000 Kilogr. Netto = 156,00—148,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 11,70—11,00 M., per 1000 Kilogramm Netto = 139,00—131,00 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto — M., per 1000 Klgr. Netto = — Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 7,20—6,60 M., per 1000 Klgr. Netto = 144,00—132,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,20 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,20 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,15 M.

Berlin, 30. Januar. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Das letztwöchentliche Geschäft gab dem der Woche vorher an Flauheit nichts nach. Preisstand niedrig, jedoch meistens nominell wegen mangelnden Abzuges. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 95—100, Mittelsorten 90—95, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 85—90, feine 90—100, vereinzelt 102—105, abweichende 70—80 M. Landbutter: Pommersche 73—75, Hofbutter 78—80, Netzbrücher 70—73, Ost- und Westpreussische 65—70, Schlesische 70—73, feine 73—75, Elbinger 70—72, Tilsiter 72—75, Bairische 70—72, Gebirgsbutter 75—78, Ostfriesische 90—95, Thüringer 80—85, Hessische 80—85 Mark. Ungarische, Galizische, Mährische 60—65—68 M.

Hamburg, 30. Jan. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Febr. 27¼ Br., 26¾ Gd., Febr.-Mai 27¼ Br., 26¾ Gd., April-Mai 27 Br., 26¾ Gd., August-September 29½ Br., 29 Gd., September-October 29½ Br., 29¼ Gd. Tendenz: Flau.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Betriebs-Einnahmen [1783]

im Januar 1886	Mk.	57 994. 50.
im Januar 1885	„	48 789. 95.
im Januar 1886 mehr	Mk.	9 204. 55.

Gesellschaft „Eintracht".
Donnerstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im Café restaurant:
Vortrag des Herrn Max Heinzel.
Billetausgabe für Mitglieder und Gäste Mittwoch, den 3. c., Abends 5—7 Uhr, im Ressourcenlocal. [1676]

Breslauer Dichterschule.
Sonnabend, den 6. Februar cr., **zur Feier des Stiftungsfestes:**
Herren-Souper
im Saale des Hotels „zur goldenen Gans". — **Durch Mitglieder einzuführende Gäste sind bis Freitag Abend** dem Vorstand **namhaft** zu machen. [717]

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höh. Töchterschule, unter dem
Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,
Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße Nr. 18.
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Pension: 600—400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin [718]
Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.
Anmeldungen für das am 1. April beginnende neue Schuljahr werden daselbst von 12—1 erbeten. Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mauritius,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18,** Renard'sches **Palais.** [719] **Laura Juckenack.**

Frauenbildungs-Verein.
Ritterplatz 16.
A. **Lehranstalt für Frauenarbeiten.** Eintritt monatlich.
B. **Fortbildungsschule.**
C. **Handarbeitslehrerin-Cursus.**
D. **Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten** (monatl. 50 Pf.)
E. **Buchhalterin-Cursus.**
} Neue Curse Anfang April. [1706]
Auskunft, Meldung und Stellen-Vermittelung in der Registratur.

Aus der Friederike Nothmann'schen Stiftung
zu Beuthen OS. ist zur Aussteuerunterstützung an eine würdige jüdische Braut der Betrag von 180 Mark statutenmässig zu vergeben. Bewerberinnen, im hiesigen Synagogenbezirk wohnhaft, oder auch Auswärtige aus der Familie der verstorbenen Frau **Friederike Nothmann,** geb. **Apt,** oder des Kaufmanns **Simon Nothmann** zu Beuthen OS. wollen ihre schriftlichen Gesuche baldigst an den Unterzeichneten gelangen lassen.
Beuthen OS., im Januar 1886. [1767]
Das Curatorium. Simon Nothmann i. A.

Mit dem voraussichtlich am 1. April d. J. erfolgenden Uebergange des hiesigen städtischen Gymnasiums auf den Staat und bezw. die Verbindung der Waisen- und Schulanstalt mit dem Gymnasium beträgt die zu zahlende Pension für jeden Pensionär des Waisenhauses 500 M. ʼährlich und wird in vierteljährlichen Raten pränumerando erhoben.
Bunzlau, den 30. Januar 1886. [1741]
Der Director der Königl. Waisen- und Schulanstalt.
Lang, Schulrat.

Die Herren Mitglieder des
Consum-Verein Scharley,
eingetragene Genossenschaft,
werden hierdurch zur
ordentlichen General-Versammlung
eingeladen für
Sonnabend, den 13. Februar 1886, Vormittags 8 Uhr,
im Zechenhause der Erzwäsche, der Neue Helene-Grube.
Tagesordnung:
1) Mittheilung des Geschäfts-Ergebnisses und der Bilance pro 1885.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren.
3) Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
4) Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand.
5) Wahl von zwei Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1886.
Scharley, den 29. Januar 1886.
Für den Verwaltungsrath
Fipper. [1763]

Bekanntmachung.
Consum- und Spar-Verein Borsigwerk,
eingetragene Genossenschaft.
Nachdem die in Gemäßheit des § 14 des Vereins-Statuts vorgenommene Inventur nunmehr beendet ist, werden die Mitglieder zu einer [1762]
ordentlichen General-Versammlung
auf
den 7. Februar d. J., Vormittags 11½ Uhr,
in die obere Restauration des hiesigen Gasthauses,
hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
1) Mittheilung der Bilance per Ende December 1885 resp. des Geschäfts-Ergebnisses.
2) Antrag auf entsprechende Entschädigung der Vorstands-Mitglieder und des Kassenhalters für ihre Mühewaltung.
3) Feststellung der Dividende und Zinsen von den Spar-Einlagen.
4) Wahl von zwei Revisoren und zwei Stellvertretern für den nächsten Geschäfts-Abschluß.
Borsigwerk, den 29. Januar 1886.
Der Ausschuß des Consum- und Spar-Vereins Borsigwerk,
eingetragene Genossenschaft.
Braetsch, Vorsitzender.

Zu der **am 2. März d. J., Nachmittag 2 Uhr** in **Wartha (Hotel zum gelben Löwen)** stattfindenden [1755]
General-Versammlung
des **Eckersdorf-Warthaer Chaussee-Vereins** werden die Herren Actionäre hierdurch ergebenst eingeladen.
Frankenstein, den 30. Januar 1886.
Die Direction.

Schlesische Eisen- u. Stahl-Berufsgenossenschaft
Section I Breslau.
Herr Fabrikbesitzer **C. Gause** in **Bromberg** ist zum Vertrauensmann-Stellvertreter für den Regierungsbezirk Bromberg gewählt worden.
Breslau, den 30. Januar 1886. [1773]
Der Vorstand.
Blauel.

Die Verlobung ihrer Tochter **Betty** mit dem praktischen Arzt Herrn **Dr. Albert Aron** aus **Wüstegiersdorf** beehrt sich ergebenst anzuzeigen [721]

Marie Günsburg, geb. **Goldschmidt.**

Breslau, im Januar 1886.

Die Verlobung meiner Tochter **Elsbeth** mit dem Tuchfabrikanten Herrn **Max Wesslau** zu Damm bei Jüterbog zeige ich ergebenst an. [1768]

Bunzlau, Januar 1886.

Minsberg,
Geheimer Justizrath.

Die glückliche Geburt eines muntern Töchterchens zeigen ergebenst an
Hermann Brade und Frau, geb. **Pischel.** [2140]
Breslau, den 30. Januar 1886.

Die glückliche Geburt eines strammen Knaben zeigen ergebenst an
Gerichtssecretär **Beyer**
und Frau **Anna, geborene Rother.**
Guttentag, den 30. Januar 1886.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [1759]

Max Cohn und Frau,
Elise, geb. **Eisner.**

Landsberg O.-Schles.,
30. Januar 1886.

Unterzeichneter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine A. H. A. H. und i. a. i. a. von dem Ableben seines l. A. H. Erzpriesters, geistlichen Raths [2107]

Majunke

in Deutsch-Lissa geziemend in Kenntniß zu setzen.

Der A. G. V. Leopoldina.
J. A.:
Hugo Weiß, stud. th. ev.

Am 28. Januar c. verschied plötzlich zu Frankenstein das Mitglied unseres Aufsichtsrathes, der Banquier und Königl. Lotterie-Einnehmer

Herr Hugo Friedlaender.

Der Verstorbene hat unserem Unternehmen seit seiner Begründung angehört. Seine Uneigennützigkeit, seine treue und stets rege Fürsorge für unsere Interessen und sein liebenswürdiges Wesen sichern ihm ein dauerndes und dankbares Andenken. [736]

Zadel b. Frankenstein i. Schl., den 31. Januar 1886.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Frankenstein i. Schl.
Anton Graf von Chamaré,
Vorsitzender.

Der Vorstand der Zuckerfabrik Frankenstein i. Schl.
Dr. Ihlée, Weidlich, Volkmer.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Vormittag meine gute, unvergessliche Mutter, unsere geliebte Schwiegermutter, Grossmutter und Tante [8127]

Frau Friederike Eckersdorff,
geb. Schlesinger,

in ihrem 78. Lebensjahre. Diese Nachricht widmet allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung

Julius Eckersdorff
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 1. Februar 1886.

Beerdigung: Mittwoch, den 3. Februar c., Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Neue Taschenstrasse 4.

Gestern Abend um 9 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, der frühere Buchdruckereibesitzer, Particulier

Carl Falch,

im ehrenvollen Alter von 85 Jahren 3 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend, zeige dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an.

Brieg, den 31. Januar 1886.

Otto Falch, Buchdruckereibesitzer,
im Namen der tief gebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 2. Februar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause am Mühlplan aus statt. [1728]

Die Beerdigung der verwittweten Frau Kaufmann

Louise Ohagen, geb. Otto,

findet **Dinstag Nachmittag 3 Uhr,** vom **Trauerhause, Teichstrasse Nr. 4,** aus, nach dem **neuen reformirten Kirchhofe statt.** [719]

Danksagung.

Den lieben Freunden nah und fern, die an meinem 80. Geburtstage mich glückwünschend durch Besuch, Schrift und sinnige Geschenke erfreut haben, sage ich meinen herzinnigen Dank und wünsche, dass die gütige Vorsehung ihnen allen ein gleich hohes Alter in voller Lebenskraft gewähren möge. [2106]

Dr. Wilhelm Freund.

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.

Die bisher nicht in Empfang genommenen Gewinne der Lotterie für ein Kunstgewerbe-Museum sind bis Ende dieses Monats in unserem Bureau: Holteistraße 45 — nicht mehr im Provinzial-Museum — abzuholen. [1788]

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dinstag. 32. Bons-Vorstellung. **„Der Trompeter von Säkkingen."** Oper in 3 Acten nebst 1 Vorspiel von V. E. Neßler.
Mittwoch. 33. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Die Braut von Messina."** Trauerspiel in 4 Aufzügen von Schiller.

Lobe-Theater. 1780

Dinstag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel: **„Mamsell Angot."** (Clairette, Frl. Jenny Stubel.)
Mittwoch. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel.

Saison-Theater.

Dinstag. **„Heydemann u. Sohn."** Volksstück mit Gesang in 7 Bildern.

Theater-Abonnenten u. Freunde des Stadttheaters ersuchen die Direction um die Aufführung der Oper „Das goldene Kreuz" in der Besetzung des „Bombardon" mit unserem seriösen Baß Brandstöttner. [2108]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 3. Februar, Abends 7 Uhr: Herr Consistorialrath **Weigelt:** Die älteste schlesische Kirchengeschichte (J. Ehrenkrons) im Lichte ihrer Zeit. [1756]

Singacademie.

Morgen, Mittwoch, Abends 6½ Uhr, beginnen die Uebungen zur **Matthäus-Passion.** Die hochgeehrten Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, um eine wichtige Mittheilung entgegen zu nehmen. [1770]

Singacademie.

Dinstag, 9 Februar, Abds. 6½ Uhr, im Concerthause:

Achilleus

von
Max Bruch,
unter Leitung und zum Benefiz des Componisten.

Solisten: Fräulein **Schauseil,** Frau **Bruch,** Herren **Gudehus, Hildach** und **Franck.** [1797]

Billets à 3, 2 und 1 Mark und Texte à 30 Pf. in der **Schletter-schen** Buch- und Musikalienhandlung **(Franck & Weigert).**

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 1782
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Gründl. Clavierunt. mon. 3 M. (pрän.) Albrechtsstr. 43 und Ohlauerstr. 67.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 2. Februar.
II. Gastspiel der Turner-Königin Miss Azella (150 Armwellen).
II. Gastsp. der Solotänzerinnen Frls. Rosa u. Alma Fricka.
II. Gastsp. der The Mephisto Troupe.
Gastspiel d. Operett.-Soubrette Fräulein Becker.
Zum 1. Male: [1779]
En passant.
Der Hahn im Dorfe.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Donnerstag, den 4. Februar: Benefiz f. d. Operetten-Soubrette Fräulein Bertha Becker.
Zum 1. Male:
Zehn Mädchen und kein Mann.

Zeltgarten.

Auftreten des [1781]
Orig.-Morley-Trios u. Sisters Rammy
(Skater u. Pantomimisten),
der Parterre-Gymnastiker
Troupe Zaro,
des Damen-Terzetts
Alpenveilchen,
der Couplet-Sängerin Fräul.
Gisella Ossarelly,
der Spanierin Senorita
Amoros
in ihren sensationellen gymnastischen Luftproductionen, des Komikers Herrn **Eugen Zocher** u. der Wiener Lieder-Sängerin Fräulein **Marion.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [2123]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Internationales Panopticum,

à la Castan, Berlin,
Alte Taschenstraße 21, „Stadtpark",
geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. [2005]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Leuschner & Co., Berlin.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.
Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Allen lieben Freunden und Bekannten, die aus nah und fern mir zu meinem 90. Geburtstag ihre Glückwünsche dargebracht, sage ich mit tiefbewegtem Herzen auf diesem Wege meinen innigsten Dank. [1799]

Prof. Dr. Elvenich,
Geh. Regierungsrath.

Mein **Pensionat für Patienten und Reconvalescenten** befindet sich **Sadowastr. Nr. 63.** Gute Kost, vorzügliche Pflege zugesichert bei soliden Preisen.

Frau **Metzner-Pollack.**

Eine j. Wittwe, d. höh. Ständen ang., bittet um ein **Darlehn von 60 M.** a. k. Zeit. Ernst gemeinte Offerten erbeten unter C. L. 25 hauptpostlagernd. [2148]

Inventur-Ausverkauf.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in allen Theilen unseres grossen Seiden- und Wollstofflagers einen Total-Ausverkauf [1707]

50%

unter den bisherigen Preisen.

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten,

Schweidnitzerstrasse Nr. 7/8.

„Culmbacher Export-Bier"

in **sehr feiner** Qualität halten stets auf Lager, versenden dasselbe in Gebinden und Flaschen. [990]

Wir garantiren ausdrücklich, dass dieses Bier — welches bei der Bairischen Landesausstellung in Nürnberg 1882 seitens des Königl. Bairischen Ministeriums des Innern die **höchste** Auszeichnung, die **„Grosse goldene Staats-Medaille"** erhalten — völlig frei von Surrogaten, nur aus **bestem** Malz und **feinstem** Hopfen gebraut und zu den **vorzüglichsten** Bieren Culmbachs gehört.

M. Karfunkelstein & Co., **Bier-Depôt,**
Hoflieferanten. **Breslau,** Schmiedebrücke 50.

Hellbrennende Lampen

mit **Diamant-** oder Sonnenbrennern,
Hängelampen, Kronleuchter, altdeutsche Ampeln und Laternen, Kandelaber,
nur neueste, exquisite Muster, [1125]
empfiehlt zu **billigen, festen** Preisen.

Herrmann Freudenthal,
Lampenfabrik und Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe,
Schweidnitzerstrasse 50.

Inventur-Ausverkauf. 1771

Im Inventur-Ausverkauf empfehle ich zu spottbilligen Preisen:
Morgenkleider, Matinées, Tricot-Taillen, Unterröcke, Corsets, verschiedene Stoffe 2c. 2c.

Adolf Zernik, Schweidnitzerstr. 37, 1. Etage, vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
bis Ende März [1317]
verkaufe ich mein Waarenlager,
bestehend aus
Wäsche, Tricotagen, Cravatten, Tischzeug, Handtüchern, Leinen etc. etc.,
zu spottbilligen Preisen.

Louis Fränkel,
Ring 52.

Für Damen! [2129]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen

Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 **(Königsecke).**

Gelegenheitskauf.

Ein Partie-Posten Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken u. Bettdecken zu Spottpreisen in

Wertheim's

Partie-Waaren-Laden. Roßmarkt Nr. 3, nahe dem Blücherplatz und der Alten Börse.

Fabrik-Reste,

echte u. Patent-**Sammet,** seid. Plüsche, Atlasse, Seidenstoffe, **Cachemir,** Alpaca, Kleiderstoffe, Tuche, Bukskin, Satin Kattun, Spitzen, Stickerei, Bandreste, Möbel- u. Portièrenstoffe, Ball- u. Maskenstoffe, Futters. u. 100 a. Artikel spottb. aufs Gewicht nur **Albrechtsstraße 43,** I. [2144]

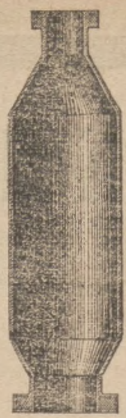
Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Fleischerei und Wurstfabrik
von
M. Glücksmann,
2, Goldene Radegasse 2,
empfiehlt heut wie jeden Dinstag seine **unübertroffenen** [2149]
Lungenwürstchen,
sowie feinsten Aufschnitt und diverse Wurstgattungen.

Damen,

welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Anna Berger,
[2128] Modistin,
Ohlauerstraße 55.



Geschweisste Blecharbeiten

jeder Art, als: **Windkessel, Röhren** für starken Druck zur Aufnahme von Wasser, Dampf und comprimirter Luft.

Grosse Kochkessel ohne Nieten

für Seifen- u. ähnliche Fabrikation; **Galloway-Röhren** etc.



Stanislaus Lentner & Co.

Eisengiesserei, Maschinen- u. Brückenbau-Anstalt, Dampfkesselfabrik.
Breslau, Höfchenstrasse 40. [586]

Aufruf.

Ein hochgebildeter Mann, der unter dem politischen System im Anfange der fünfziger Jahre schwer gelitten hat, ist in Folge jener Leiden gegenwärtig mit seiner Familie in eine derartig bedrängte Lage gerathen, daß nur thatkräftige Unterstützung dieselben vor der äußersten Noth zu bewahren im Stande ist. Die Unterzeichneten, welche sich zu einem Hilfscomité constituirt haben, wenden sich deswegen an Menschenfreunde mit der Bitte, Beiträge zur Gründung eines Unterstützungsfonds an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen, von denen jeder auch bereit ist, gewünschte weitere Auskunft zu ertheilen. [674]

Berlin, den 21. Januar 1886.

Eisoldt, Rechtsanw., Mitglied des Reichstages, Neue Wilhelmstr. 10, Hot. Hohenstein.
Dr. Langerhans, Mitgl. d. Reichst. und Abgeordnetenhauses, Michaelkirchstr. 7.
Ludw. Löwe, Mitgl. des Reichst. u. Abgeordnetenhauses, Hollmannstraße 32.
S. Levy, Kaufm., Brückenstr. 5b.
Runge, Stadtrath und Kämmerer, Schmidtstr. 18.
G. S. Schäfer, Pred., Leipzigerstraße 135.
G. Struve, Rittergutsbes., Mitgl. des Reichst., Karlsbad 26.
Voigt, Stadtrath, Brückenstr. 15.
Wolff, Stadtrath, Victoriastr. 12.
Zelle, Stadtsyndicus u. Mitgl. des Abgeordnetenhauses, Michaelkirchstraße 16.

Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schlatter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebrücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

כשר

Frau Bornstein, Carlsstr. 27, empfiehlt ihren **Mittagstisch**: Suppe, Braten, Mittelspeise und Compot für 60 Pf., **Abendbrot** 40 Pf., **Frühstück** 40 Pf. [1821]

Tüll-Volants
in allen Breiten, schon Mtr. 50 Pf., **Perlspitzen, Perltüll, neue Perlbordüren** in all. Farben, **Holzperlen**, alle Farb. u. Größen, **Gold- und Silberbesätze** zu **Maskeraden** spottbill. [2125]
Knöpfe,
neueste Dessins, schon Dtzd. 5 Pf., Stahlschienen, Schweißblätter u. Wollspitzen, alle Farben, spottb.
Carl Friedmann
Gold. Radegasse 6, 1. Et.

Klinik für Hautkranke und Massage,
1118
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Zähne mit Schutzplatten
v. erstaunlicher Haltbarkeit und naturgetr. Aussehen, Plomben, Nervtödten, Zahnziehen 2c.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1 (3 Mohren) I.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, **Nachm.** 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1736]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

EAU DE BOTOT Allein æchtes
Einziges Zahnreinigungswasser,
welches von der
medizinischen Akademie in Paris genehmigt ist
BOTOT PULVER China Zahnpulver
HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré PARIS
FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS,
Man verlange die Unterschrift: M. Botot
In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften [712]

Dr. Karl Mittelhaus'
1644 **höhere Knabenschule,**
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz, Anmeldungen für Ostern täglich v. 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Von Ostern ab befindet sich meine
höhere Mädchenschule
im Gartenhause Matthiasstrasse 81.
Eugenie Richter,
Moltkestr. 18, Sprechst. 2—3 Uhr.

Engl. und franz. Unterricht **Alte Kirchstr. 6, Vorderhaus 3. Etage.**

Privatstunden

oder Beschäftigung an einer **Privatschule** sucht ein **Candidat der Philologie,** unterstützt durch die gütige Empfehlung von Frau **Julie Friedenthal** (Königsplatz 2).
Gefällige Offerten erbittet derselbe unter X. 87 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2102]

Pension.

Die Wittwe eines Offiziers wünscht Ostern ein junges Mädchen, das hies. Schule besucht, in Pens. z. nehmen. Auf Wunsch gute Empfehlungen.
Gefl. Meld. und Adr. A. St. 10 Breslau hauptpostlagernd. [2139]

Für einen **Secundaner** wird eine **gute Pension** in achtbarer jüdischer Familie in der Nähe der Kgl. Ober-Realschule in Breslau gesucht. Gefl. Offerten sub B. G. postlagernd Brieg. [1785]

Sommerfrische für Kinder.

2098
Eine Kindergärtnerin, welche über ihre langjährige Thätigkeit in den besten bürgerlichen Familien vorzügliche Zeugnisse besitzt, nimmt vom 1sten Mai ab Kinder in Kost und Pflege. Für **jüngere u. schwächliche** Kinder wäre dies eine besonders geeignete Pension, da die obengenannte sich den Pfleglingen ausschließlich widmen würde. Näh. brieflich. Anfragen u. Anmeldungen recht bald erbeten unter E. v. C. postl. Lewin bei Reinerz.

Ein gut situirter Herr in den 30er Jahren, **Doctor phil.**, wünscht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen jungen ev. Dame in den 20er Jahren behufs
[722] **Verheirathung.**
Suchender bietet standesgmäße Existenz, beansprucht jedoch Vermögen von nicht unter 15 000 Mark. Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Photographie, werden unter O. 792 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein j. M., kath., 29 J. alt, königlicher Beamte in Oberschlesien, mit einem festen Gehalt von 1500 Mark, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame gleicher Conf. und mit etwas Vermögen behufs Verheirathung zu machen.
Damen aus achtbarer Familie und von angenehmem Aeußeren im Alter von 20 bis 22 Jahren, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse und Photographie, die zurückgesandt wird, bis Mitte Februar c. unter J. J. 77 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2030]
Strengste Discret. selbstverständl.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Güterexpedition auf dem Oberschlesischen Bahnhof soll von einem noch bekannt zu gebenden Tage ab die **telephonische Avisirung** der daselbst eingehenden Frachtgüter eingeführt werden.
Ueber die zugehörigen Bedingungen giebt die genannte Güterexpedition, an welche auch entsprechende Anträge zu richten sind, auf Nachfrage Auskunft.
Breslau, den 27. Januar 1886. [1661]
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Posen).

Bekanntmachung.

Da Herr Rechtsanwalt **Dr. Stephan** zu **Carlshof bei Tarnowitz** sein Mandat als Mitglied unserer Handelskammer niedergelegt hat, ist im Wahlkreise **Tarnowitz** ein Ersatzmann für die Zeit bis zum Schlusse des Jahres 1887 zu wählen. Den Termin der Ersatzwahl werden wir noch bekannt geben. Die Liste der Wahlberechtigten wird vom 10. bis 20sten Februar d. J. im Königlichen Landrathsamte zu Tarnowitz öffentlich zur Einsicht ausliegen; Einwendungen gegen dieselbe sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bis nach Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen. Die Klage gegen Entscheidungen der Handelskammer findet nach § 135 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen bei dem Bezirksausschusse statt.
Oppeln, 28. Januar 1886. [730]

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.
Heinrich Doms.

Bekanntmachung.

Da Herr Mühlenbesitzer **Lubowski** in **Trynnek bei Gleiwitz** sein Mandat als Mitglied unserer Handelskammer niedergelegt hat, ist im Wahlkreise **Gleiwitz** ein Ersatzmann für die Zeit bis zum Schlusse des Jahres 1886 zu wählen. Den Termin der Ersatzwahl werden wir noch bekannt geben. Die Liste der Wahlberechtigten wird vom 10. bis 20sten Februar d. J. im Königlichen Landrathsamte zu Gleiwitz öffentlich zur Einsicht ausliegen. Einwendungen gegen dieselbe sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bis nach Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen. Die Klage gegen Entscheidungen der Handelskammer findet nach § 135 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen bei dem Bezirksausschusse statt. [731]
Oppeln, 28. Januar 1886.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.
Heinrich Doms.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Richard Cohn'schen Concursmasse** gehörende Waarenlager, bestehend in **Damenputzartikeln** 2c., soll nebst den Utensilien im Ganzen verkauft werden. [1786]
Das Lager **Carlsstraße Nr. 1, Eingang Schweidnitzerstraße,** kann Donnerstag, den 4. Februar, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, besichtigt werden. Taxe und Verkaufsbedingungen sind daselbst einzusehen. Kaufsofferten werden von unterzeichnetem Verwalter bis Sonnabend, den 6. Februar, Abends 6 Uhr, mündlich und schriftlich entgegengenommen.
Breslau, den 2. Februar 1886.
Carl Beyer, Concursverwalter.
Alte Taschenstraße Nr. 13/15.

Flügel, Pianinos und **Harmoniums,** [718]
aus der berühmten Fabrik von
Schiedmayer
in Stuttgart,
nur allein zu haben in der
Perm. Ind.-Ausstellung
Ring 17, 1. Etage.
Vertretung für Schiedmayer,
vorm. **J. P. Schiedmayer,** seit dem Jahre 1858.

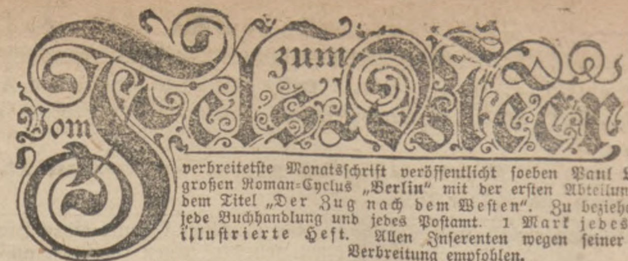
Mk. 2500 724
werden gegen 5 u. 6% Zinsen zur Uebernahme eines Geschäftes ges. Off. sub P. 793 an **Rudolf Mosse**, Breslau.

Zu Gleisanlagen
noch verwendbare **4" hohe alte Eisenbahnschienen** sind preiswerth abzugeben. Anfragen sub P. 743 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Spiritus-Reservoir
von circa 20- bis 30 000 Liter, gebraucht, aber noch in ganz gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gute 10-Pfennig-**Cigarren,**
1881er und 1885er
Havana-Ernte,
empfiehlt [1385]
Leopold Buckausch,
Schmiedebrücke Nr. 17.

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50



Spemann's vielseitigste, amüsanteste, reichst-illustrierte, verbreitetste Monatsschrift veröffentlicht soeben **Paul Lindaus** großen Roman-Cyclus **„Berlin"** mit der ersten Abteilung unter dem Titel „Der Zug nach dem Westen". Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. 1 Mark jedes reichillustrierte Heft. Allen Inserenten wegen seiner großen Verbreitung empfohlen. [1765]

Cotillon- und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Touren, Attrapen, **Costume** aus Stoff, Bigotphones und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von [100]
Gelbke & Benedictus, Dresden.
Illustrirte deutsche und französische Preiscourante gratis und franco.

Traugott Berndt,
Hof-Instrumentenbauer,
Breslau, Ring 8, sieben Kurfürsten,
empfiehlt reiche Auswahl nach neuesten Systemen gebauter
Salon- u. Mignon-Flügel,
letztere nur **1 Mtr. 75 Cmtr.** lang, dabei von brillanter Tonfülle u. vorzüglicher Spielart. **Pianinos** mit Eisenrahmen, grad- und kreuzsaitig gebaut, in einfacher und auch **höchst eleganter** Ausstattung zu soliden Preisen. [7949]
Große Auswahl in besten Stand gesetzter gebr. Flügel u. Pianinos.
Pianino-Leih-Institut.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag,
den 3., 4. und 5. Februar 1886,
findet der [1740]

Grosse Saison-Ausverkauf

von einzelner Damenwäsche etc.
von früh 9 bis Abends 6 Uhr
ununterbrochen statt.

Es sind dies durchaus tadellose Stücke, welche nur aus ganzen Dutzenden zurückgeblieben sind und sich daher vorzüglich als aussergewöhnlich billige Gelegenheit zu Ausstattungszwecken etc. eignen.

Diese Waaren werden nur bei sofortiger Baarzahlung gegen rothe Zettel verkauft, auf welche erst an der Kasse 20% Rabatt gekürzt werden. Ausserdem bringe ich diesmal in allen anderen Rayons meines Waarenhauses einzelne Artikel, die, ihrer Beschaffenheit entsprechend, bis zur Hälfte des Listenpreises zurückgesetzt sind, zum Ausverkauf. Diese Preisreduction ist auf besonderen Etiquetten neben der regulären Preisbezeichnung besonders vermerkt.
Auswahlsendungen und Umtausch, ebenso wie jede andere Preisvergünstigung, sind hierbei ausgeschlossen.
Zusendung der Waaren täglich 3 mal gratis, jedoch ohne Verbindlichkeit für rechtzeitige Lieferung, durch meinen Geschäfts-Omnibus.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant,
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,
Breslau, Am Rathhause 26.

B. K. R.

Dem geehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß wir uns veranlaßt gesehen haben,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6
(Angerkretscham)
unsere **Filiale Nr. 1** zu errichten und dieselbe am
Montag, den 1. Februar,
dem Verkehr übergeben haben.
Wir erbitten uns auch für dieses Unternehmen das unserem Centralgeschäft bisher in so reichem Maaße erwiesene Wohlwollen und empfehlen uns [653]
Hochachtungsvoll
Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler.
Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage.
Filiale Nr. 1: Neue Schweidnitzerstr. 6 (Angerkretscham).

Eine Destillation mit Ausschank
oder
Schankwirthschaft
wird zu **kaufen** oder zu **pachten** gesucht. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Z. 82. [1760]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 6851 die Firma

Otto Friedlaender

hier und als deren Inhaber der Commerzienrath [1790]

Otto Friedlaender

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer **Otto Keferstein** zu Wiesa bei Greiffenberg i. Schl. hat für die unter den Firmen:

Keferstein & Lehmann

und

Greiffenberg'er Bleich- und Appretur-Anstalt

bestehenden, unter Nr. 1 bezw. 31 des bei dem hiesigen Amtsgericht geführten Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgeschäfte dem **Otto Rösner, Theodor Stephany** und **Alwin Weiß**, sämmlich zu Greiffenberg i. Schl., Collectiv-Procura in der Weise ertheilt, daß je einer der beiden Letztgenannten die Firmen in Gemeinschaft mit **Otto Rösner** zeichnet. [1744]

Dies ist zufolge Verfügung vom 25. Januar 1886 unter Nr. 23 unseres Procuren-Registers eingetragen worden.

Löwenberg i. Schl., den 26. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 354 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma

Adolf Patrzek,

als deren Inhaber Kaufmann **Adolf Patrzek** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln eingetragen worden. [1751]

Oppeln, den 28. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmen-Register wurde heut bei Nr. 553 Folgendes eingetragen:

Der Kaufmann **Salo Perl** zu Peiskretscham ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Selig Perl** zu Peiskretscham als Handels-Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma

S. Perl

bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 110 des Gesellschaftsregisters eingetragen. [1750]

Gleiwitz, den 26. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht VI.

und

II. In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 110 die Firma:

S. Perl

mit dem Gesellschaftssitze Gleiwitz und als Gesellschafter:

1) der Kaufmann **Selig Perl** zu Peiskretscham,
2) der Kaufmann **Salo Perl** daselbst,

eingetragen.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1886 begonnen.

Gleiwitz, den 26. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 13 eingetragenen Firma [1749]

Casimir Schremmer

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 19. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 105 eingetragenen Firma [1748]

Moritz Prager

zu Kattowitz heute eingetragen worden.

Kattowitz, den 20. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 222 eingetragenen Firma [1747]

M. Katschinski

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 21. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [1742]

Die unterzeichnete Berginspection beabsichtigt, ihren Bedarf an **Eisen- und Stahl-Grubenschienen** für das Etatsjahr 1886/87, der sich auf etwa

15000 m Eisenschienen von 66 mm Profilhöhe und 56 mm Fußbreite, sowie

3000 m Stahlschienen von 72 mm Profilhöhe und 67 mm Fußbreite

stellen wird, im Wege der öffentlichen Submission anzuschaffen.

Offerten sind portofrei und mit der Aufschrift **„Offerte auf Grubenschienen"** versehen **bis zum 15ten Februar cr., Nachmittags 4 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der hiesigen Materialien-Verwaltung eingesehen oder gegen Erstattung von 0,50 Mark Copialien-Gebühren von der Berginspection in Abschrift bezogen werden.

Königshütte OS., d. 26. Jan. 1886.

Königliche Berginspection.

Geldschränke gut und billig unter Garantie empf. **A. Gerth**, Tauentzienstr. 61.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2313 die Firma

Paul Schaefer

zu Brzezowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Schäfer** zu Brzezowitz am 27. Januar 1886 eingetragen worden. [1746]

Beuthen OS., den 27. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Reichenstein Band VIII Blatt 18 auf den Namen der verehelichten **Magdalena Rostel**, geborenen **Schmidt**, eingetragene zu Reichenstein unter Nr. 257 belegene Wassermühlengrundstück

am 23. März 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,14 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 44 a 40 qm zur Grundsteuer, mit 102 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1119]

am 24. März 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 5. Jan. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Jeremias Geier

zu Ober-Glogau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin

auf den 26. Februar 1886,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6, bestimmt.

Ober-Glogau, den 28. Jan. 1886.

Schmah,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. [1745]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Grostwo** Band I Bl. 184, Art. 13, und Band I Blatt 321 auf den Namen der Apotheker **Otto** und **Martha**, geb. **Hoffmann**, geb. **Hundsdörfer**'schen Eheleute eingetragenen, zu Inowrazlaw belegenen Grundstücke Grostwo Nr. 15 und 30, welche das Curhaus nebst den dazu gehörigen Anlagen des Soolbades Inowrazlaw enthalten,

am 8. April 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Grostwo Nr. 15 ist mit 58,77 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,19,62 ha zur Grundsteuer, mit 4800 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und das Grundstück Grostwo Nr. 30 ist mit 20,16 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,02,40 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden. [1753]

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. April 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Inowrazlaw, den 26. Jan. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Holz- u. Kohlengeschäft

in vorzüglichster Lage (Haupt- und Zweig-Geschäft) mit sehr guter Kundschaft und großem Umsatz in Gymnasial- und Garnisonstadt sofort **zu verkaufen** durch [727]

Neurode. **Carl Bruchmann.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lubin Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des Landwirths **Heinrich Diemer** eingetragene, zu Lubin belegene Vorwerk

am 13. April 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Vorwerk Lubin ist mit 716,88 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 175,26,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 528 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1419]

am 14. April 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Der auf den 4. Februar cr. anberaumte Versteigerungstermin, sowie der auf den 5. Februar cr. anberaumte Publicationstermin werden aufgehoben.

Tremessen, d. 19. Jan. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Breslau, 29. Januar 1886.

Bekanntmachung.

Die alten Posthäuser an der Albrechtsstraße und Mäntlergasse sollen öffentlich meistbietend in zwei Loosen auf Abbruch verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf **Montag, den 15. Februar, Vormittag 10 Uhr,** in der Schalterhalle des alten Posthauses, Albrechtsstraße 26, anberaumt.

Die Werthabschätzung und die Bedingungen sind im Postbaubureau, Katharinenstraße 12, während der Dienststunden ausgelegt, auch von da gegen eine Abschreibegebühr von 50 Pf. zu beziehen.

Die abzubrechenden Gebäude können vom 6. Februar ab täglich von 9 bis 1 Uhr besichtigt werden.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Kühl. [1743]

Bekanntmachung.

Bei der pro 1885/86 bewirkten Auslosung von Myslowitzer Anleihescheinen aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881 sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden:

Litr. A. Nr. 50. 100. à 1000 Mk.
Litr. B. Nr. 211. 196. à 500 Mk.
Litr. C. Nr. 521. 478. 461. 480. à 200 Mk.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1886 bei der hiesigen Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Kapitale gekürzt.

Myslowitz, den 12. Septbr. 1885.

Der Magistrat.
Sklarzyk. [1]

Eichel-Verkauf.

Es sollen [1754]

Sonnabend, am 6. Februar c.,
Vormittags 9¾ Uhr,

ca. 200 Scheffel Eicheln (bei Forsthaus Fuchsberg lagernd, nächste Bahnstation Maltsch a. O.) im Gasthofe zu Bahnhof Spittelndorf öffentlich meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Panten,
den 29. Januar 1886.

Der Königliche Oberförster.

Ein Rittergut,

Weizen- und Rübenboden, 2800 Mrg., Hypotheken fest und geregelt, krankheitshalber sofort zu verkaufen oder gegen Zinshaus in großer Stadt zu vertauschen. Meldungen nur zu richten an **Heitmann**, Administrator, **Mocker** bei Thorn. [2105]

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrik-Grundstück**, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [715]

Ein **Fabrikgrundstück** mit bedeutender Wasser- und Dampfkraft, mögl. in der Nähe Breslau's, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub B. S. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Fabriksetablissement mit Dampfmotor

in einer Industriestadt in pr. Schlesien, an der österreichischen Grenze (Bahnstation) gelegen, ist aus freier Hand billigst zu verkaufen. Off. u. **C. 1211** an **Rudolf Mosse, Wien.**

Ein seit 40 Jahren in flottem Betrieb stehendes **Lieferungs-Geschäft von Sand und Kies**, verbunden mit großem **Fuhrgeschäft**, ist, da Inhaber kinderlos und kränklich, an einen zahlungsfähigen Käufer unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [1540]

Uebergabe kann stündlich erfolgen. Nähere Auskunft am 3. Februar in Herrn **Mänchen's** Hotel, Nicolaistr. „Weißes Roß", zu erfahren.

Ein renommirtes **Agentur- und Commissions-Geschäft** ist per sofort wegen Todesfall **billig zu verkaufen.** Off. sub S. 30 postlag. **Kattowitz OS.** [2151]

Wegen Todesfalls

beabsichtige ich mein seit 43 Jahren am hiesigen Platze in bester Lage des Ringes bestehendes

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

mit oder ohne Hausgrundstück **zu verkaufen.** Ernstliche Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.

M. Goldstein's Wwe.
Neustadt O.-Schl. [1758]

Zu pachten gesucht

in einer holzreichen Gegend eine **Dampf- oder Wasserkraft** (circa 10—20 Pferdekraft), worin sich betriebsfähige Transmissionsanlage oder auch Sägemühle (mit Lohnschneiderei) befindet. [2104]

Offerten mit Pachtpreisen P. Z. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Eine wegen Anschaffung eines größeren Motors außer Betrieb gestellte, in gutem Zustand befindliche

Dampf-Betriebs-Anlage, [737]

complett, 12 Pferde stark, steht zum Verkauf. Offerten unter H 2522 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Cölner Dombau-
Original-Loose à 3½ Mk.
Ziehung 25. und 26. Februar,
Porto und Liste 30 Pf.,
empfiehlt und versendet
Jos. Husse, Breslau, Ring 20,
gegenüber [1626]
dem Schweidnitzer Keller.

Forderungen

auf **Berlin** werden gekauft, bevorschußt und eingeklagt. [729]

Voigt, Berlin C.,
Rosenthalerstraße 68, II.

Socius.

Für eine vorzüglich eingerichtete **Destillation** in der Provinz wird ein **Socius** gesucht. [2091]

Gefl. Offerten erbeten sub W. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Die seit 30 Jahren als **renommirt** bekannte **Damast- und Leinen-Weberei** mit **Rasenbleiche** des **Friedrich Emrich** in **Hirschberg** empfiehlt und versendet Tischzeuge, Handtücher, Leinen u. Taschentücher ꝛc. zu sehr billigen Preisen. Flachs und Werg wird bestens versponnen u. verwebt, sowie gegen Waaren u. Garne umgetauscht. Gef. Auftr. erbittet D. O.

Wein-Niederlage

für Flaschenverkauf in Breslau zu vergeben von einem Producenten am Rhein für dessen wiederholt preisgekrönte Weine. Bei zweifellos großem Umsatz für das altrenommirte, schon gut eingeführte Haus ist unbedingter Erfolg gesichert. — Keine Concurrenz zu fürchten. Reflectanten in günstiger Geschäftslage bevorzugt. Feinste Referenzen oder Cautionsleistung erforderlich.

Off. unter Z. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1723]

Unentgeltlich verf. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** u. beseitigt nach der berühmten Methode des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstr. 105. Täglich eingehende, sowie 100te gerichtl. geprft. Dankschreib. bezeug. d. Wiederk. häuslichen Glückes.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [102]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen, [2145]
Mannesschwäche
heilt sicher
und rationell ohne Berufsstörung,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.

Ring No. 2. — Etablirt 1851. — Ring No. 2.

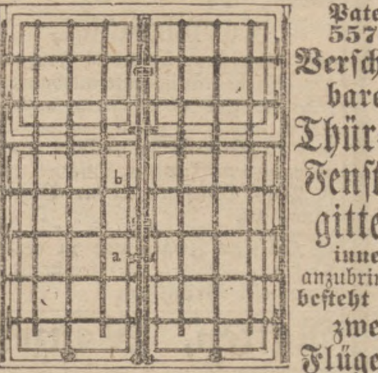
Holz-Patent-Zug-Jalousieen
mit Gurt-Aufzug und Selbststeller liefert in altbewährter Güte die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale BRESLAU, Ring No. 2
übernimmt auch die Umarbeitung alter nach ihrem System.

HAMBURG — LEIPZIG — BERLIN — No. 2. Ring. — No. 2. Ring.

Holzroll-Jalousien,

Alle Laden-, Um- und Neubauten werden angenommen.
Schattendecken
für Gewächshäuser.
Ventil. Glas-Jalousien
in vereinfachter
praktischer Construction
von 4 Mark an.

Für Tischlermeister werden auch Jalousiestäbe zu Roll-Jalousien abgegeben.



Patent 5570. Verschiebbares Thür- u. Fenstergitter, innen anzubringen, **besteht aus zwei Flügeln.**



Holz-Tapete gegen feuchte Wände.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,

Filiale: Breslau, Ring 2.

A. Kammerich & Co.,
Berlin N.,
Stahlblech-Roll-Jalousien, nicht theurer als Holz.
Schwarze u. verzinkte Wellbleche.
Wellblech-Dach-Bauten.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis.
Generalvertretung für Schlesien und Posen
M. L. Buch, Breslau, Ring 2.

Englische Ventilclosets,
Kipp-Waschbecken
und Waschtische von englischem Fayence,
Jenning's Patent,
Blackmann's Ventilator
von **David Grove,**
Berlin SW. und London.
Für Fachgenossen Vorzugspreise.
Niederlage u. Generalvertretung
M. L. Buch, Breslau, Ring 2.

Vertreter in Görlitz: **R. Bellardi,** Uferstraße,
" " Glogau: **L. Weisenborn,**
" " Grünberg: **Alex. Kornatzki,**
" " Oppeln: **Oscar Hörnig,** Tischlermeister,
" " Neisse: **F. Metzner,**
" " Kattowitz: **H. Kleemann,**
" " Gleiwitz: **A. Dowerg,**
" " Strehlen: **Wilh. Schnell.** [678]

Chocolade Oswald Püschel Breslau Cacao.
Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.
Zu haben in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [730]

Aachener Printen,
Wiener Patience-Biscuits,
feinster Mandolirter
Pressburger Oertl-Zwieback,
allerfeinstes Rheinisches Apfelkraut (Obstmus),
das Pfund 50 Pfg. [2150]

Buchali & Heckel,

Zwingerplatz Nr. 1.
1. Laden neben der **Bodega.**
Erstes Special-Geschäft für Suppen-Einlagen,
Mühlenfabrikate,
feine Vorkostwaaren und Vogelfutter für in- und ausländische Vögel.

Suppen

condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders **Rudolf Scheller i. Hildburghausen** in 5 Sorten à 25 Pfg. die Tafel zu 6 Teller Suppe, desgleichen

Neu! Scheller's Suppenkräuter-Extract

in Dosen zu 55 100 240 Portionen
à 50 80 160 Pfg.

zum besten, billigsten u. bequemsten Würzen aller Suppen, der Bouillon und des Fleisches empfehlen in **Breslau: Carl Beyer,** Taschenstr.; **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr.; **Eduard Gross,** Neumarkt; **Paul Guder,** Adalbertstr.; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke; **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr.; **C. L. Sonnenberg,** Königsplatz u. Tauentzienstr.; **Erich & Carl Schneider,** Niederlage für den Engrosverkauf; **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke. Vertreter: **Ad. Kurz,** Carlsstr.

Soeben angekommen eine Ladung frischer geräucherter

Sprotten,

à Pfd. 50 Pf., ¼ 15 Pf.,
Russ. Sardinen,
à Pfd. 30 Pf. [2122]

Predigergasse 2.

---

80 Mille vorzügliche

Cigarren

im Preise von 25—55 Mk. pro Mille sind billig zu verkaufen.

Nicht passende Sorten werden zurückgenommen. [2146]

Offert. erb. unt. M. L. 91 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Schellfisch,
Dorsch,
grüne Heringe,
Cabliau,
Hellbutt,
Zander,
Seezungen,
Hecht,
Steinbutt,
Lachs,
Hummern,
Austern

empfiehlt [2143]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern und Austern.
Lager sämmtlicher Delicatessen.

Ich offerire in garantirt seidefreien und bestkeimenden Qualitäten:

Rothklee, schlesisch,
Weissklee,
Gelbklee,
Schwedischklee,
Bullenklee,
Tannenklee,
Provençer Luzerne,
Sandluzerne,
Thimothé,
Raigras.

Sämmtliche Saaten sind von der hiesigen Samen-Control-Station auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht und liefere ich nur vorzügliches Saatgut. [888]

Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz Nr. 5.

B. K. R.

Breslauer Kaffee-Rösterei
mit Dampfbetrieb.

Combinirtes Röst- und Kühlverfahren hier einzig in seiner Art.
Empfiehlt ihre beliebtesten Sorten

feiner Röst-Kaffees

Nr.		M.
5	Wiener Mischung	1,45.
6	Carlsbader = à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40,
22	Familien-Kaffee	1,26.
23	dto.	1,14.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Ferner größte Auswahl von **gerösteten u. rohen Kaffees,** sowie auch **Thee, Zucker,** Cacaos und Chocoladen zu **wirklichen Engros-Preisen.**

Der beste Beweis, eines wie großen Erfolges sich unsere vorstehenden Specialitäten erfreuen, ist der, daß unsere Kaffee-Benennungen vielfach wortgetreu nachgedruckt werden, und das geehrte Publikum wird daher gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, wenn es sich vor Täuschungen schützen will. [615]

Breslauer Kaffee-Rösterei
(O. Stiebler),
Schweidnitzerstr. 44,
Eingang Ohle-Passage.
Erstes Special-Geschäft für
Kaffee, Zucker, Thee,
Telephon-Anschluß 268.



Jamaika-Caffee.
Dieser früher von mir verabreichte und so beliebt gewordene Caffee ist wieder eingetroffen u. offerire solchen
roh . . . . à Pfund 100 Pf.,
gebrannt . . . . . . à Pfund 120 Pf.,
f. Carlsbader Melange, gebrnt. à Pfund 140 Pf.,
Muster-Caffee
(edle Sorten) roh à Pfund 88 Pf.,
do., gebrannt à Pfund 110 Pf.
(soweit der Vorrath reicht).
Andere Caffees zu billigsten Preisen in bester Qualität. [1852]
Caffee-Special-Geschäft
Albert Altmann,
Junkernstr. 1.

Bester und billigster
Caffee, 1163
roh u. frisch mit Dampfbetrieb geröstet, überraschend schön im Geschmack,
d. Pfd. 55, 60, 65, 70, 75, 80—140 Pf.
Jeder versuche, trinke und staune.
Getreide-Kaffe das Pfd. 13 Pf.
Kaffee-Surrogate, Thee, Chocolade, Cacaopulver zu billigsten Preisen.
Weiß. Farin d. Pfd. 28 Pf.
Feinst. □-Zucker d. Pfd. 33 Pf.
Garantirt reine Oranienburger Kern-Seife . . . . d. Pfd. 23 Pf.
Glycerin-Abfallseife = = 43 =
Beste Kaltwasserseife = = 38 =
Grüne Schmierseife = = 15 =
Best. Stück-Stärke = = 20 =
Birnen u. Pflaumen = = 10 =
Schönste Kocherbsen = = 9 =
Schönste Kochbohnen = = 10 =
Prima Stearinkerzen Pck. 37 =
Alter Getreidekorn d. Liter 50 =
Auf meine Firma bitte zu achten.
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbr.
Filialen: Klosterstraße 1a und Brüderstraße 14.

Wichtig für Damen!
Bestes **Eau de Cologne, Zahn- u. Mundwasser, Kummerfeld-sches Waschwasser** als bewährtes Mittel z. Conservirung eines reinen Teints, sowie die neuesten u. anhaltendsten Taschentuch- und Salonparfümes: **Princess Royal, Bouquet Messalina, Ylang-Ylang, Veilchen etc.** liefert zu billigsten Fabrikpreisen die **Anstalt für kosmetische Mittel** von **Dr. Heinr. Praetorius,** Gartenstrasse 4. Auf Wunsch frei ins Haus. [1857]
Dépôts
Czarnowanzer Glashütte, Herrenstr.,
Wecker'sche Seifenhdlg.,
R. Goltz, Gartenstrasse.

Vorzügliche [1931]
Natur-Preßhefe,
täglich frisch, à 25 Pf. pr. Pfd., offerirt **Josef Friedländer, Schuhbrücke 40.**

Erlen-Verkauf. 1796
Die Hütten-Verwaltung zu Zawadzki hat 250 Fm. schönes **Erlennutzholz zu verkaufen.**
Reflectanten wollen sich melden.

Ein Paar sehr hübsche hannöversche
Wagenpferde,
Rappwallache,
ohne Abzeichen, 5 und 6 Jahre alt, 4" groß, sehr kräftig, flotte, ausdauernde Gänger, gut eingefahren, auch zu jedem anderen Zweck verwendbar, sind Verhältnisse halber **sehr preiswerth zu verkaufen.** Offerten unter H. 2486 **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [688]

---

2 kräftige Zugpferde zu verkaufen. Näheres Feldstraße 21/22, Comptoir. **Brößling.** [2135]

Ratten, Wanzen,
Schwaben, Mäuse 2c. vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 Mark. Bezahl. nicht gleich. **Heinrich,** Kammerjäger, Am Rathhaus 27, Breslau.

Dankbarst verbunden würde ich den mir wohlmeinenden Herrschaften sein, wenn hochdieselben ihr männliches Personal aus meinem Vermieths-Comptoir, Rathhaus 27, welches meine Frau führt, entnehmen möchten; es melden sich hier täglich viel tüchtige u. brauchbare Leute für alle Branchen. [1781] **Heinrich.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gut empf. **franz. Bonne** sucht Eng. f. bald d. Fräul. **Doering,** Klosterstr. 1f. [735]

Eine tüchtige
Directrice,
welche im Putzfach durchaus firm ist, findet in einer großen Stadt Oberschlesiens dauernd Stellung. [1795]
Offerten unter E. T. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Directrice
und tüchtige **Putzmacherinnen,** die gut copiren u. selbstständig arbeiten, **sucht** bei hohem Salair
M. Gerstel, Hoflief.
[725] Junkernstraße 12.

Eine junge Frau,
jüdisch, sucht Stellung zur selbst. Führung eines Haushaltes. Beste Zeugnisse sind vorhanden. Gefl. Offerten unter G. 93 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1791]

Ein anständiges, kräftiges, an häusliche Beschäftigung gewöhntes Mädchen, 21 Jahre, **Jüdin,** von anständigen Eltern, welche Verhältnisse halber das elterliche Haus zu verlassen wünscht, sucht bei **jüdischen** Herrschaften bei freier Station und sehr bescheidenen Gehaltsansp. Stellung **zur Unterstützung der Hausfrau.**
Gefällige Offerten werden unter Adresse P. P. 1 postlagernd **Gleiwitz** erbeten. (2100]

Ein israelitisches Mädchen aus achtbarer Familie, welches erst die Lehrzeit im Putzfach beendet hat und auch nützlich in der Häuslichkeit ist, sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, Stellung zum 1. März oder 1. April in einem religiösen Hause. Anschluß an die Familie. Auf hohes Gehalt wird nicht reflectirt. Gef. Offerten unter B. J. 86 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2101]

Ich suche zum sofortigen Antritt bei dauernder Stellung eine streng rituell **jüdische Köchin.** [2124]
Herrmann Jacobius,
Breslau, Reuschestraße 13, 1. Etage.

Gesucht Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles durch Frau **Heinrich, Rathhaus 27.** [3130]

Ein Lehrmädchen
findet in meinem Modewaaren-, Confections- u. Wäschegeschäft Stellung.
Josef Cohn, [2132]
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Ein leistungsfähiges Haus für **englische Biere** sucht für den Verkauf derselben **einen tüchtigen Vertreter.** [1798]
C. Ausfeld,
Berlin C., Jüdenstraße 18.

Agenturgesuch.
Ein in Hamburg gut eingeführter Agent sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses für diesen Platz. [2120]
Offerten sub M 83 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Vertrauensstellungsgesuch!
Ein vielseitig erfahrener (junger) Kaufmann, der selbstständig ein Fabrikgeschäft geleitet und praktische Kenntnisse im Maschinenwesen hat, sucht in einem größeren **Fabrik- oder Waarengeschäft,** gleichviel welcher Branche, per 1. März oder 1. April a. c. Stellung als Geschäftsführer, Verwalter oder dergleichen bei event. Caution resp. mit Betheiligung am Gewinn. [2103]
Gefl. Offerten unter M. B. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent, in doppelter Buchführung durchaus firm, mit schöner Handschrift, findet **pr. sofort** dauerndes Engagement bei [1622]
Jacob Berg,
Tabak- und Cigarren-Fabrik, Ratibor.
Retourmarke verbeten.

Reisender.
Für ein altes, renommirtes **Destillations-Geschäft,** verbunden mit **Kornbrennerei, Fruchtsaft- und Essig-Fabrik,** wird vorzugsweise zum Besuche von [497]
Engros-Kunden
bei hohem Salair ein tüchtiger, erfahrener, mit Branche und Kundschaft vertrauter Reisender gesucht. **Nur solche** (Anfänger sind ausgeschlossen) wollen sich melden unter T. 724 bei **Rud. Mosse, Breslau.**

Mehrere Verkäufer und Verkäuferinnen,
welche bereits längere Zeit mit Erfolg in großen Confectionsgeschäften thätig waren, finden in unserer Handlung bei hohem Einkommen dauernde Stellung. [17?9]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

In mein. Modewaar.-, Leinen- u. Confections-Geschäft find. per April
1 tüchtiger Verkäufer
bei 100—120 M. monatl. Salair dauernd. Engag. Persönl. Vorst. Beding. Marken verbet. [2131]
M. Centawer, Breslau.

Gewandte Verkäufer,
welche bereits längere Zeit in der Confectionsbranche conditionirten, finden bei mir Engagement. [1789]
E. Breslauer.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich bei hohem Salair per sofort oder später **einen flotten Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig, auch mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist. [1777]
N. Salzmann,
Deutsch-Eylau, Westpreußen.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per **1. April c. einen gewandten, tüchtigen Verkäufer,** der auch das Decoriren der Fenster gut versteht.
Polnische Sprache Bedingung. [1680]
A. Bielschowsky,
Pleß.

Für Comptoir und Lager eines Leinen-Fabrications-Geschäftes wird zum möglichst sofortigen Antritt ein tüchtiger junger Mann mit Fachkenntnissen gesucht.
Herren, welche auf der Reise mit Erfolg thätig waren, werden bevorzugt. [1621]
Gefl. Offerten sub A. D. 39 postlagernd Landeshut.

Für ein
Strumpf- und Wollwaaren-Geschäft
in einer großen Provinzialstadt Schlesiens wird ein mit der Branche **genau vertrauter tüchtiger Commis,** der auch im Schaufenster-Decoriren firm ist, per bald oder 1. April **gesucht.**
Offerten sub Chiffre L. 789 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [726]

Auf dem Eisenwerke „Herminenhütte", Laband OS., ist zum 1. April c. eine Comptoirstellung zu besetzen. Kenntniß der Eisenbranche erforderlich. Meldungen sind an die Direction genannten Werkes zu richten.

Für eine größere **Modewaaren-, Tuch- und Leinen-Handlung** wird per 1. April ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger **Commis** mosaischen Glaubens gesucht. 2133
Gutes Einkommen gesichert.
Gefl. Offerten nehmen die Herren **Jacob Lewy & Co.,** Schloßstr., entgegen.

Für ein Kurz- und Galanteriewaaren-geschäft en gros in der Provinz wird ein, nur durchaus tüchtiger **Commis** für Lager und Expedition gesucht, der in dieser Branche vollständig firm.
Gef. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche sub X. X. 90 an die Exp. der Bresl. Zeitung erbeten. [1776]

Ein Commis
(Specerist), der kürzlich seine Lehrzeit beendet, tüchtiger Expedient und der polnischen Sprache mächtig ist, findet per 1. April dauernde Stellung.
Offerten P. L. 8 postlagernd Kreuzburg OS. [1774]

Für ein bedeutendes Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft en gros Sachsens werden einige [732]
junge Leute
von angehmem Aeußeren, **ansehnlicher** Figur und mit guten Zeugnissen aus gleicher Branche als
Commis
gesucht. Offerten mit Photographie unter N. S. 285 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Engros-Geschäft** suche ich per bald oder 1. April **einen jungen Mann,** der mit der Branche gehörig vertraut ist. [1793]
Moritz Pappe,
Liegnitz.

Ein durchaus tüchtiger
junger Mann
aus der Colonial-Waaren-Branche wird per 15. Febr. cr. als erster Commis verlangt in ein größeres Detail-Geschäft. Junge Leute, welche mit schriftlichen Arbeiten vertraut sind und sich zu kl. Reisen qualificiren, wollen sich melden unter H. 2508 bei **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [733]

Für mein **Kohlen-Engros-Geschäft in Berlin** wird für bald, spätestens per 1. April c., ein mit dem oberschlesischen und niederschlesischen Kohlengeschäft durchaus vertrauter und mit der Kundschaft bekannter **junger Mann** christlicher Confession für Comptoir und Reise gesucht. Offerten aus anderen Branchen finden keine Berücksichtigung.
Bewerbungen sub C. C. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1677]

Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzw.-Geschäft** suche ich noch einen **soliden jungen Mann,** der firm in der Branche, freundlicher Expedient ist u. dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, bei gutem Salair per 1. April c. Abschrift von Zeugnissen mit Angabe der Gehaltsansprüche ohne Marke erbittet [1666]
A. Proskauer,
Leobschütz.

Ein junger Mann, gel. Speecerist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 15. Februar Stellung. Adressen unter A. D. 65 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [657]

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche per 15. März event. 1. April c. **einen jungen Mann,** der flotter Detail-Verkäufer sein muß und zu kleinen Reisen befähigt ist. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften mit beizufügen.
Spremberg NL., im Febr. 1886.
[1769] **Louis Schwerin.**

Ein praktischer Destillateur
(selbstständiger Arbeiter) **sucht** per sofort **Stellung.** Gefl. Off. unter A. M. **postl. Neuberun.** [728]

Ein j. prakt. Destillateur, gut empfohlen, noch in Stellung, s. p. 15. Februar oder später anderweitig Stellung. Off. unter M. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2099]

Ordentl. Haushälter, Kutscher, unverh. Gärtner für bald suchen Stellung durch Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [1925]

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant in jeder Branche empf. das Bureau von
A. Schmidt, 1998
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von
Hielscher, 2126
Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

Für meine **Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung** suche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. [1792]
Georg Gradenwitz,
Liegnitz.

Ein tüchtiger
Verkäufer und Decorateur,
der seit mehreren Jahren in nur feinen Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäften thätig, sucht unter günstigen Bedingungen anderweitiges Engagement. [2147]
Gefl. Offerten sub A. M. 82 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Ein **Lehrling** kann sofort antreten bei [2134]
Sachs & Wohlauer,
Manufactur-Waaren en gros.

Suche [647]
für meinen Sohn per 1sten April
Stellung als Lehrling
in einem **Speditions- od. Waaren-Commissions-Geschäft.** Gefällige Offerten unt. Angabe der Bedingungen ersuche ich an **Rud. Mosse,** Breslau, sub Chiffre **Z. 778** gelangen zu lassen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Breitestr. 42 e. Wohn. 96 u. 116 Th.

Breitestr. 42 3—4 Z. Cb., K., Entr.

Münzstr. 1 3 Z. Balcon, K., Entree.

Oderstr. 13 1. Stck. 300 Thl. p. April.

Schweidn. Stadtgr. 14
Parterrewohnung, 8 Zimmer und Nebenräume, per Ostern zu verm. event. auch für Bureaux oder Comptoirs geeignet. [723]
Näheres 1. Etage rechts $3^{1}/_{2}$—4 Uhr.

Erste Etage, 2112
6 Zimmer u. Beigelaß, per Ostern für 1250 Mk. zu vermiethen **Kleine Holzstr. 3.** Näh. Hochparterre.

Ring Nr. 55
ist der 2. Stock per 1. April zu vermiethen. [2117]
Näh. im 1. Stock.

Tauentzienplatz 9
die 1. Et., renovirt, Ostern zu vm.

Gartenstr. 43
halbe Etage billig zu vermiethen und 1. April [2138]
zu beziehen.

Bischofstraße 7, 3. Et.,
ist ein fein möblirtes, 2fenstriges Zimmer für 1 oder 2 Herrn zu bez.

Kaiser Wilhelmstr. 74
1. Et., getheilt od. im Ganzen, zu vermiethen. [2111]

Museumsplatz 7, II.
ist e. eleg. Wohn. v. 3 Zimmern u. Cabinet m. Zubehör vom 1. April ab ev. auch sofort zu verm. [1775]

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimm., v. Beigelaß, mit Gartenbenutzung bald oder später zu verm. **Brüderstr. 3f** (Neue Straße).

Brüderstr. 3d
eleg. herrsch. Wohn., 5 Zimmer, per bald od. Ostern zu bez. [2037]

Geschäftslocal Ring 14 Becherseite per October event. auch per früher zu vermiethen. [2021]
Näheres bei **W. Zellner** daselbst.

Ein Geschäftslocal
ist **Am Rathhaus 27** per 1. April zu vermiethen. [1990]
Näheres daselbst im Posamentier-waaren-Geschäft.

Breitestr. 42 e. schön. Laden u. Cab.

Speicherräume
sind in d. Grundstücke Zwingerstr. 4 / Kl. Groscheng. 5 („Störhof") per 1. April cr. zu vermiethen. Auskunft ertheilt Hausverwalter **Leuschner,** Kleine Groschengasse 10/11, II. [1139]

Ohlauerstraße 86
ist **die erste Etage per April zu vermiethen.** Näheres daselbst im Hutgeschäft. [2136]

Die 3. Etage, Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet 2c., ist für 1300 Mark per 1. April zu vermiethen. Näheres Bahnhofstr. 7, I. Etage. [2118]

Das Eckgewölbe, Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
ist für 3000 Mark per anno sofort zu verm.; event. kann dasselbe später mit der I. Etage verbunden werden. Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Etage. [211?]

Ohlauerstraße 42
ist das bisherige Blasel'sche Geschäftslocal für bald zu vermiethen.
Näh. daselbst, Hof links. [720]

Arbeitssäle, Comptoire, Remise, Lagerräume
sind **Gartenstr. 12** zu vermiethen. Näheres bei der [1735]
Breslauer Actien-Gesellschaft 2c. (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11, I. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	743	0	W. 2	wolkenlos.	
Aberdeen	734	0	NW 4	heiter.	
Christiansund	734	2	OSO 2	bedeckt.	
Kopenhagen	737	1	SSW 4	wolkig.	Nach ts stürmisch.
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	759	—9	SO 3	bedeckt.	
Moskau	773	—18	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	748	4	WNW 3	h. bedeckt.	
Brest	749	8	NNW 4	Regen.	
Helder	739	3	SW 4	h. bedeckt.	
Sylt	736	0	W 8	Schnee.	heftige Sturmböen.
Hamburg	741	0	SSW 6	heiter.	Abds.u.Nch.Schnee.
Swinemünde	742	1	SW 7	wolkig.	Nachts WindRegen.
Neufahrwasser	752	1	S 3	bedeckt.	Nachts unruh. Schn.
Memel	745	—4	SSO 6	bedeckt.	
Paris	759	5	SW 4	Regen.	
Münster	742	1	SW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	751	5	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden	744	3	SW 2	bedeckt.	Vorm. Abds. Regen.
München	753	3	W 4	bedeckt.	
Chemnitz	749	0	SSW 6	heiter.	Nachts kurz. Regen.
Berlin	745	2	W 4	h. bedeckt.	Abends Schnee.
Wien	757	1	still	heiter.	
Breslau	748	2	W 5	h. bedeckt.	Früh Schnee Regen.
Isle d'Aix	759	0	WSW 7	Regen.	
Nizza	752	5	still	—	
Triest	757	4	—	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Unter dem Einflusse eines tiefen Minimums an der südnorwegischen Küste wehen über Deutschland starke westliche und südwestliche Winde, welche in der Nacht vielfach einen stürmischen Charakter annahmen. Das Wetter ist im Allgemeinen wenig veränderter Temperatur, über Frankreich regnerisch, über Deutschland veränderlich. Niederschläge haben in Deutschland fast überall stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Thei : J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.